

---

# KATALOG

---

Publiziert in: Ebenhöch, Romina: Anhänger in Buchform. Eine Geschichte des europäischen Schmucks (1450–1650). Heidelberg, arthistoricum.net, 2023.

DOI: <https://doi.org/10.11588/arthistoricum.1289>

## Kat.-Nr. 1

---

### Anhängerbuch

London, British Museum, Inv.-Nr. 1894,0729.1  
England (Hans von Antwerpen), 1540 (Einband)/  
1576 (Gedrucktes Gebetbuch)  
Leder, Gold, Email, Niello, Papier  
6,5 × 5,6 cm

### Inhalt:

Gedrucktes Gebetbuch mit *Morning and Evening Praiers with divers Psalmes, himnes and Meditations. Made by the Lady Elizabeth Tirwit.*

### Inschriften:

MAKE. THE. AFYRYE. SERPENT. AN. SETITUP. FORA. SYGNE  
THATAS. MANY. ASARE. BYTTE. MAYLOKE. VPONIT. AN. LYVE.  
THEN. THE. KYNG. ANSVERED. AN. SAYD. GYVE. HER.  
THE.LYVYING. CHILD

### Beschreibung:

Hochrechteckige Buchform mit gerundetem Buchrücken. An den beiden oberen Kanten sind mittig zwei runde Ösen angebracht, mit denen das Buch an einer Kette oder einem Band befestigt werden kann. An der Längsseite der Vorderseite sind zwei Schließen befestigt, durch die das Buch nach hinten geschlossen werden kann. Die Schließen ebenso wie der durch drei Bünde in vier Rückenfelder gegliederte Buchrücken sind mit einem Maureskendekor in Niellotechnik versehen. Die beiden goldenen Einbandseiten werden durch eine umlaufende niellierte Inschrift in englischer Sprache gerahmt, die als Umschrift zu den beiden Darstellungen zu verstehen ist. Laut Tait sollen die Inschriften der *First Great Bible* von 1539 oder *Cranmer Bible* von 1540 entnommen sein.<sup>657</sup> Beide Einbandseiten zeigen emaillierte und in Relief wiedergegebene Darstellungen aus dem Alten Testament. Auf der Vorderseite ist die eherne Schlange dargestellt, auf der Rückseite das Salomonische Gericht. Beide Ikonographien finden sich auf weiteren Buchanhängern (Kat.-Nr. 2, 51). Am engsten verwandt ist das Anhängerbuch mit dem sogenannten *girdle book* der Lady Speke (Kat.-Nr. 2). Hugh Tait, der sich ausführlich mit dem Bucheinband und seiner Goldschmiedetechnik befasst hat, schreibt die Arbeit dem Goldschmied Hans von Antwerpen zu.<sup>658</sup>

**Text:**

Im Inneren des Anhängers befindet sich ein gedrucktes Buch. Nach Aussage Tait's wurde das Buch zugeschnitten, so dass es in den Bucheinband passen konnte. Das Buch ist mit dem Titel *Morning and evening Praiers with divers Psalmes, himnes and Meditations. Made by the Lady Elizabeth Tirwit* versehen. Außerdem weist es im Kolophon auf seinen Herstellungsort *imprinted at London by Henrie Middleton, for Christoph baker, 1574*. Der Zuschnitt ebenso wie die genannte Datierung 1574 deuten darauf hin, dass das gedruckte Buch im Inneren eine frühere Handschrift ersetzt hat. Der Text ist publiziert bei Susan Felch, *Elizabeth Tyrwhit's Morning and Evening Prayers*, Aldershot 2008.

**Literatur:**

Felch 2008.

Tait 1976, S. 286.

Tait 1985, S. 29–57.

Tait 1986, S. 348.



## Kat.-Nr. 2

---

### Einbanddeckel eines Anhängerbuchs

(sog. *Girdle Prayer Book* der Lady Speke)  
London, British Museum, Inv.-Nr. AF.2852/3  
England, 1510–25  
Gold, Email, Niello  
6,6 × 4,4 cm

### Inschriften:

+SOLOMONIS+IVDITIO PVERI MATER DINOSSETVR VERA  
+RDITE. IN. IVDITVM. QVIA. ISTH. FALSVM. IN. ANC  
TESTIMONIVM. DIX+ERVNT

### Beschreibung:

Zwei Einbanddeckel eines ehemaligen Anhängerbuches, welches in einem Porträt von Lady Philippa Speke aus dem Jahr 1592 dargestellt ist (Abb. 28). Die beiden hochrechteckigen goldenen Einbanddeckel sind durch eine umlaufende niellierte Inschrift in lateinischer Sprache gerahmt. Die Umschrift gibt das im Zentrum dargestellte Geschehen wieder. Im Relief hervorgehoben und teilweise mit weißem und blauem Email sowie Elementen mit niellierten Mauresken versehen, sind auf den beiden Einbanddeckeln Szenen aus dem Salomonischen Urteil und der Anklage Susannas durch die Älteren dargestellt.

Mit Blick auf die Wiedergabe des Anhängerbuches im Porträt der Lady Speke lässt sich über dessen ehemalige Form Folgendes schließen: Ähnlich dem vorangehenden *girdle prayer book* (Kat.-Nr. 1) hatte es einen mit Maureskenmotiven versehenen, niellierten und mehrfach durch Bünde gegliederten Buchrücken sowie zwei Ösen an der Mitte der beiden Oberkanten, durch die es wie im Porträt von Lady Speke mittels eines textilen roten Bandes getragen werden konnte.

### Literatur:

Tait 1985, S. 29–57.  
Tait 1976, S. 285.  
Tait 1986, S. 349.



## Kat.-Nr. 3

---

### **Anhängerbuch**

(sog. *Wyatt Girdle Book*)

Verbleib unbekannt, belegt von Marsham 1873

England, um 1540

Gold, Email, Papier oder Pergament

5,4 × 3,5 cm (Handschrift)

### **Inhalt:**

64 beschriebene, 35 unbeschriebene Seiten

10 Gebete, Ps 35 und 37

Miniatur (Trinität mit zwei Heiligen und zwei Stifterfiguren)

### **Beschreibung:**<sup>659</sup>

Hochrechteckiger Bucheinband mit gerundetem Buchrücken. An den beiden oberen Rändern befindet sich jeweils eine mittig angebrachte Öse. Zwei an der Längsseite der Rückseite angebrachte Schließen dienen zum Verschließen des Buches nach vorne hin. Die gesamte Oberfläche des goldenen Einbands ist mit einem symmetrischen Maureskendekor versehen. Marsham bezeichnet es als Email, die Zeichnung vermittelt jedoch den Eindruck, dass es sich dabei um Niello handeln könnte. Der Buchrücken ist durch zwei Bünde in drei Rückenfelder gegliedert, die ebenfalls mit einem wohl emaillierten/niellierten Maureskenmotiv gestaltet sind.

### **Text:**

Im Inneren des Anhängers soll sich eine Handschrift mit 64 beschriebenen und 35 unbeschriebenen Seiten befunden haben, auf denen zehn Gebete in englischer Sprache sowie Ps 35 und 37 geschrieben waren. Der Text wurde 1873 publiziert von Marsham.<sup>660</sup> Außerdem soll sich im Buch eine Miniatur mit der Darstellung der Trinität mit zwei Heiligen und zwei Stifterfiguren befunden haben.

### **Literatur:**

Marsham 1873, S. 259–272.



## Kat.-Nr. 4

---

### Anhängerbuch

(sog. *Hunsdon Girdle Book*)

London, Victoria and Albert Museum, Inv.-Nr. LOAN:MET ANON.2:4-1998  
(Dauerleihgabe aus Berkeley Castle)

England, 1530–60 (Buchkörper)/nach 1553 (Manuskript)

Gold, Email, Pergament

6,4 × 5,1 × 1,9 cm

### Inhalt:

Miniaturhandschrift, beginnend mit dem letzten Gebet Eduards VI. bei seinem Tod 1553, gefolgt von weiteren Gebeten und Psalmen (darunter u. a. Ps 51).

### Beschreibung:

Hochrechteckiger Buchkörper mit gerundetem Buchrücken. An den beiden Oberkanten mittig zwei Ösen zum Einhängen. An der Längsseite der Rückseite waren zwei taillierte und mit Ornamenten in Niello verzierte Schließen angebracht, die vermutlich durch Stifte mit den Gegenstücken auf der Vorderseite geschlossen werden konnten. Von den beiden Schließen hat sich nur noch die untere erhalten, die obere zweite Schließe fehlt.

Die beiden Einbanddeckel des Buchanhängers gliedern sich durch flächige und plastisch hervortretende Elemente. Plastisch hervor treten zwei zentral gesetzte, goldgefasste Kreiselemente. Auf der Vorderseite wird das Kreiselement durch eine geometrische Struktur gefüllt. Goldstege in der Form eines Andreaskreuzes bilden die Grundstruktur für so entstehende Dreieckselemente, die gegenständig mit rotem und grünem transluzidem Email gefüllt sind.

Auf der Rückseite zeigt eine Muschelkamee eine antik anmutende, behelmte Figur im Brustprofil nach links gewandt. In den vier Ecken treten vier plastische, mit weißem und schwarzem Email dekorierte fünfblättrige Rosetten hervor. Die Oberfläche der Einbanddeckel ist mit symmetrischen goldenen Ranken auf schwarzem Emailgrund gefüllten. Eine ähnliche Oberflächengestaltung weisen auch die vier Rückenfelder des Buchrückens auf, die durch fünf fingierte, plastisch hervortretende Buchbünde abgetrennt sind.

### Text:

Der Text ist unterteilt in fünf Abschnitte, die sich aus Gebeten, Psalmen sowie einem Sündenbekenntnis zusammensetzen. Den Beginn des Büchleins bildet das Gebet König Eduards VI.:<sup>661</sup>

*The Prayer of Kynge Edward the VI which he made the VI of Julii 1553 and the VII yere of his raigne III houre before his dethe to him sekfe his eyes being closed and thinkyne non had herd him the XVI yere of his age:*

*„Lord God, deliuer me out of this miserable and wretched life, and take me among thy chosen. how be it not my will, but they will be done. Lord I committ my spirit to the. O Lorde thou knowest how happie it were for me to be with thee. Yet for thy chosen sake send me life and health, that I may trulie serue the. O my lord God save they chosen people of England. Oh my Lord God defend this realme from Papistrie and maintaine they trew religion that I and my people may praise thy holy name.“*

*Then turned he his face and seeing who was by him said unto them „Are ye so nigh I thought ye had been farther ofe“. Then Dr. Owen said „we heard you speke to your selfe but what ye saide we know not.“ He then after his fashion smiling he said I was praying to God. The last words of his prayers were this „I am fainte Lorde have mercy upon me and take my spirit“. And so he yelded up his gooste.*

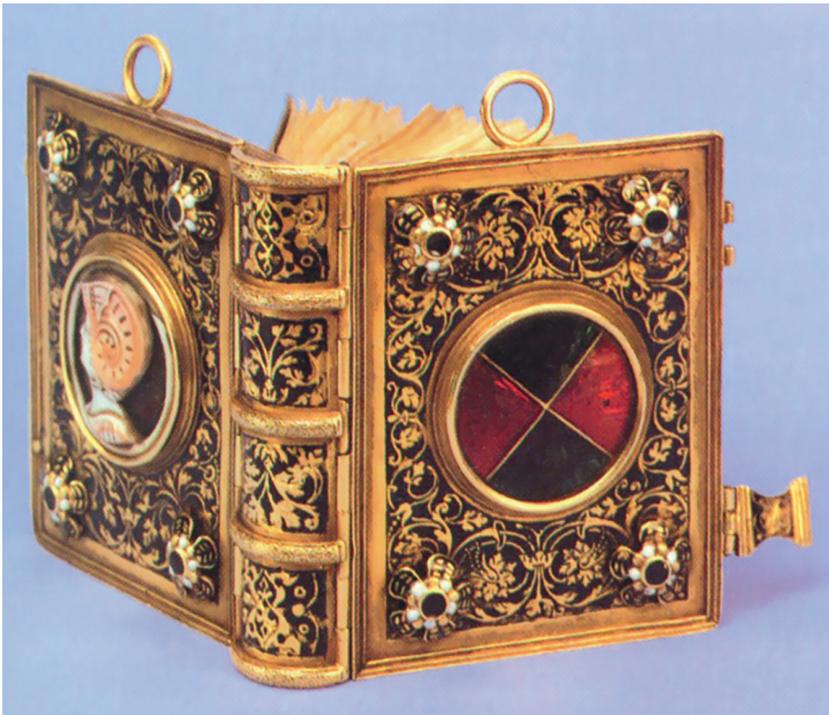
**Literatur:**

Edcumbe 2013, S. 145–157.

Evans 1921, S. 83.

Scarisbrick 1989, S. 14–15.

Tait 1985, S. 53.



## Kat.-Nr. 5

---

### Anhängerbuch

London, British Library, Stowe 956  
England, um 1540 (Text zwischen 1509–1547)  
Gold, Email, Pergament  
4,76 × 3,5 cm (Einband), 3,8 × 3,2 cm (Handschrift)

### Inhalt:

104 beschriebene Pergamentblätter und jeweils ein unbeschriebenes Seitenpaar am Beginn und Ende des Textkörpers. Psalmen und andere Gebetstexte in englischer Versübertragung, Übersetzer und Schreiber John Croke.  
fol. 1v: Porträtminiatur Heinrichs VIII.  
fol. 2r–5v: *Veni Creator*  
fol. 6r–68v: Sieben Bußpsalmen und *Gloria Patri*  
fol. 69r–104r: Ps 19, 13, 43, 91, 139

### Beschreibung:

Hochrechteckiges Büchlein mit gerundetem Buchrücken. An den beiden oberen Kanten sind mittig zwei runde Ösen angebracht, mit denen das Buch an einer Kette oder Ähnlichem befestigt werden kann. An der Längsseite der Vorderseite ist mittig eine breite Schließe befestigt, durch die das Buch nach hinten durch einen Haken in das Gegenstück an der Rückseite eingehängt werden kann. Die beiden Einbanddeckel gliedern sich durch einen umlaufenden punzierten Rahmen, an dem Reste einer ehemaligen Niellierung zu sehen sind. Das zentrale Mittelfeld ist in Durchbrucharbeit mit elaborierten Blattrankenmotiven gestaltet, die an einer Mittelachse spiegelbildlich entwickelt werden und in ihrer Oberflächengestaltung in einem Spiel aus abwechselnd glatten und punzierten Oberflächen bestehen. Der Buchrücken ist durch fünf fingierte Bünde in vier Rückenfelder geteilt, die im Gegensatz zu den plastischen Rankenmotiven der Einbanddeckel ein flächiges Ornament aus Rankenmotiven in Niello zeigen.

### Text:

Die 104 Pergamentblätter enthalten englische Vers-Psalmenübersetzungen von John Croke, offenbar in der Hand des Übersetzers in gotischer Kursive. Feldbuchstaben in Silber auf rotem Grund oder Gold auf blauem Grund zum Beginn der Psalmen. Der Text beginnt auf fol. 2r mit dem *Veni Creator*, setzt sich dann auf fol. 6r mit den sieben Bußpsalmen und dem *Gloria Patri* fort und endet auf fol. 69r mit den Psalmen 19, 13, 43, 91, 139. Vor dem Text steht auf fol. 1v eine rechteckige Porträtminiatur Heinrichs VIII.: Brustbild, gekleidet in ein rotes Gewand mit reichen Vergoldungen, einen

Hermelinmantel mit einer Mantelkette, eine perlen- und federverzierte Kopfbedeckung und eine Medaillonkette auf der Brust.

**Literatur:**

Backhouse 1989, S. 15, Tafel 14.

British Museum 1895, S. 639, Kat.-Nr. 956.

Brown 1994, S. 59.

Kat. London 1819, S. 58.

Volldigitalisat: British Library Digitized Manuscripts: [https://www.bl.uk/manuscripts/FullDisplay.aspx?ref=Stowe\\_MS\\_956](https://www.bl.uk/manuscripts/FullDisplay.aspx?ref=Stowe_MS_956) (03.04.2023).



## Kat.-Nr. 6

---

### Anhängerbuch

Baltimore, Walters Art Museum, Inv.-Nr. W. 444

Italien (Rom), um 1550

Gold, Email, Rubine und Spinelle, Pergament

2,5 × 2,35 × 0.8 cm (Fassung ohne Kette)/2,2 × 1,67 cm (Text)

### Inhalt:

Handschrift mit 26 beschriebenen Pergamentblättern, sieben Bußpsalmen, Miniaturen: Porträts Mariä und Christi.

### Beschreibung:

Hochrechteckiger goldener Bucheinband mit gerundetem Buchrücken. An den beiden oberen Rändern befindet sich jeweils eine mittig angebrachte Öse, an der eine 4 cm lange Kette mit einer weiteren Öse angehängt ist.

Zwei an der Längsseite der Rückseite angebrachte Schließen dienen zum Verschließen des Buches nach vorne hin. Die gesamte Oberfläche des goldenen Einbands ist mit schraffierten Gravuren und weißem, opakem Emaildekor versehen. Vorder- und Rückseite sind symmetrisch aufgebaut und in der Fläche durch jeweils neun gefasste Rubine gegliedert. Das Zentrum bildet ein hochrechteckig gefasster und zusätzlich durch dunkelblaues Email umrandeter Rubin, um den herum vier in Kreuzform gesetzte rautenförmige Fassungen für Rubine arrangiert sind. In die vier Ecken fügen sich vier weitere Rubine ähnlicher Größe in quadratischen Fassungen. Die dunkelblaue Umrahmung der zentralen Edelsteinfassung wiederholt sich in der Rahmung der Gesamtfläche sowie an den Außenkanten des Buchrückens. Die beiden Einbanddeckel ebenso wie der Text werden durch drei gleich große Nadeln gehalten, die von unten durch den Buchrücken geführt sind. Auf den beiden Innenseiten, als Vermittler zwischen dem Buch als Objekt und seinem Text, befinden sich zwei ganzseitige Miniaturen in Medaillonform auf Goldgrund, Brustbilder Mariä und Christi, die jeweils zur Mitte gewandt sind. Maria, deren Haupt und Schultern durch einen Schleier bedeckt sind, hat den Blick nach links unten gesenkt. Der Blick Christi ist offen und aufrecht nach rechts aus dem Bild (auf den Textblock und Maria auf der Vorderseite) gerichtet.

### Text:<sup>662</sup>

Handschrift mit 26 beschriebenen Pergamentblättern. Teile des Textes sowie Initialen und Responsorien sind in roter Schrift hervorgehoben. Auf fol. 23v befindet sich die Signatur des Schreibers/Kopisten Jacobus Romanus (1515–1560).

- fol. 1v Porträtminiatur: Maria  
 fol. 2r Mariengebete  
 fol. 3v *Septem psalmi beatae Mariae Virginis*  
*Domina in furore dei finas corioi neque in ira ius iudicari*  
 fol. 23v *Jacobus romanus scribebat* (Schreibersignatur)  
 fol. 25v *Mea de corpore egrediens at te creatorem suum redeat*  
 Abschluss des Textes in einer gemalten Kartusche mit floralen  
 Elementen aus roten Blüten (Rosen?): *tibi feli plecami Domine*  
*miserere mei*  
 fol. 26r Porträtminiatur: Christus  
*Omnibus te laudet & benedicat*

**Literatur:**

- Garside 1979, S. 187, Kat.-Nr. 512.  
 Kat. Baltimore 1958, Kat.-Nr. 674, Tafel 6.  
 Einzelne Bilder: Walters Art Online Collection: <https://art.thewalters.org/detail/6483/miniature-manuscript-used-as-a-pendant-2/> (03.04.2023).



---

**Kat.-Nr. 7**

---

**Anhängerbuch**

Madrid, Museo Nacional des Artes Decorativas, Inv.-Nr. CE19964  
Spanien (Alfonso de Rebiras/Ribera), 2. Hälfte 16. Jh. (1583–1587)  
Gold, 6 Rubine, 3 Granate, Email, Seide, Pergament  
4,6 × 3,6 cm, 4,4 × 2,2–2,5 cm (Manuskript), Gewicht: 56,8 Gramm

**Inhalt:**

24 beschriebene Blätter in sechs Lagen, 4 Blankoseiten. Goldschnitt.

Manuskript mit drei Texten in Latein und Kastilisch:

fol. 1r–6v: Evangelium nach Johannes 1,1–14 (lateinisch)

fol. 6v–19r: *Protestación del Emperador*

fol. 19r–23v: *Oracio al Ángel de la Guarda* (Schutzengelgebet, kastilisch)  
Vaterunser und *Ave Maria* (kastilisch)

**Beschreibung:**

Hochrechteckiger Bucheinband mit gerundetem Rücken. An den beiden oberen Kanten der Umschläge ist mittig eine emaillierte Öse mit ausgreifenden Ziervoluten angebracht. An der Längsseite der Rückseite sind zwei doppelt gedrehte Verschlusshaken, die in einem hohlen Kreissegment enden und das Verschließen des Buchs durch die dazugehörigen Hakenelemente der Vorderseite ermöglichen. Die beiden Einbanddeckel ebenso wie der Buchrücken zeichnen sich durch eine besonders reiche Gestaltung aus.

Die Basis bildet eine ornamental gegliederte Durchbrucharbeit, die über die gesamte Fläche mit weißem opakem Email auf transluzidem grünem Grund verziert ist. Sie wird dominiert durch eine im Zentrum stehende Kartusche, die sich nach oben und unten in weiteren Elementen fortsetzt und die Grundstruktur bildet, auf der die Fassungen der Edelsteine angebracht sind.

Im Zentrum befindet sich jeweils ein doppelt gesetzter Edelstein (Rubin und Granat), um den herum kreuzförmig vier weitere rote Edelsteine (ebenfalls Rubine) angeordnet sind. Die sechs Rubine und drei Granate sind fünfkantig geschliffen. Eine Ausnahme bildet der unterste Rubin der Vorderseite, der sternförmig geschliffen ist.

In den vier Ecken treten plastisch vier runde rote Glasschnitte hervor, die durch grün emaillierte Stege mit der Gesamtstruktur verbunden sind und in ihrer Form und Farbigkeit einen vegetabilen Eindruck vermitteln.

Der Buchrücken gliedert sich durch drei Rückenfelder, in die jeweils ein weiterer Edelstein (zwei Rubine und ein Granat) gefasst ist. Begrenzt werden die drei Rückenfelder durch vier fingierte Bünde.

Der Einsatz von hellblauem Email ist auf die Rahmung und Hervorhebung bestimmter Elemente beschränkt. Es findet sich ausschließlich zur Rahmung

der Edelsteine und der Markierung der Verschlusshaken, der Hervorhebung der Bünde des Buchrückens sowie an den Innen- wie Außenseiten der Ösen.

Die Durchbrucharbeit gibt den Blick auf den Einband der Handschrift in blauer Seide frei.

**Text:**

24 Blätter mit einer Größe von 4,4 × 2,5 cm. Jede Seite, einschließlich der fünf Blankoseiten, ist gegliedert durch einen goldenen Rahmen von 3 × 1,8 cm, Schriftspiegel 25 × 16 mm, sieben Zeilen, Schrift dunkelbraune Kursive, Überschrift des Glaubensbekenntnisses und Schutzengelgebets in Rot. Goldene Feldbuchstaben auf Rot zu Textbeginnen fol. 1r, 7r und 19r: *In principio, Ihesus* und *Angel*. Auf der letzten Versoseite sind als Abschluss des Schutzgebets in der ersten Zeile die Worte des Englischen Grußes und gleichbedeutend damit dem Beginn des Rosenkranzgebets *Ave Maria* geschrieben.

**Literatur:**

Hackenbrooch 1967, S. 73–78.

Jiménez López/Naya Franco 2022, S. 213–249.

Mira-Arberteta 2000, S. 267.

Philippovich 1930, S. 664–665.



## Kat.-Nr. 8

---

### Anhängerbuch

München, Schatzkammer der Residenz, Inv.-Nr. 175 (WL)

Italien, um 1571

Gold, transluzides Email, Pergament

3,1 × 2,4 × 0,5 cm

### Inhalt:

Handschrift mit 18 Pergamentblättern mit Gebetstexten in lateinischer Sprache.

Der Text beginnt auf dem zweiten Blatt mit dem sogenannten Karlssegen. Als Bestandteil dessen ist ein mehrzeiliges, aus dem Text von Joh 1,1–14 geformtes Herz dargestellt, in dem in Goldschrift der Name Jesu, *IHS*, ins Zentrum gesetzt ist. Die Schrift endet im Anschluss an die Gebetstexte mit der Signatur des Schreibers *CAMILLVS SPANOCHIVS PATRITIVS SENEN. SCRIBEBAT. MDLXXI* (Es schrieb dies Camillo Spanochi, Patrizier von Siena 1571).

### Beschreibung:

An beiden Seiten des hochrechteckigen, 3,2 × 2,5 cm kleinen Anhängers befinden sich mittig an der Oberkante angesetzte Anhängösen. Beide Ösen sind einander zugeneigt, so dass ein Durchfädeln und Tragen an einer Kette aus Metall oder Textil möglich ist. Zum Verschließen des Büchleins dient ein kleiner Haken, der an der rechten Seite angebracht ist und von dort aus auf das Gegenstück zugreifen kann.

Das Grundmaterial der Fassung ist Gold, welches sowohl auf den Außen- als auch den Innenseiten mit transluzidem Email versehen ist. Die Außenseiten sind ornamental gestaltet und weitgehend symmetrisch. In der Mitte befindet sich eine Kartusche, die durch einen breiten blauen Zierrahmen gebildet wird, in dem sich ein roter Kreis befindet, der wiederum von einem weißen Kreis mit zwei Querbalken umfassen wird. Aus der Kartusche erwachsen Rankenmotive, die die Kartusche umfassen und in Knospen und Blüten enden.

Der Buchrücken ist durch sechs fingierte Bünde gegliedert, über die hinweg sich in den so entstehenden Rückenfeldern ein Rankenmotiv mit jeweils einer roten Blüte am oberen wie unteren Ende zieht.

Auf den Innenseiten sind in einem schmalen hellblauen Rahmen die Darstellungen der Kreuzigungsgruppe links und der Muttergottes mit Kind rechts angebracht. Das Zentrum der Kreuzigungsgruppe bildet Christus am Kreuz mit der Inschrift *INRI*, dessen Kopf und Körper nach links gewandt zu Maria geneigt sind. Diese wendet sich, in einem blauen Mantel gehüllt, ihrem Sohn mit gesenktem Haupt und zum Gebet gefalteten Händen zu. Auf der anderen

Seite spiegelt Johannes die Neigung Christi am Kreuz. Während er mit seinem Haupt Christus zugewandt ist, weist er mit seiner Hand über den blauen Rahmen der Seite hinaus zur anderen Seite auf die dazwischenliegenden Gebetstexte. Aus den an das Kreuz genagelten Händen Christi tropfen jeweils zwei Blutstropfen, die durch das rote Email besonders hervortreten.

Auf der gegenüberliegenden Seite sitzt Maria mit dem Christusknaben auf einer vielfarbigen und nach allen Seiten rankenden Wolkenformation, die in ihrer Form die Kartusche auf den Außenseiten aufgreift. Sie ist dem Christusknaben auf ihrem Schoß zugewandt, der seine rechte geöffnete Hand dem Rahmen und damit der gegenüberliegenden Seite ebenso wie den Gebetstexten entgegenstreckt. Der Gebetstext wird so von einer weisenden und empfangenden Geste gerahmt.

**Text:**

- fol. 2v–10v Himmelsbrief, sog. Karlssegens, 1571 mit Joh 1,1–14.<sup>663</sup>  
 fol. 11r *Oratio ad tres magos. OREMUS. DEUS qui tres magos orientales ad tua cunabula*<sup>664</sup>  
 fol. 13r *Versus S. Bernardi ... ilumina oculus meos, ne unquam obdormiam in morte*<sup>665</sup>  
 fol. 14v *ORATIO S. AUGUST. O dulcissime domine Iesu Christe versus deus*<sup>666</sup>  
 fol. 16v *Ps contra omnia adversa. Qui habitat (Ps 90)*  
 fol. 17r *Psalmus. Dominus illuminatio mea (Ps 26)*  
 Fol 18r *Oratio S. Brigidae. Deus qui beatae Brigidae virgine + CAMILLVS SPANOOCHIVS PATRITIVS SENEN. SCRIBEBAT MDLXXI*

Bei der Auswahl der Gebetstexte handelt es sich, soweit entzifferbar, um verbreitetes Gebetgut. Sie weist eine stark apotropäisch geprägte Ausrichtung auf.<sup>667</sup> Hervorzuheben sind der Himmelsbrief mit dem in ihm enthaltenen Beginn des Johannesevangeliums, das Gebet an die Heiligen Drei Könige sowie Psalm 90.<sup>668</sup> Diverse Zeichen und Hervorhebungen bezeugen zudem die Verwendung heiliger Namen, darunter insbesondere Christi und Mariä. Darüber hinaus ist es der Name der Besitzerin, *ISABELLA*, der mehrfach in Majuskel hervorgehoben wird.<sup>669</sup> Das Büchlein könnte über Geschenkpolitik in die Münchner Kunstkammer gelangt sein.

**Erhaltungszustand:**

Fehlstellen beim Email auf den Innenseiten, vor allem im Bereich des Inkarnats an Gesicht, Händen und Füßen. Reste der ehemaligen weißen Emailsicht partiell erhalten (Körper des Gekreuzigten sowie des Jesuskindes wohl intentionell ohne Email). Deutliche Gebrauchs- und Abnutzungsspuren an den Pergamentseiten sowie Bestoßungen an den Ecken des Anhängers.



**Quellen:**

Inventar von 1598:

941 (829) *In dem andern Schublädli ligt ein clain winzig Betbüechl von gar clainer subtiler schrift, von Camillo Spanochio Patricio Senensi Anno 1571 geschriben, in goldt eingefast, auf welchem goldt vornen inwendig das Crucifix Christi, hinten her die Junckhfrau Maria mit dem Kindlein am Arm, außwendig von laubwerckh geschmelzt.*

Inventar von 1627–30:

*Ein gar khleines guldin, mit ain Crucifix und unser Fraw geschmelztes bettbuechl, darin auf Pierment etliche gebett gar mit kleinen buechstaben geschriben sein.*

**Literatur:**

Bachtler/Diemer/Ericksen 1980, S. 191–252.

Bayerische Akademie der Wissenschaften 2008, S. 303.

Diemer 2011, S. 23.

Diemer 2004, S. 96.

Kat. Schatzkammer der Residenz München 1992, S. 28.

Schauß 1879, S. 186, C. 48.

Volldigitalisat: Münchner Digitalisierungszentrum, Digitale Sammlungen: <https://www.digitale-sammlungen.de/de/view/bsb00137438?page=,1> (03.04.2023).

## Kat.-Nr. 9

---

### Anhängerbuch

Verbleib unbekannt (Privatsammlung Nürnberg?), belegt bei Gruber 1993  
Nürnberg, um 1570  
Silber, Niello

### Beschreibung:

Hochrechteckige Buchform mit gerundetem Buchrücken. An beiden Seiten des kleinen Anhängers befinden sich mittig an der Oberkante angesetzte Anhängösen. Beide Ösen sind einander zugeneigt, so dass ein Durchfädeln und Tragen an einer Kette aus Metall oder Textil möglich ist. Zum Verschließen des Büchleins dient ein breiter Hakenverschluss, der mittig an den Längsseiten angebracht ist. Das Grundmaterial der Fassung ist Silber, welches auf den Einbanddeckeln ebenso wie dem Buchrücken mit flächenfüllendem Maureskendekor in Niellotechnik versehen ist. Im Zentrum ebenso wie in den vier Ecken treten vier runde Punzierungen plastisch hervor. Der Buchrücken ist durch vier Bünde in drei Rückenfelder gegliedert, die ebenso wie die Einbanddeckel und die Schließe mit einem ornamentalen Dekor in Niellotechnik verziert ist.

### Bemerkung:

Nach Alain Gruber sind die Flechtbandmotive durch Drucke von Jean Gourmont inspiriert; die Objekte seien an einer Kette um den Hals getragen worden und hätten in der Regel kleine silberne Platten mit gravierten Bildern der Passion getragen. Mit dieser Erwähnung bezieht er sich wohl auf die Beschreibungen von Buchanhängern der Gruppe *Metallblätter*, wie sie in den Überblickswerken von Kohlhaussen und Fritz oder bei Rosenberg und Weixlgärtner vorkommen. Mit Blick auf den erhaltenen Bestand, insbesondere das kleine Anhängerbuch aus München, war in dem Schmuckanhänger wohl eher ein kleines Gebetbuch mit beschriebenen Pergamentseiten eingebunden. Insofern ist die Betitelung des Objekts durch Gruber als „ornamental bookbinding“ durchaus passend.

Die Gestaltung mit nielliertem Maureskendekor bringt ihn in die Nähe der vor allem in England in Objekten wie Entwurfszeichnungen (Holbein) überlieferten *girdle prayer books*, darunter den Anhängern Kat.-Nr. 1–4.

### Literatur:

Alain Gruber, *The History of Decorative Arts, The Renaissance and Mannerism*, Paris 1993, S. 87.



## Kat.-Nr. 10

---

### Anhängerbuch/Rosenkranzanhänger

Dijon, Musée des Beaux-Arts, Inv.-Nr. CA T 1381

Flandern/Deutschland, 2. Hälfte 15. Jahrhundert

Leder, Pergament, Textil, vergoldetes Kupfer, Kupferdraht, Perlen,  
Reliquienpartikel

6,5 × 4,4 × 1,8 cm (Handschrift)

#### Inhalt:

Handschrift mit 33+ Pergamentblättern (davon 23 mit Schriftseiten, 5 doppel-seitige Miniaturen, sowie 1+ Blankoseiten).

Texte: Teile der ersten Kapitel der vier Evangelien in deutscher Sprache:

fol. 2r–8v Matth 1,1–1,16

fol. 10r–14r Mk 1,1–1,8

fol. 15r–21v Lk 1,26–1,38

fol. 24r–293 Joh 1,1–1,14 + Amen

fol. 30r–32v *Von allen gläubigen Seelen* + Amen

#### Beschreibung:

Buchbehältnis mit hochrechteckiger Buchform und beweglichem Scharnier im Stile eines gerundeten Buchrückens. Zentral an den Schmalseiten der Rückseite sind zwei geriffelte und elaboriert mit floralen Ansätzen gestaltete Ösen angebracht. An den beiden Längsseiten der Platten befindet sich eine zentral gesetzte Schließe, durch die das Buchbehältnis mit Hilfe eines Hakenverschlusses nach vorne geschlossen werden kann. In den vier Ecken sind vier florale plastische Goldschmiedeelemente angebracht, die entfernt an Erdbeeren erinnern könnten.

Die beiden Außenseiten sind mit Reliquien, Perlen und einem Drahtgeflecht gestaltet. Grundträger ist ein rotes, mit Silberfäden durchzogenes Textil. Die Fläche gliedert sich durch fünf Reliquien. Vier Reliquien/Perlmutterplatten sind dreiecksförmig umrahmt von Draht in den Ecken angebracht. Im Zentrum befindet sich auf beiden Seiten ein oval geformtes und mit einem hellblauen Seidenfaden überfangenes Kompartiment, welches auf der Vorderseite durchgängig durch Flussperlen eingerahmt ist. Weitere Flussperlen finden sich verteilt über die Fläche auf beiden Seiten. Den Reliquien sind Cedulae in roter Schrift auf Pergament beigelegt, die rautenförmig zueinander angeordnet sind. Im Zentrum der Rückseite befindet sich vielleicht ein Stück von der Dornenkrone oder dem Kreuzesholz, die Cedula ist dort bis auf ein *de* (...) nicht mehr zu entziffern. Darunter lässt sich eine Cedula u. U. als *S gregorius pa(pa)* lesen. Auf der Rückseite ist es der Reliquienpartikel, der augenscheinlich bis auf eine Fehlstelle für die ovale Struktur formgebend war. Die in den umgebenden



Feldern befindlichen Cedulae lassen sich als Partikel der Heiligen Drei Könige sowie des heiligen Valentin lesen.

Insgesamt befinden sich auf den beiden Seiten neun Cedulae, wobei diejenigen der Vorderseite nach unten hin orientiert sind, also im Sinne einer Leseorientierung auf dem Kopf stehen. Bei der Schrift handelt es sich um eine gotische Schrift (Textura) mit gebrochenen Hasten, die u. U. eine Datierung ins 15. Jahrhundert unterstützen könnte.<sup>670</sup>

Cedulae: insgesamt 8, davon leserlich:

Vorderseite: oben: (...), unten: *S. Valentini / S. trium regum*

Rückseite: Oben: *S. (...) ius*, Mitte: *De (...)*, unten: *S. (G)regorius (pa)/S. (...)*

#### **Innere Einbanddeckel:**

Auf den Innenseiten des Buchbehältnisses befinden sich, einander gegenüberliegend, zwei auf Kupfer gravierte Darstellungen. Auf der linken Seite handelt es sich hierbei um eine apokalyptische Madonna im Strahlenkranz, umgeben von einem Rosenkranz mit den Wundmalen Christi.

Auf der gegenüberliegenden rechten Seite ist die Beweinungsszene dargestellt. In einer Felsenlandschaft kniet unter dem T-förmigen Kreuz mit Titulus Maria vor dem vor ihr ausgebreiteten Leichnam Christi. Am unteren

Rahmen befindet sich in direkter Nähe zur runden Öse die Dornenkrone. Diese ist zusätzlich hervorgehoben und als einer weiteren Bildebene angehörig markiert, indem der ihr zugrundeliegende Hintergrund die Gestaltung der linken Seite aufnimmt und beide Teile somit an dieser einen Stelle zusammenbindet.

**Handschrift:**

Im Inneren des Buchbehältnisses befindet sich ein kleinformatiges Pergamentbüchlein mit einem blauen Ledereinband. Die Handschrift besteht aus 33 Blättern in vier Lagen, davon 23 mit Textseiten sowie fünf doppelseitige Miniaturen/Initialen.

Das Büchlein besteht aus den Anfängen der vier Evangelien in deutscher Sprache sowie einem Gebet (*Von allen gläubigen Seelen*).

Den fünf Textteilen sind jeweils Seitenpaare mit Miniaturen vorangestellt, jeweils ein Bild auf der Versoseite mit gegenüberliegender Text- und Initialzierseite, diese mit vegetabilen Rahmungen und Vögeln (Eule) sowie unten mit Droliereszenen:

fol. 1v Geburt Mariä

fol. 2r *Matheus / DAs buch des geschlechtes*

fol. 9v Anbetung des Kindes durch Maria, drei Engel und Hirten

fol. 10r *Marcus / EIn Anfanck des evangelii*

fol. 14v Verkündigung

fol. 15r *Lucas / DEr engel Gabriel war*

fol. 23v Darstellung des Johannes

fol. 24r *Johannes / IN dem anfanck was*

fol. 29v Christus als Weltenrichter

fol. 30r *Von allen gelabigen selen / Seit gegruesset alle gelaubi(...)*

Dem Beginn des Matthäusevangeliums ist eine Szene mit der Geburt Mariä vorangestellt. Die Initialseite begleitet im unteren Rahmen eine Szene mit drei nackten Putti, die von drei weißen Gänsen nach rechts aus dem Bild getrieben werden.

Das Markusevangelium wird durch eine Darstellung der Anbetung des Kindes markiert. Interessant ist die Ikonographie, die sich auf Maria vor dem Kind ohne Joseph beschränkt. An seine Stelle treten drei singende Engel mit einem aufgeschlagenen Buch in blauem Einband.

Die dazugehörige Initialseite mit der Überschrift *Marcus* enthält am unteren Rahmen eine Jagdszene mit einem jungen Edelmann, der mit einer Armbrust und einem lauernden Hündchen vor einem Ententeich (?) in Position gegangen ist.

Das Lukasevangelium leitet eine Darstellung der Verkündigung ein. In einem Innenraum nähert sich Gabriel von links der aufmerksam lauschenden Maria. Die dazugehörige Initialseite wird am unteren Rahmen von einer Droliereszene begleitet. Von rechts bewegt sich dort eine Affenfamilie nach

links der anderen Bildseite zu. Während der Vater einen Karren schiebt, in dem zwei Affenkinder sitzen, folgt die Mutter mit Gehstock und einem Korb voller Äpfel. Am rechten Rahmen der Seite jagt ein Vogel einen Hasen.

Dem Evangelium des Johannes ist eine Darstellung des Evangelisten vorangestellt. In einer Flusslandschaft mit einer Stadt im Hintergrund sitzt der Evangelist in Rot gekleidet auf einem Felsen mit einem aufgeschlagenen Buch. Mit dem Schreibgriffel schreibt er gerade die Worte nieder, die er durch die visionäre Stimme Gottes, angedeutet durch die Strahlen im Himmel, empfängt. Auf einem Felsen im Flussbett sitzt ihm gegenüber sein Tiersymbol, der Adler.

Die ihn begleitende Initialseite ist mit einer kuriosen Jagdszene versehen. Ein Wildmann spannt den Bogen in Richtung eines schlafenden Hirsches, ein Häschen spitzt die Ohren und ein Vogel im oberen Register hat den Kopf ins Gefieder gesteckt.

An die vier Anfangskapitel der Evangelien schließt ein Gebet an *alle gläubigen Seelen* an, welches durch die vorangestellte Darstellung in die Nähe der Offenbarung des Johannes gerückt wird. Der Initialseite mit der Begrüßung aller Gläubigen ist eine ganzseitige Miniatur mit der Darstellung Christi als Weltenrichter vorangestellt. In einer Mandorla auf der Weltkugel, umgeben von einem Strahlenkranz, richtet er sich im Segensgestus an die Betrachtenden ebenso wie das bildinterne Personal. Flankiert wird er von der gekrönten Maria links und Johannes rechts, begleitet von zahlreichen weiteren himmlischen Intercessoren. Auf Erden werden die gläubigen Seelen links von einem Engel (Michael) in den Himmel geführt, während ein kleiner Drache drei weitere nackte Seelen in das Fegefeuer hinabzieht.

## Kat.-Nr. 11

---

### **Buchanhänger mit Metallblättern**

Wien, Kunsthistorisches Museum, Inv.-Nr. KK 9023

Frankreich, Ende 15. Jahrhundert

Vergoldetes Silber, Niello, Email

3,9 × 3,3 cm, 5 Blätter (inklusive Einband)

### **Inschriften und Darstellungen:**

Inschriften mit Zitaten aus dem Matthäus- und Johannesevangelium

Judaskuss/Gefangennahme, Christus vor Pontius Pilatus, Geißelung, Dornenkrönung, *Ecce Homo*, Kreuztragung, Kreuzigung, Kreuzabnahme, Salbung.

### **Beschreibung:**

Hochrechteckige Buchform mit gerundetem Buchrücken. Fünf silbervergoldete Plättchen werden durch einen vierfach gegliederten Buchrücken verbunden.

Eine Öse zum Anhängen befindet sich mittig am oberen Ende des dritten Blattes. Ein genietetes Scharnier an der Vorder- und Rückseite wird durch einen Dorn verschlossen.

Auf den vergoldeten Seiten des Bildträgers befinden sich zehn Darstellungen aus der Passion Christi. Jede Seite ist einheitlich mit zwei schmalen Linien gerahmt. Am unteren Rand ist ein zweizeiliger Schriftblock mit lateinischen Bildunterschriften angebracht. Die Inschriften geben lateinische Zitate wieder. Bis auf das Zitat der Frontseite aus dem Evangelium des Matthäus stammen alle weiteren Zitate aus dem Johannesevangelium.<sup>671</sup>

Ein schmaler Hintergrund am oberen Ende der Blätter ist durchgängig mit rotem transluzidem Email gestaltet, welches an zahlreichen Stellen abgeplatzt ist. Im Inneren der Rahmung ziehen sich detailreiche Gravuren über die ganze Seite. Die Darstellungen selbst sind von einer vielfigurigen, dichten Erzählstruktur geprägt.

Das Passionsgeschehen beginnt auf der Vorderseite des Büchleins mit der Gefangennahme Christi. Im Mittelpunkt der ersten Szenen befinden sich Jesus und Judas im Moment des verräterischen Kusses durch Judas. Zur Rechten Jesu ist Petrus im Begriff, das Schwert zu zücken, während die Soldaten im Hintergrund mit in die Höhe gereckten Waffen (darunter auch einer Leiter) schon zur Festnahme bereit sind.<sup>672</sup> Weitere Verstärkung schreitet durch die hölzerne überdachte Pforte. Im Vordergrund ist Malchus, mit seiner Laterne in der Linken, auf den Boden gestürzt. In der Bildunterschrift findet sich ein verkürztes Zitat aus Matthäus 26,50: *Amice ad q(uod) venistitunc accesserunt*<sup>673</sup>. Das auf der rechten Seite mittig sitzende Scharnier des Büchleins berührt an seiner Oberkante den Holzmast der Pforte, an seiner Unterkante den Fuß des gerade durch die Pforte schreitenden Soldaten.



Auf der nächsten Seite werden die Anklage Jesu und die Handwaschung des Pilatus simultan dargestellt. Von rechts wird Jesus mit gefesselten Händen von den Soldaten vor den thronenden Pilatus geführt, der sich die Hände über einer Schüssel von einem Diener mit Wasser übergießen lässt. Im Hintergrund deuten zwei Pharisäer mit einer Schriftrolle im Dialog aufeinander. Die Bildunterschrift aus dem Johannesevangelium (18,29) stellt die Frage nach der Anklage und damit der Schuld Jesu in den Vordergrund. *Quam ac(c)usac(t)ionem/affertis advers(us) ho(minem)*<sup>674</sup>

Im Zentrum der nächsten Gravierung befindet sich Jesus, an die Geißelsäule gefesselt, zu beiden Seiten erheben die Schergen ihre Geißelwerkzeuge. Im Hintergrund befinden sich Pilatus und weitere neun Figuren. Auf dem Boden liegt der Mantel des Gezeißelten. Unterhalb des Geschehens, an der Bildschwelle über der Inschrift, liegen eine Rute und eine geknotete Geißel. In der Beischrift steht: *Aprehendit Pilatus/IHM (et) flagelavit*<sup>675</sup>. Ab hier stammen alle Bildunterschriften mit Ausnahme der letzten Seite aus dem 19. Kapitel des Johannesevangeliums.

Es folgt die Dornenkrönung: Auf einem runden Sockel wird Jesus, der einen Mantel um seine Schultern trägt, von drei Schergen die Dornenkrone aufs Haupt gesetzt. Ein vierter kniet vor ihm nieder und reicht ihm von rechts ein Schilfrohr. In der linken unteren Ecke sitzt ein Hund mit Halsband, der dem Geschehen ruhig den Kopf zuwendet. Seine Nasenspitze berührt dabei die Fußspitze des angewinkelten Beines eines der Häscher.<sup>676</sup> Links im Hintergrund erkennt man Pilatus im Gespräch mit einem Pharisäer. Die Unterschrift rückt das Handeln der Soldaten ins Zentrum: *Milites plecentes/cor(o)nam de Spinis I(m)poserunt*.<sup>677</sup>

Auf der gegenüberliegenden Seite befindet sich die *Ecce-Homo*-Szene. Links wird Jesus auf den Stufen eines Torbogens vor die Menge geführt. Pilatus, der sich aus dem Rundfenster der Burg Antonia an die Menge richtet, weist mit beiden Händen auf ihn. Von rechts drängt die aufgebraute Menge ins Bild. An ihrer Spitze steht, in Opposition zum gezeißelten und gefesselten Jesus, ein reich gekleideter Mann mit prominent gesetzter Geldbörse, der beide Hände provokativ vor seinem Gesicht überkreuzt. Unten rechts über der Unterschrift befinden sich zwei kleine Blüten, die den Außenraum markieren. Die Unterschrift lautet: *Ecce Homo tolle/tolle crucifige eu(m)*<sup>678</sup>

Nach der *Ecce-Homo*-Szene, die sich auf der Schwelle des Palastes abspielt hat, führt die nächste Szene mit der Kreuztragung aus der Stadt Jerusalem heraus. Während Jesus von vier Schergen mit Knüppeln angetrieben wird, von denen einer ihm von hinten in die Haare greift, folgen Pilatus und ein Begleiter zu Pferd dem Zug. Im rechten Hintergrund begleiten Maria, Johannes und weitere Apostel das Geschehen. Die Bildunterschrift betont die Rolle Jesu als Träger des Kreuzes: *Baiulans sibi cruce(m) exivit i(n) eu(m)*<sup>679</sup>. Die Öse des Anhängers befindet sich an diesem Blatt und weist so eventuell auch auf die Rolle des Trägers.

Auf der Recto-Seite des vorletzten Blattes befindet sich die Darstellung der Kreuzigung. Jesus hängt am Kreuz, welches am oberen Kreuzesende mit der Inschrift *INRI* versehen ist. Er wird flankiert von den beiden Schächern, denen bereits die Beine gebrochen wurden. Maria Magdalena umfasst kniend das Kreuz und berührt dabei mit der rechten, hinten um das Kreuz geschlungenen Hand den rechten Fuß Jesu. Zur Linken befinden sich die Gottesmutter mit dem Apostel Johannes und eine weitere Frauengestalt. Zur Rechten stehen zwei Pharisäer. Im Hintergrund, der von zum Teil berittenen Soldaten

bevölkert ist, setzt Longinus gerade den Lanzenstich. In die rechte untere Bildecke ist die Figur des Centurio gesetzt, der im Moment des Todes Jesu den Gekreuzigten als Sohn Gottes erkennt und zum Zeichen dieser Erkenntnis mit der rechten Hand und ausgestrecktem Zeigefinger auf Jesus weist. In der linken Hand hält er einen Stab, der über dem Wort *EUM* zur Inschrift *Crucifixerunt eu(m) (et) cu(m) alios duos hinc*<sup>680</sup> überleitet.

Eine Eigenheit offenbart das letzte einander gegenüberstehende Bildpaar, welches Kreuzabnahme und Salbung thematisiert. Während die beiden Szenen dem Erzählstrang chronologisch folgen, sind die Bildunterschriften jeweils vertauscht worden. So heißt es unter der Kreuzabnahme *Acceperunt (er)go Corpus IHU cu(m) Li(n)theis arom(atibus)*,<sup>681</sup> während unter der Salbung steht: *venit Ioseph ab arimathaea (et) (t)ulit co(rpus)*<sup>682</sup>.

Joseph von Arimathäa und Nikodemus nehmen den gepeinigten Leichnam Jesu mit der Leiter vom Kreuz. Von rechts küsst eine Frauenfigur (Maria) die leblose Hand Jesu. Hinter ihr trägt Maria Magdalena das Salbgefäß heran. Am linken Bildrand richten Frauenfiguren im Klagegestus ihre Hände zum Himmel. Neben dem Kreuz auf der Bildschwelle liegt ein Knochen ohne den sonst üblichen Schädel Adams.

Die Salbungsszene fokussiert die durch einen Heiligenschein hervorgehobene, trauernde Gottesmutter, die sich dem Leichnam ihres vor ihr gebetteten Sohnes zuwendet. Unter den Schultern wird er von Joseph von Arimathäa, an den Füßen von Nikodemus gestützt. Im Vordergrund kniet Maria Magdalena, um Jesu Hand zu küssen, die in ihrer Rechten ruht. Mit der Linken fasst sie in ein Salbgefäß. In der linken Ecke befinden sich, der Szenerie in Größe und Lage entrückt, drei Kreuzesnägel.

Auf der Rückseite des Büchleins steigt Jesus als Triumphator mit dem Kreuzstab in der Hand aus dem Grab. Das Figurenpersonal der letzten Seite hat sich auf Jesus und die Wachen reduziert.<sup>683</sup> Die drei Wächter, von denen einer betont deutlich den Rand des Grabes berührt, verschlafen das Geschehen. Die Unterschrift ist an dieser Stelle stark abgetragen und nur schwer zu entziffern: *(sur)rexit D(ominus) de Se(pulcro) Q(ui) P(ro) (N) obi(s)*.<sup>684</sup>

#### Literatur:

Baldass 1932, S. 157.

Benda 1932, S. 5, Nr. 5.

Kat. Wien 1966, S. 61, Nr. 292.

## Kat.-Nr. 12

### Buchanhänger/Rosenkranzeinhänger mit Metallblättern

Verbleib unbekannt, ehemals Sammlung Figdor

Süddeutschland, nach 1508

Vergoldetes Silber, 3,5 × 3 cm, 7 Blätter

#### Darstellungen:

Verkündigung, Geburt, Anbetung der Könige, Beschneidung, Einzug in Jerusalem, Ölberg, Judaskuss, Christus vor Hannas, Christus vor Kaiphas, *Ecce Homo*, Christus vor Pilatus, Geißelung, Dornenkronung, Kreuztragung, Kreuzaufrichtung, Kreuzigung.

#### Beschreibung:

Die bildliche Überlieferung des Buchanhängers beruht auf Schwarzweißfotografien aus dem Jahr 1911, als Rosenberg den Anhänger in seinen Studien über Goldschmiedearbeiten aus der Sammlung Figdor aufnahm.<sup>685</sup> Der heutige Aufbewahrungsort des Anhängers ist unbekannt. 1936 veröffentlichten die Staatlichen Museen zu Berlin ihre Neuerwerbungen im Katalog „drei Jahre Nationalsozialistischer Museumsarbeit“. Unter Nummer 195 ist dort „Anhänger Figdor“ mit einer Abbildung erfasst.<sup>686</sup>

Die Blattgröße beträgt nach Weixlgärtner circa 3,5 × 3 cm, die gesamte Größe des Büchleins in Höhe, Breite und Tiefe wird nicht angegeben.<sup>687</sup> Weixlgärtner macht zudem darauf aufmerksam, dass „auf allen Gravierungen stellenweise die Vergoldung geglättet ist“<sup>688</sup>. Ob damit Abriebspuren gemeint sind, bleibt unklar. Die Formulierung „stellenweise“ lässt vermuten, dass es sich nicht um die einheitliche Glättung der Vergoldung beim Herstellungsprozess handelt, sondern um sukzessive Glättungen im Rahmen des Gebrauchs. Die Fotografien tragen gerade zu dieser Frage nichts Gesichertes bei. An einigen Stellen, besonders an den rechten unteren Ecken, scheint die Gravurtiefe flacher und kontrastärmer zu sein, was für einen Abrieb durch Benutzung sprechen würde.

Die ansonsten glatt gestalteten Buchdeckel sind auf beiden Seiten mit fünf erhabenen Rosettenbeschlägen versehen. Zwei Ringe sind mittig an den beiden Schmalseiten des vorderen Buchdeckels angenietet, in denen jeweils ein geriffelter Ring zum Einhängen des Anhängers angebracht ist. An der äußeren Längsseite der Buchdeckel befindet sich mittig ein Scharnier zum Verschließen des Büchleins. An Scharnier und Rosetten lassen sich noch einzelne eingravierte Zierelemente erkennen. Im Inneren befinden sich sieben Blätter, auf denen 16 Gravierungen mit Szenen aus dem Leben Jesu angeordnet sind.

Die Bilderfolge beginnt auf der Rückseite des Buchdeckels mit der Szene der Verkündigung, die von Dodgson einem Blatt des Brigittenmeisters aus dem *Salus Anime* um 1503 zugeordnet wird.<sup>689</sup> Gabriel wendet sich von links



mit erhobener linker Hand und einem Zepter mit umwundenem Spruchband Maria zu. Die Jungfrau wird kniend vor ihrer Lektüre gezeigt, von der sie sich gerade abwendet; sie fasst sich mit einer ergriffenen Geste der linken Hand an die Brust. Von links tritt Gabriel auf den Stoff, der über Marias Lesepult gebreitet ist. Anders als in der Gravur hat Maria auf dem Blatt des Brigittenmeisters beide Hände vor der Brust verschränkt.

Auf der Verso-Seite des ersten Blattes ist die Anbetung des Kindes durch Maria und Joseph dargestellt. Unter einem Strohdach, das vorne rechts auf einem dicken verzweigten Ast liegt und hinten durch eine Mauer mit einem kleinen Rundfenster links gestützt wird, befinden sich die Eltern Jesu mit Esel und Rind. Maria kniet mit gefalteten Händen am Boden, den Blick auf den vor ihr auf dem Boden gebetteten Sohn gerichtet. Links steht Joseph mit einer Laterne in der Rechten und einem Stock in der Linken, den er senkrecht hinter dem Hals des Knaben abgestützt hat. Auch für diese Darstellung scheint ein Blatt aus dem *Salus Anime*, wenn auch nicht von Dodgson erwähnt, als Bezugspunkt gedient zu haben. Dafür spricht die beinahe identische Darstellung von Strohdach, Rundfenster und Ast ebenso wie die Wiedergabe von Maria, dem Kind und dem Stalltieren. Position und Haltung Josephs haben sich im Vergleich zur Druckvorlage allerdings verändert. So hält er Laterne und Stock jeweils in der anderen Hand, den Stock zudem nach hinten geneigt aus dem Bild leitend. Auf dem Druckblatt wendet sich ein Hirte von rechts außen dem Geschehen zu. In der Silbergravierung wurde er eliminiert.

Auf der Recto-Seite bringen die Weisen huldvoll ihre Geschenke dar. An vorderster Stelle befindet sich der älteste der drei Weisen. Hinter ihm folgen seine Begleiter. Der jüngste und größte der drei scheint gerade hinter der Rahmung hervorgetreten zu sein. Rechts auf einem Treppenabsatz über einem Kanal sitzt Maria mit dem Jesuskind auf dem Arm, das mit der linken Hand in ein ihm dargebotenes Kästchen greift. Ein auf gekreuzten Ästen ruhendes Strohdach senkt sich von der linken oberen Ecke über das Haupt Mariens. Für diese Gravur bezieht sich Dodgson erneut auf den Brigittenmeister des *Salus Anime*.<sup>690</sup> Deutlich erkennt man die Ähnlichkeit der Komposition und ihrer Details, wie den Kanalbogen, den Stern und die abgelegte Krone des ältesten Weisen.

Auf der zweiten Verso-Seite wird die Beschneidung Jesu im Tempel thematisiert. Das Geschehen findet vor dem Tempelvorhang statt, der sich über die ganze Länge des Hintergrundes zieht. Im linken Bildteil hält der sitzende Sandak mit bedecktem Haupt den nackten Knaben über eine Schüssel. Davor setzt der Mohel mit zurückgeschlagener Kapuze gerade das Messer an Jesu Vorhaut an. Rechts davon steht Maria mit leidendem Gesicht. Hinter ihr blickt eine bärtige Männerfigur, wohl Joseph, mit vor der Brust gehaltenem Hut rechts aus dem Bild. Die Darstellung kann mit dem Holzschnitt B. 86 Dürers aus dem Marienleben um 1504/1505 verbunden werden.<sup>691</sup> Die Gravur beschränkt sich im Vergleich mit der Inspirationsquelle deutlich auf das Kernpersonal der Handlung. Die Komposition der Beschneidungsszene sowie Gruppierung, Haltung und Gestik der übernommenen Figuren entsprechen einander. Anders als in der Gravur, in der der Vorhang geschlossen wurde, ist der Vorhang im Holzschnitt nach links und rechts zur Seite geschoben.

Die Recto-Seite leitet von der Kindheit und Jugend Jesu in das Passionsgeschehen über. Von links nähert sich Jesus auf einem Esel, begleitet von

mehreren Jüngern, dem östlichen Tor Jerusalems, durch das nach jüdischer Tradition der Messias die Stadt betreten wird. Rechts vor dem Torbogen steht eine Frauenfigur mit einem Gewand in den Händen. Den Hintergrund nimmt ein hochgewachsener Baum ein.

Dem Einzug nach Jerusalem folgt auf der Rückseite die Ölbergszene. Während rechts im Vordergrund die drei Apostel Petrus, Johannes und Jakobus schlafen, wendet sich Jesus vor den Felsen des Ölbergs mit dem symbolischen Opferkelch darauf im Gebet an Gottvater. Den Hintergrund beschließt ein waagrecht verlaufender Zaun, der durch ein halb geöffnetes Tor unterbrochen wird.

Auf der nächsten Seite hat sich das Geschehen etwas weiter vom Zaun weg verlagert, der nun gebogen und ohne Tor ist. Während Judas von links sein verräterisches Werk vollbringt, lässt Petrus bereits das Schwert aus der Scheide gleiten, um es gegen Malchus zu erheben. Mit der freien linken Hand gebietet Jesus Petrus Einhalt. Über Jesu Haupt baut sich mit bedrohlich erhobener Faust ein römischer Soldat auf.

Vorder- und Rückseite des folgenden Blattes zeigen die Überführung Jesu an den jüdischen Rat. Beide Male wird der gefesselte Jesus zum Verhör vor eine rechts thronende Figur geführt, bei der es sich, der Abfolge im Johannes-evangelium entsprechend, im ersten Fall um Hannas und im zweiten um Kaiphas handelt.<sup>692</sup> Beide Figuren heben die rechte Hand anklagend Jesus entgegen, Hannas hat sie zur Faust geballt, Kaiphas Zeige- und Mittelfinger ausgestreckt. Mit der Linken greift sich Kaiphas in das leicht geraffte Gewand – eine suggestive Geste, die vielleicht auf seinen expressiven Akt des Mantelzerreißen verweisen soll.<sup>693</sup> Eigentümlich für ein Mitglied des jüdischen Rates ist Hannas' Kopfbedeckung, eine Mitra.

Die ausführliche Darstellung der Verhöre begegnet in mittelalterlichen Passionszyklen eher selten. Nur Johannes berichtet in seinem Evangelium von zwei getrennten Verhören vor Hannas und Kaiphas.<sup>694</sup> Meistens beschränkt man sich auf die entscheidende Vorführung vor dem Volk und die Verurteilung vor Pilatus.<sup>695</sup> Durch die Wiederholung eines beinahe identischen Bildaufbaus wird das Büchlein hier überraschend ausführlich.<sup>696</sup> Von besonderem Interesse ist der Kontrast der Körperauffassung Jesu im gegenüberliegenden Blatt mit der Geißelung. Während ein eher schmalschultriger, in ein schlichtes und locker vom Körper fallendes Gewand gekleideter Jesus gefasst vor Kaiphas tritt, ist er in der Geißelung als heftig bewegter, entblößter und muskulöser Mann dargestellt. Mit den nach oben und hinten an die Geißelsäule gebundenen Händen ist er den Geißelungen der Schergen ebenso ausgesetzt wie dem frontal auf ihn gerichteten Bick der Betrachtenden. Mit seinen beiden nackten Füßen berührt er den unteren Rand der Rahmung.

Auf der Rückseite wird dem sitzenden und bekleideten Jesus von den beiden Schergen die Dornenkrone aufs Haupt gesetzt und das Spottzepter in Form eines Schilfrohrs überreicht. Anders als die Geißelung, die vom jüdischen

Rat angeordnet wird, ist die Dornenkrönung eine Verspottung durch die römische Obrigkeit und ihre Soldaten.

Die nächste Seite zeigt Jesus, nur mit dem schmähenden Mantel bekleidet und der Dornenkrone auf dem Kopf, neben Pilatus in der *Ecce-Homo*-Szene vor der Menge. Durch die Entscheidung der Menge für Barabas steht das Todesurteil fest, wovon sich Pilatus auf der Rückseite in der Handwaschungsszene loszusprechen versucht.

Das letzte Blatt widmet sich auf beiden Seiten dem Geschehen vor den Toren der Stadt auf dem Weg zur Schädelstätte. Jesus ist unter der Last des waagrecht auf seinen Schultern ruhenden Kreuzes auf die Knie gefallen. Im Hintergrund holt ein Scherge in dynamischem Ausfallschritt mit der Rechten zum Schlag mit einem Knüppel aus, während er mit der Linken nach seinem Schwert zu greifen scheint. Am unteren Ende des Kreuzesbalkens hat Simon von Kyrene unterstützend seine Hände angebracht. Durch die Anordnung scheint er gerade mit dem rechten Fuß über den linken Rahmen ins Bild zu treten.

Die Rückseite zeigt das zuvor waagrecht dargestellte Kreuz der Kreuztragung, das von zwei Soldaten um circa 50 Grad in das viereckig gefasste Kreuzesloch gehoben wird. Das rechte Ende des Kreuzes, an das Jesus mit überstreckten Armen genagelt ist, ragt über den Rahmen der Gravur. Der vordere Soldat ist mit einem imposanten Säbel umgürtet. Auf dem Kreuzesbalken über dem Körper Jesu hält sich ein weiterer Gehilfe auf, dessen Aufgabe bei der Kreuzaufrichtung unklar bleibt.

Das letzte Bild auf der Deckelinnenseite nimmt die Kreuzigung mit dem senkrecht im Halbprofil den Betrachtenden zugewandten Gekreuzigten ein. Am rechten Bildrand ringt Johannes mit klagend nach oben gefalteten Händen um Fassung. Auf der gegenüberliegenden Seite sind zwei Frauenfiguren vor Trauer und Schmerz zu Boden gesunken. Die hintere der beiden Frauen nimmt die vor ihr liegende, den Betrachtenden den Rücken zuwendende Frau, bei der es sich sehr wahrscheinlich um Maria handelt, stützend in ihre Arme. Die Kreuzigung lässt sich mit dem Kupferstich B. 24 Dürers in Verbindung bringen.<sup>697</sup> Im Vergleich mit dem 1508 datierten und durch die Initialen Dürers *AD* signierten Kupferstich mit dem Titel *das Creucz*<sup>698</sup> werden Übereinstimmungen ebenso deutlich wie markante Abwandlungen. Eliminiert wurde jeder Verweis auf die Urheberschaft Dürers, aber auch jegliche weitere Schrift, sogar das *INRI*-Schild des Kreuzes. Im Hintergrund wurden der hochgewachsene Baum entfernt und das Bildpersonal dezimiert. Beibehalten wurden die emotional bewegten Figuren des Johannes und der zusammengesunkenen Frauenfiguren im Vordergrund. Verzichtet wurde zum einen auf eine kniend im Profil dargestellte Frau mit vor der Brust gekreuzten Armen, die den Blick auf den Gekreuzigten richtet, zum anderen auf eine rechts in der Achse des Kreuzes stehende Frauenfigur mit ans Kinn gehaltener linker Hand. Die Frau im Vordergrund ist durch ihre vor Schmerzen zusammengesunkene

Haltung am ehesten mit Maria zu identifizieren. Der Zusammenbruch der Gottesmutter ist ein durchaus konventioneller Zug der Mariendarstellungen unter dem Kreuz. Diese Zuordnung unterstützt auch Scherbaum.<sup>699</sup> Mit der von ihr bei Dürers Holzschnitt umschriebenen „bleiernen Schwere“<sup>700</sup> des Gekreuzigten endet der Passionszyklus des Buchanhängers. Markante Details wie das an der Seite auffällig drapierte und geknotete Lententuch Jesu werden beibehalten. Auffällig ist auch die Darstellung des Apostels Johannes, dessen Haltung exakt wiedergegeben, dabei allerdings in ein anderes Größenverhältnis zum Gekreuzigten gesetzt wurde. Durch die Verkleinerung des Johannes werden seine erhobenen gefalteten Hände in eine Linie mit dem prominent gesetzten Knoten des Lententuchs gebracht. Folgt man dem Verlauf der Linie vom Knoten des Lententuches über die Hände des Johannes, kommt man an den hervortretenden Verschluss des Büchleins und somit zu einem taktilen Umschlagpunkt zwischen Bild und Medium. Dieser Zusammenhang zeigt deutlich, dass Abweichungen von der Druckvorlage nicht nur pragmatischen Überlegungen geschuldet, sondern im Gegenteil durchaus programmatisch zu verstehen sind.

**Literatur:**

- Fritz 1966, S. 380, Kat.-Nr. 69.  
 Kat. Berlin 1936, S. 210, Nr. 195.  
 Kohlhaussen 1968, S. 424–425, Kat.-Nr. 424.  
 Rosenberg 1911, S. 346, Abb. 38–53.  
 Weixlgärtner 1911, S. 322.

## Kat.-Nr. 13

---

### **Buchanhänger/Rosenkranzeinhänger mit Metallblättern**

Berlin, Kunstgewerbemuseum, Inv.-Nr. F 4235

Süddeutschland, Anfang 16. Jahrhundert

Teilvergoldetes Silber

2,7 × 2,5 × 0,7 cm, 6 Blätter

### **Darstellungen:**

Strahlenkranzmadonna, Christophorus, Katharina, Barbara, Erasmus, Dionysius, Vitus, Ägidius, Blasius, Margareta, Eustachius (Hubertus), Georg, Gregorsmesse, Anna Selbdritt.

### **Beschreibung:**

Hochrechteckige Buchform mit ornamental gestalteten Außenseiten und beweglichem Buchschnitt aus vergoldetem Silber. Im Inneren birgt der Anhänger sechs gravierte Silberblätter mit Darstellungen von Heiligen. Der Buchrücken wird durch ein Scharniersystem gebildet, in das die einzelnen Blätter eingehängt und so miteinander verbunden sind. Die Buchdeckel des Anhängers sind in enger Anlehnung an ledergebundene und geprägte Bucheinbände der Zeit dekorativ gestaltet.<sup>701</sup> Im Zentrum und an den vier Ecken sind Buchbeschläge imitierende, plastisch hervortretende Rosetten angebracht. Die Rosettenbeschläge sind durch ein Andreaskreuz verbunden, welches auf der Vorderseite durch Ranken gefüllt ist. Die vier dazwischenliegenden Dreiecksflächen sind auf beiden Seiten mit Blattmotiven versehen. Den Rahmen bildet eine abwechslungsreiche Ornamentfolge. An den äußeren Längsseiten der Buchdeckel befinden sich zwei Verschlüsse, durch die das Buch nach vorne durch ein Hakensystem geschlossen werden kann. Der Buchschnitt ist als beweglicher, dreiseitig umlaufender Block gebildet und mit fein gravierten, parallelen Linien gestaltet, was der Suggestion von Buchseiten dient. An seinen beiden Schmalseiten sind jeweils mittig Ringe angenietet, an denen geriffelte Ösen zum Einhängen des Anhängers angebracht sind.

Die vergoldeten Deckelinnenseiten sowie die sechs silbernen Seiten tragen seitenfüllende gravierte Darstellungen, die von einer feinen Linienrahmung begrenzt sind. Die Darstellungen setzen sich aus einer Auswahl von elf der 14 Nothelfer:innen sowie zweier mariologischer Andachtsbilder und einer Gregorsmesse zusammen. Auf den Innenseiten der Buchdeckel mit den Darstellungen der apokalyptischen Gottesmutter und der heiligen Anna Selbdritt lassen sich deutliche Abriebspuren erkennen. In der Mitte der Darstellungen, auf der Höhe des Jesuskindes, ist die Feuervergoldung so weit abgerieben, dass der silberne Untergrund zum Vorschein tritt.



Auf der Innenseite der Vorderseite befindet sich auf vergoldetem Grund die apokalyptisch konnotierte Darstellung der Gottesmutter in der Strahlenglorie. Auf dem linken Arm trägt sie das Jesuskind, das seinerseits einen kleinen Gegenstand in den Händen hält. Sowohl die Blickrichtung Mariens als auch die Linienführung der Strahlenglorie leiten über zur gegenüberliegenden Seite, auf der sich der heilige Christophorus befindet. Mit dem Christuskind auf seiner Schulter, welches mit einem Reichsapfel in der ausgestreckten linken Hand aus dem Bild weist, schreitet der Heilige nach rechts durch den Fluss. Die Dynamisierung der Leserichtung hin nach rechts unterstützt auch ein dicker Ast, den der Heilige mit seiner Rechten umfasst.

Auf dem darauffolgenden Seitenpaar stehen sich die heilige Katharina und die heilige Barbara gegenüber. Die gekrönte Märtyrerin aus Alexandria weist sich mit dem Schwert als einem ihrer Attribute aus. Als Zeichen ihrer Gelehrsamkeit trägt sie auf Höhe der Taille ein Buch in der Rechten. Neben ihr befindet sich ein emporstrebendes Liliengewächs. Ihr wendet sich auf der gegenüberliegenden Seite die heilige Barbara zu. Mit der Rechten hält die Jungfrau einen Palmzweig. Rechts hinter ihrem Rücken, zum Teil durch ihr wallendes Haar verdeckt, erscheint der Turm als eines ihrer Attribute. In der linken oberen Ecke findet sich ein Monogramm. Platzierung, Form und Tiefe der Einritzungen der beiden Buchstaben AG sind deutlich von den Gravierungen abzugrenzen und lassen auf eine nachträgliche Hinzufügung in einem späteren Nutzungskontext schließen.<sup>702</sup>

Im Anschluss an die Darstellung der beiden Jungfrauen folgen auf dem nächsten Seitenpaar zwei Bischöfe. Auf der linken Seite befindet sich der heilige Erasmus mit Mitra und Bischofsstab. In seiner Rechten, mit der er zusätzlich seinen Mantel rafft, trägt er sein Attribut, die Seilwinde. In beinahe identischer Haltung präsentiert sich auch der heilige Dionysius. Sein Haupt trägt er in gängiger Ikonographie abgelegt auf einem geschlossenen Buch in seiner rechten Hand, an dessen Buchschnitt er den Finger legt.

Mit dem nächsten Umblättern sind zwei Heilige einander gegenübergestellt, deren gemeinsamer Nenner jeweils ein tierischer Gefährte als Attribut ist. Im Halbprofil nach rechts gewandt, lassen sich der Hahn in der Rechten und eine Lichtampel in der Linken als Attribute des heiligen Vitus lesen. Ihm zur Rechten steht der heilige Ägidius, gekennzeichnet als Mönch mit Tonsur, der mit offenen Armen eine links zu ihm heranspringende Hirschkuh begrüßt. Während das letzte Paar eine Orientierung nach rechts aufweist, wendet sich das folgende Heiligenpaar nun wieder einander zu. Mit den bischöflichen Insignien Mitra und Stab ausgezeichnet, zeugt eine lange brennende Kerze in seiner Rechten von der Identität des heiligen Blasius. Die bisher frontale Haltung der Heiligen gewinnt in der folgenden Darstellung an Bewegung. Die heilige Margareta präsentiert im ausgestreckten linken Arm den Kreuzstab. Zu ihren Füßen befindet sich der Drache, dessen Klauen die Rahmung überschreiten. Während sich der Schwanz des Ungetüms bedrängend um den

Kreuzstab windet, schnappt sein Maul nach dem Zipfel ihres rechten Ärmels. Verstärkt werden diese motivischen Elemente durch die Haargestaltung der Heiligen.

Auf der nächsten Seite ist der jugendliche Eustachius dargestellt. In seiner Linken hält er ein geschlossenes Buch, auf dem sich Hirschkopf und Kreuzzeichen als seine Attribute befinden. Unter seinem Mantel trägt der Heilige eine Rüstung, die ihn ebenso wie sein Gegenüber – den heiligen Georg – als Ritter kennzeichnet. Die Darstellung des heiligen Georg fällt im Vergleich zu den vorherigen eher statisch dargestellten Figuren völlig aus dem Rahmen. In Rückansicht kämpft der Heilige in Rüstung mit einem Kreuzeszeichen auf dem Rücken gegen den Drachen. Um seine ausgestellten Beine schlingt sich der Schwanz des Ungeheuers. Mit hoherhobenen Armen treibt er das Schwert von rechts nach links in den Körper des Ungetüms, dessen bekrallte Pranke man unter der umgegürteten Schwertscheide des Heiligen erkennt. Die Darstellung des heiligen Georg im Drachenkampf in Rückansicht ist äußerst selten, wenn nicht sogar singulär.

Mit dem heiligen Georg endet die Versammlung von Darstellungen aus dem Kreis der 14 Nothelfer:innen. Es folgt eine Darstellung der Gregorsmesse mit dem heiligen Gregor im Halbprofil auf einem gefliesten Boden kniend vor einem Altar. Auf seinem Rücken trägt er (ebenso wie Georg) das Kreuzzeichen, während hinter ihm ein Kardinal eine Tiara über den kahlen Kopf des Heiligen hält. Seine Hände hat Gregor zum Gebet vor dem Altar gefaltet, auf dem sich ein offenes Buch, ein Kelch und zwei brennende Kerzen befinden. Auf der schraffierten Altarwand lässt sich entgegen der typischen Ikonographie des Schmerzensmannes eine Darstellung der Kreuzigung erahnen.<sup>703</sup>

Seinen Abschluss findet der Bilderzyklus anknüpfend an die einleitende Darstellung der Gottesmutter im Strahlenkranz mit der Darstellung der heiligen Anna Selbdritt auf vergoldetem Grund. Thronend hält Anna den Gottessohn auf ihrem Schoß. Ihr zur Linken steht Maria, die in einem verkleinerten Maßstab dem Kind die Hand reicht. Am Gürtel Annas ist ein Beutel befestigt.

#### **Literatur:**

- Husemann 1999, S. 109–110.  
 Kohlhaussen 1968, S. 421, Abb. 615–616.  
 Rödiger-Lekebusch 2000, S. 294–295.

## Kat.-Nr. 14

---

### **Buchanhänger/Rosenkranzeinhänger mit Metallblättern**

Oxford, Ashmolean Museum, Inv.-Nr. WA2013.1.27

(2012 aus der Sammlung Wellby, zuvor im Besitz des Legatsrates Scharold aus Würzburg)

Süddeutschland, 1512

Teilvergoldetes Silber

3,8 × 2,8 cm, 8 Blätter

### **Darstellungen:**

Verkündigung, Heimsuchung, Geburt, Flucht nach Ägypten, Einzug in Jerusalem, Letztes Abendmahl, Gebet am Ölberg, Christus vor Kaiphas (oder Hannas), Geißelung, Dornenkrönung, *Ecce Homo*, Kreuztragung, Kreuzigung, Kreuzabnahme, Auferstehung, Pfingstwunder, Marienkrönung, Jüngstes Gericht.

### **Beschreibung:**

Hochrechteckige Buchform mit ornamental gestalteten Außenseiten und beweglichem Buchschnitt aus vergoldetem Silber. Im Inneren birgt der Anhänger acht gravierte Silberblätter, auf denen Szenen aus dem Marien- und Christusleben dargestellt sind. Der Buchrücken wird durch ein Scharniersystem gebildet, in das die einzelnen Blätter eingehängt und so miteinander verbunden sind.

Die Buchdeckel des Anhängers sind in enger Anlehnung an ledergebundene und geprägte Bucheinbände der Zeit dekorativ gestaltet. Im Zentrum und an den vier Ecken sind Buchbeschläge imitierende, plastisch hervortretende Rosetten angebracht. Die Rosettenbeschläge sind durch ein Andreaskreuz verbunden, welches aus üppigem Blattwerk geformt ist. Die vier dazwischenliegenden Dreiecksflächen sind auf der Vorderseite mit dreipassförmig gelegten Blättern gefüllt und auf der Rückseite durch vier zur Mitte hin orientierte nussartige Früchte. Den Rahmen bildet eine an der Mittelachse gespiegelte Ornamentfolge.

An den äußeren Längsseiten der Buchdeckel befinden sich zwei Scharniere, durch die das Buch nach vorne durch ein Hakensystem geschlossen werden kann. Der Buchschnitt ist als beweglicher dreiseitig umlaufender Block gebildet und mit fein-gravierten, parallelen Linien gestaltet, was der Suggestion von Buchblättern dient. An seinen beiden Schmalseiten sind jeweils mittig kleine Ringe angenietet, an denen Ösen zum Einhängen des Anhängers angebracht werden konnten.

Beide Deckelinnenseiten sowie die acht silbernen Blätter tragen seitenfüllende gravierte Darstellungen, die von einer feinen Linienrahmung begrenzt sind. Die Ränder sind jenseits der Rahmenlinien vergoldet.



Die Bildfolge beginnt mit der Verkündigung und setzt sich fort mit den Szenen von Heimsuchung, Geburt, Flucht nach Ägypten, Einzug in Jerusalem, Letztes Abendmahl, Gebet am Ölberg, Christus vor Kaiphas (oder Hannas), Geißelung, Dornenkrönung, *Ecce Homo*, Kreuztragung, Kreuzigung, Kreuzabnahme, Auferstehung, Pfingstwunder, Marienkrönung und Jüngstem Gericht.

Die Szenenfolge beginnt auf der vorderen Einbandinnenseite, dem Frontispiz, mit der Darstellung der Verkündigung. In einem schmalen, durchfensterten Innenraum kniet auf der linken Seite Maria vor ihrem Leseputz unter einem Baldachin. Ihr zur Linken nähert sich der Erzengel Gabriel durch einen bogenförmigen Eingang mit erhobener Hand im Segensgestus. Das üblicherweise dynamisch bewegte Spruchband windet sich unbewegt nach unten. Anders als auf den meisten Verkündigungsszenen, die einen starken innerbildlichen Bezug der Figuren zueinander auf horizontaler Ebene betonen, sind Maria und Gabriel durch Körperhaltung und in ihren Blicken sehr viel stärker den Betrachtenden zugewandt. Über Maria ist unter dem Baldachin die Jahreszahl 1512 in die Rückwand eingraviert.

Auf die Szene der Verkündigung folgt die Darstellung der Begegnung zwischen Anna und Maria. Im Zentrum stehen Maria und Anna, einander eng in einer Umarmung zugewandt, in einer durch Bäume und Pflanzen angedeuteten Landschaft. Ihre Zugewandtheit bildet auf bildstruktureller Ebene einen deutlichen Kontrast zur Szene der Verkündigung, in der Maria und Gabriel frontal aus dem Geschehen blicken.

War das Geheimnis in der Szene der Begegnung nur den beiden Frauen bekannt und hinter ihren Gewändern verborgen, tritt es auf der nächsten

Seite nun auch visuell in Erscheinung. Ausgebreitet auf einem Tuch liegt der Christusknabe unbekleidet vor Maria und Joseph, die ihm zugewandt sind. Hinterfangen wird die Szene zur Rechten von einer ruinösen Stallarchitektur, in der auch Ochs und Esel ihren Platz finden. In der oberen linken Ecke schweben zwei Engelchen über der vertrauten Szene, aus deren Mitte ein Spruchband auf die Weihnachtsszene weist.

Während der Christusknabe in der Weihnachtsszene demonstrativ auf einem Tuch ausgebreitet präsentiert war, ist er in der anschließenden Szene der Flucht nach Ägypten erneut vollständig dem Blick der Betrachtenden entzogen. Eingehüllt in die Arme Mariens ist er in ihrer Rückenfigur und ihrem Gewand verborgen. Einen vermittelnden Blick bietet Joseph an, der den Esel führt und sich Maria zugewandt hat. Insgesamt erzeugen die Bewegungsrichtung und Orientierung aller Figuren einen Zug nach rechts, der auch durch die Pflanze auf der linken Seite verstärkt wird.

Mit dem Umblättern erfolgt ein Zeitsprung in der Narration, die nun übertritt in die Geschehnisse um die Passion. Vor den Toren der Stadt wendet sich Christus stehend und segnend einer vor ihm knienden Frauenfigur zu. Während die Haltung Christi Ähnlichkeit mit dem Erzengel Gabriel in der Szene der Verkündigung aufweist, greift die Frauenfigur die Haltung Mariens in der Szene der Anbetung auf. Auf der gegenüberliegenden Seite folgt bereits die Szene des Abendmahls. In einem symmetrisch aufgebauten Innenraum, der zu beiden Seiten von hohen Bögen begrenzt wird und dessen Deckenbalken auf das gekreuzte Fenster im Zentrum fluchten, befinden sich Christus und seine Jünger um eine runde Tafel angeordnet. Christus hält den Arm über Johannes, während die anderen Jünger einander zugewandt sind, aus einem Becher trinken oder, wie die beiden Figuren auf der rechten Seite, aus dem Bildraum blicken. In der unteren rechten Ecke befindet sich ein großer Krug, der vor allem zur Identifizierung mit einer Druckvorlage hilfreich ist.<sup>704</sup> Während die Rahmengestaltung der Szenen auf den meisten Seiten des Büchleins nur durch eine schlichte Linie angedeutet ist, wird dem Rahmen an dieser Stelle mehr Aufmerksamkeit entgegengebracht. Durch stilisierte Zwickel in den beiden oberen Ecken schafft er eine Schwelle zwischen Seite und Bildraum, in die Betrachtende wie durch einen dritten Bogen in das Geschehen zu treten vermögen.

Der Passionsnarration folgend führt das nächste Umblättern zur Ölberg-szene, in deren Zentrum Christi Gebet steht. In der Mitte des Bildraums kniet Christus nach links gewandt vor einem Felsen, auf dessen Spitze als Vorwegnahme seines eucharistischen Opfers ein Kelch platziert ist. Den Bildvordergrund nehmen in den beiden Ecken drei Apostel ein, die dem Geschehen geistig wie körperlich abgewandt sind und schlafen. Nach hinten wird der Bildraum durch einen Zaun mit einem Tor abgeschlossen, durch das bereits angedeutete Soldaten schreiten.

Auf der folgenden Seite drängen die Soldaten Christus in Fesseln gelegt zur Anklage. Ob es sich um die Anklage vor Hannas oder Kaiphas handelt, lässt sich

nicht mit Gewissheit sagen. Die Bedrängnis der Szene wird auch bildstrukturell spürbar und tritt in einen deutlichen Kontrast zur bildräumlichen Weite der Ölbergzene. Dicht an dicht nehmen die beteiligten Personen und das Interieur, verbildlicht im Thron des Anklägers, den gesamten Bildraum in Anspruch.

Das nächste Bildpaar, welches zugleich die Mitte des Bildträgers formt, stellt Christi Leiden in den Folderszenen der Geißelung und Dornenkrönung ins Zentrum. Den Betrachtenden frontal zugewandt, ist Christus den flankierenden Häschern ausgeliefert, die mit erhobenen Armen ans Werk gehen. Mit Rutenbündel und Geißel malträtieren sie den entblößten und an die Säule gefesselten Körper Christi. Die gewalttätige Szenerie setzt sich auch in der Dornenkrönung fort, in der ein dritter Häscher hinzugetreten ist und sich mit erhobener rechter Hand über Christus hinweg ausgreifend in den Bildraum reckt.

Mit der *Ecce-Homo*-Szene auf der Verso-Seite verlegt sich das Geschehen nun von einem Innenraum wieder in einen Außenraum. Vor dem Palast wird Christus durch Pilatus der dichtgedrängten und aufgebrachten Menschenmenge präsentiert. Auf der gegenüberliegenden Seite ist das Urteil schon gefallen. Christus befindet sich mit dem Kreuz auf dem Rücken vor den Toren der Stadt auf dem Weg nach Golgatha, das im rechten Bildhintergrund bereits zu erkennen ist. Unterstützung erfährt er durch eine Assistenzfigur, die mit einem Band über der Schulter Zug ausübt, während ein Soldat mit erhobenem Knüttel auf den Fortgang einzuwirken versucht. Christus folgen ein weiterer Soldat sowie zwei weitere Figuren (Maria und Johannes). Christus wendet seinen Blick aus dem Bildraum den Betrachtenden zu, eine Geste, die durch die betonte Abkehr der Rückenfigur verstärkt wird. Die Rückenfigur regt in ihrer Positionierung und Orientierung zum Umblättern an und leitet das Geschehen auf Golgatha und die Darstellung der Kreuzigung über.

Auf dieser nimmt das Kreuz mit dem Gekreuzigten die gesamte Bildfläche ein. Über dem Kreuz befindet sich der Titulus mit der schematisch wiedergegebenen Kreuzinschrift *INRI*. Rechts von ihm befinden sich Maria und Johannes und in Opposition dazu auf der linken Seite Longinus, Stephaton und der Centurio.

Während das Kreuz bei der Kreuztragung nur in weiter Ferne zu erahnen war und bei der Kreuzigung dann flächenfüllend in den Vordergrund gerückt wurde, richtet sich der betrachtende Blick in der anschließenden Szene der Kreuzabnahme auf den Fuß des Kreuzes, was noch dadurch betont wird, dass der Kreuzesbalken außerhalb des Bildausschnittes liegt.

Zu Füßen des Kreuzes stützen zwei Figuren (Maria und Joseph von Arimathäa) den ausgestreckten Leichnam Christi. Im Hintergrund wenden sich Johannes und Maria Magdalena im Betgestus dem Geschehen zu, während sich eine weitere bärtige Figur hinter Maria Magdalena mit einem Salbgefäß nähert.

Die Haltung des Leichnams spiegelt sich rein auf bildstruktureller Ebene auf der folgenden Verso-Seite in der Figur eines der beiden schlafenden Soldaten. Im Kontrast dazu erscheint Christus nun aufrechtstehend in erhabener

Haltung triumphierend mit wehender Kreuzesfahne und im Segensgestus. Im Hintergrund wandert der Blick zum geöffneten Felsengrab mit dem leeren Sarkophag und einer offenen, teilweise von Bäumen durchsetzten Landschaft.

Mit der Auferstehungsszene endet der Passionszyklus im eigentlichen Sinne und die Erzählung wird mit der Darstellung des Pfingstwunders und des Marientodes fortgesetzt. Ein prominent in den Rahmen der Darstellung eingezogener und im Stile von Bettvorhängen zur Seite drapierter Vorhang gibt den Blick frei in einen Innenraum. Im Vordergrund reicht Maria einen Gegenstand (eine Kerze) an eine vor ihr kniende Figur in einem Pluviale (wohl Petrus). Um Maria herum gruppieren sich sechs Figuren, wobei die Figur hinter ihr stützend die Hände um ihre Hüften gelegt hat.

Die Ankunft des Pfingstwunders wird interessanterweise nicht figurativ, sondern auf materieller Ebene visualisiert. Anstelle stilisierter Flammen wurde das prominent in Szene gesetzte Fenster im Hintergrund mit einer Vergoldung überzogen (der einzigen im gesamten Büchlein), um so den Eindruck eines blendenden einströmenden Lichtes zu erwecken.

Das letzte Bildpaar bewegt sich in ebendieser lichten Sphäre und wendet sich mit der Marienkrönung und dem Weltgericht den überirdischen Zusammenhängen zu. Das Fenster ist somit nicht nur Eintrittspunkt des Heiligen Geistes, sondern auf Objektebene auch ein noch nicht zu erkennender Ausblick vom Diesseits ins Jenseits. Diese Offenbarungsthematik wird durch die Vorhänge der Szene des Pfingstwunders verstärkt.

In der Darstellung der Marienkrönung ist Maria kniend vor dem gekrönten Gottvater gezeigt. In der Linken hält er den Reichsapfel, mit der Rechten setzt er Maria eine Krone auf. Assiiert wird ihm von einer weiteren Figur in zeitgenössischer Tracht. Hinter dem majestätischen Thron befinden sich drei posauneblasende Engel.

Während die beiden vorangehenden Szenen den Betrachtenden jeweils eine kniende Person vor Maria oder Gottvater gezeigt haben, bietet das letzte Bild diesen Platz nun den Betrachtenden an. Diese können den Blick auf den frontal dargestellten und von zwei posaunenden Engeln begleiteten Christus als Weltenrichter richten und somit vor dem Bild die Haltung einnehmen, die Maria und Johannes dem Täufer am unteren Bildrand nahelegen.

**Provenienz:**

Im Jahr 2012 fand der Buchanhänger als eines von 500 Objekten aus dem Nachlass des Sammlers Michael Wellby seinen Weg in das Ashmolean Museum, wobei seine frühere Provenienz unklar blieb. Ein Vergleich mit einem 1886 von Hefner-Alteneck im 7. Band seiner Studien zu *Trachten Kunstwerken und Gerätschaften* publizierten Anhänger aus dem Besitz von Dr. Scharold aus Würzburg macht jedoch deutlich, dass es sich um dasselbe Objekt handeln muss.

Der Katalogeintrag aus dem Jahr 1886 lautet wie folgt:  
 H und I Büchlein von Silber, seiner Zeit im Besitze des Legionsrathes  
 Dr. Scharold in Würzburg; H zeigt dasselbe geöffnet und I geschlossen. Das  
 Buch besteht aus einem beweglichen Rähmchen und zwei Deckeln; auf ers-  
 terem ist der Schnitt zum Scheine durch Linien graviert, den inneren Raum  
 füllen Silberplättchen, welche sich im Rücken an Scharnieren umwenden  
 lassen. Auf denselben, sowie den beiden inneren Seiten der Deckel befinden  
 sich 18 eingravierte Darstellungen. Das Äußere des Büchleins ist vergoldet.  
 Die Deckel haben eingravierte Ornamente und erhabene Rosetten. An  
 beiden Seiten sind Ringe zum Befestigen einer Kette, mittels welcher das  
 Buch um den Hals getragen wurde.<sup>705</sup>

Neben dem Eintrag fügt Hefner-Alteneck zwei Zeichnungen des Anhängers im  
 geschlossenen und einfach geöffneten Zustand bei, welche die Gravierungen  
 einer Kreuzigung und einer Beweinung zeigen. Die Ornamentik der Zeichnung  
 des geschlossenen Anhängers ist eindeutig mit dem Anhänger in Oxford in  
 Beziehung zu setzen. Auch die zweite Abbildung zeigt eindeutig das Oxforder  
 Objekt mit der aufgeschlagenen vorletzten Seite, auf der Kreuzigung und  
 Kreuzabnahme zu erkennen sind. Dabei wurde die Kreuzabnahme in Hefner-  
 Altenecks Zeichnung spiegelverkehrt übertragen. Da die Zeichnung in ihren  
 Details allerdings so eng am originalen Objekt liegt, kann dies dem Über-  
 tragungsprozess angelastet werden.

**Literatur:**

Hefner-Alteneck 1886, S. 27, Abb. 504 H und I.

Husemann 1999, S. 109–110.

Rosenberg 1911, S. 346.

## Kat.-Nr. 15

---

### **Buchanhänger/Rosenkranzeinhänger mit Metallblättern**

Cambridge, Fitzwilliam Museum, Inv.-Nr. MAR.M.281-1912

(Erworben 1912 aus dem Nachlass von Charles Brinsley Marlay (1831–1912), sehr wahrscheinlich zuvor in der Sammlung Spitzer 1893 (dort ohne Amethyst))

Teilvergoldetes Silber, Amethyst (nach 1893 hinzugefügt)

3,1 × 2,8 cm, 8 Blätter

### **Darstellungen:**

Verkündigung, Geburt, Letztes Abendmahl, Gebet am Ölberg, Judaskuss, Christus vor Hannas oder Kaiphas, Geißelung, Verspottung, Kreuzannagelung, Kreuzigung, Kreuzabnahme, Grablegung, Auferstehung, thronendes Christkind, Anna Selbdritt, ein heiliger Kleriker, heilige Elisabeth.

### **Beschreibung:**

Hochrechteckige Buchform mit ornamental gestalteten Buchdeckeln und beweglichem Buchschnitt aus vergoldetem Silber. Im Inneren birgt der Anhänger acht gravierte Silberblätter, auf denen Szenen aus dem Marienleben, der Passion Christi sowie Darstellungen des thronenden Christusknaben, der heiligen Anna Selbdritt und ein Heiligenpaar dargestellt sind. Der Buchrücken wird durch ein Scharniersystem gebildet, in das die einzelnen Blätter eingehängt und miteinander verbunden sind.

Die Buchdeckel des Anhängers sind in enger Anlehnung an ledergebundene und geprägte Bucheinbände der Zeit dekorativ gestaltet. Im Zentrum und an den vier Ecken sind Buchbeschläge imitierende, plastisch hervortretende Rosetten angebracht. Die Rosettenbeschläge sind durch ein Andreaskreuz verbunden, welches ebenso wie der umlaufende Rahmen durch ein Mäanderband gebildet wird. Die sich dazwischen eröffnenden Dreiecksflächen sind mit einem Blattdekor versehen.

An den äußeren Längsseiten der Buchdeckel befinden sich zwei Verschlüsse, durch die das Buch nach vorne durch ein Hakensystem geschlossen werden kann und die im Stile echter Buchverschlüsse mit ihren angenieteten Verankerungen auf den Buchdeckel angebracht sind. Die Schmalseite des Anhängers weist den für diese Gruppe von Anhängern charakteristischen beweglichen und in der Suggestion von Buchblättern feinlinierten Block auf. An seinen beiden Schmalseiten sind jeweils mittig kleine Ringe angenietet, an denen jeweils eine reliefierte Öse angebracht ist. Der eingehängte Amethyst an der unteren der beiden Ösen ist eine Zutat des 19. bzw. 20. Jahrhunderts (siehe unten).



Die Bildfolge beginnt mit einer gravierten Darstellung der Verkündigung und setzt sich fort mit der Geburt, dem letzten Abendmahl, Gebet am Ölberg, Judaskuss, Christus vor Hannas oder Kaiphas, der Geißelung, Verspottung, Kreuzannagelung, Kreuzigung, Kreuzabnahme, Grablegung, Auferstehung, dem thronendem Christkind sowie der Anna Selbdritt, einem heiligen Kleriker und der heiligen Elisabeth.

In der ersten Darstellung mit der Verkündigung kniet Maria links unter einem Baldachin mit vor der Brust verschränkten Händen vor ihrem Leseput. Sie hat den Blick nach rechts abgewandt. Ihr zur Linken nähert sich schwebend der Erzengel Gabriel mit im Segensgestus erhobener rechter Hand. In seiner Linken hält er weniger ein Spruchband als vielmehr ein mehrseitiges, längsrechteckiges Heft mit einer stilisierten, nicht lesbaren dreizeiligen Inschrift. Über Mariä Haupt schwebt ein vierpass- bzw. kreuzförmig spitz-zulaufendes Element als Zeichen des Heiligen Geistes.

Der Szene gegenüber steht die Weihnachtsszene mit den das Kind betrachtenden Eltern. Joseph hält schützend seine linke Hand über eine lichtspendende Kerze, während Maria kniend in die Anbetung ihres Sohnes versunken ist. Über der Szenerie vor einer ruinösen Stallarchitektur mit dem vorgereckten Haupt des Ochsens strahlt der Stern von Bethlehem.

Mit diesen beiden Darstellungen der Empfängnis und Geburt des Gottessohnes springt das Geschehen auf der nächsten Seite nun direkt an die Stelle des Beginns der Passion Christi. Unter einem kreuzgewölbten Innenraum mit drei Fenstern, dessen Wände sich dem Bildfenster perspektivisch anschließen, sitzen die Apostel an einem runden Tisch versammelt, in dessen Zentrum Christus mit Johannes in seinen Armen liegend zu erkennen ist. Am vorderen Ende der linken Bank sitzt mit dem Rücken nach außen der Verräter Judas, um dessen Rücken ein großer Geldbeutel geschnallt ist. Auf der gegenüberliegenden Seite befindet sich Christus im Garten Gethsemane betend und kniend vor einem Felsengebilde, auf dem der Kelch dargestellt ist. In den beiden Ecken des Vordergrundes ruhen die schlafenden Apostel, von denen die beiden vorderen wie an den Bildrand gelehnt erscheinen. An der rechten unteren Ecke, am Wendepunkt der Seite, ist Petrus besonders ausgezeichnet, indem er mit dem erst in der folgenden Szene Bedeutung gewinnenden Schwert aus dem Bildrahmen zeigt und damit bereits auf die folgende Seite und Szene hinausweist.

Umringt von vier Soldaten empfängt im Zentrum Christus den verräterischen Kuss von Judas mit dem umgebundenen Geldsäcklein auf dem Rücken. Zu seiner Rechten steht Petrus mit dem erhobenen Schwert, zu seiner Linken befindet sich am Boden liegend Malchus mit der Hand am rechten Ohr. Einer der Soldaten hält eine Schlinge über dem Kopf Christi bereit, die strukturelle Analogien zur Dornenkrone bzw. einem Heiligenschein aufweist. In der folgenden Szene wird Christus vor Hannas oder Kaiphas geführt. Mit gefesselten Händen und umgeben von drei wachenden Soldaten steht Christus vor dem Thron des Amtsträgers, der in der Rechten ein erhobenes Zepter hält.

Das nächste Seitenpaar richtet mit den Szenen der Geißelung und Dornenkrönung den Fokus auf das Leiden Jesu. Auf beiden Darstellungen befindet sich Christus im Zentrum, den Betrachtenden zugewandt, während zwei Häscher von den Seiten mit erhobener Geißel und Rute die Folter vollziehen, um anschließend Christus, mit dem Zepter in der Linken, unter Zuhilfenahme zweier langer Stöcke die Dornenkrone aufs Haupt zu drücken.

Erstaunlich viel Raum nimmt das Kreuzigungsgeschehen ein, das auf den folgenden fünf Seiten detailliert ausgebreitet wird und mit der Kreuztragung auf der Verso-Seite beginnt. Vor den Toren der Stadt ist Christus unter dem Kreuz zusammengesunken. Drei Figuren drängen sich hinter seinem Rücken, die vordere fasst an sein Gewand. Über Christus schwingt ein Häscher seine Keule, während im Hintergrund schon der Kreuzigungsberg Golgatha mit den Kreuzen der beiden Schächer erscheint. An der rechten unteren Ecke des Bildrandes wendet sich Veronika kniend Christus zu. Beide halten zwischen sich das Schweiß Tuch, auf dem das Antlitz Christi, die *Vera Icon*, zu erkennen ist. Während Christus und Veronika das Schweiß Tuch an den beiden oberen Enden halten, berührt die linke untere Ecke des Tuches den Rahmen des Bildes und bietet so auch den Betrachtenden einen Berührungspunkt an. Auf der gegenüberliegenden Seite wird Christus in gebeugter Haltung durch einen Häscher gewaltsam das Gewand vom Leib gezogen, während hinter seinem Rücken das T-förmige Kreuz bereitgehalten wird, welches sich axial in die beiden äußeren Ecken des Bild- und Seitenrandes einbindet.

Wie schon in den vorausgehenden Szenen der Kreuztragung und Entkleidung ist auch in der Szene der Kreuzannagelung ein struktureller Bezug des Kreuzes zur unteren außenliegenden Ecke der Bildseite gegeben. Allerdings ist das Kreuz nun zur Mitte des Bildfeldes hin auf den Boden ausgelegt. Auf ihm wird Christus durch einen Häscher mit Nagel und erhobenem Hammer ans Kreuz genagelt. Ein teilweise auf dem Kreuz stehender Soldat mit einer in den Bildraum gehaltenen Hellebarde wendet den Rücken nach außen und grenzt so auch den Bildraum ab. In der unteren linken Ecke sitzt ein weiterer Häscher mit ausgestreckten Beinen, einen weiteren Nagel bereithaltend. Im Hintergrund nähern sich zwei Frauenfiguren und beobachten das traurige Geschehen.

Mit der Kreuzigung erreicht das Geschehen seinen Höhepunkt. Über die ganze Länge und Breite der Seite erstreckt sich das aufgerichtete Kreuz mit dem Gekreuzigten daran. Über ihm ist die Kreuzesinschrift *INRI* angedeutet. Zur Rechten des Kreuzes sind Maria und Johannes zu erkennen, zur Linken steht Stephaton mit dem Essigschwamm, vor ihm befindet sich Longinus, dessen Lanze den Oberarm Christi berührt.

Auf der Verso-Seite ist im Hintergrund das Kreuz zu sehen, an dem noch die Leiter lehnt, mit der Joseph von Arimathäa Christus vom Kreuz genommen hat. Im Vordergrund liegt der Leichnam des Gottessohnes, der an den Schultern von Maria und Joseph von Arimathäa gestützt wird. Im rechten Hintergrund hebt Maria Magdalena klagend die Hände in die Höhe, während sich rechts von ihr eine Figur mit dem Salbgefäß in der Hand nähert. Auf der linken Bildseite befindet sich ein kleiner Felsvorsprung mit einem Kreuz darauf, der wie eine Reminiszenz aus der Szene des Gebetes am Ölberg und/oder der Ausblicke auf Golgatha wirkt. Der Kreuzabnahme schließt sich die Grablege an. Zu beiden Seiten wird der Leichnam Christi von zwei männlichen Figuren in einen über die ganze Breite der Seite reichenden Sarkophag

gebettet. Begleitet wird das Geschehen im Hintergrund von vier Personen: Johannes, Maria Magdalena mit dem Salbgefäß in der Hand sowie Maria und eine weitere beteiligte Person. Nach hinten, zum rechten Bildrand hin, wird die Szene durch einen aufragenden Felsen abgeschlossen.

Mit dem Umblättern rückt der Sarkophag auf der nächsten Seite vor das geöffnete Felsengrab an den rechten Rand des Bildfeldes. Im Zentrum steht der auferstandene Christus mit einem über die ganze Höhe des Bildes verlaufenden Kreuzstab in der Hand. An den beiden Ecken des Vordergrundes kauern zwei schlafende Soldaten. Auf der gegenüberliegenden Seite wechseln die Darstellungen von der narrativen Ausbreitung des Marienlebens und der Passion hin zu Darstellungen von Heiligen im Stile geläufiger Andachtsbilder. Haltung und Gestus Christi in der Darstellung der Auferstehung finden ein Echo in der Darstellung des Christusknaben, der mit segnender rechter Hand und einem Reichsapfel in der Linken auf einem Thron steht. Links und rechts von ihm sitzen Maria und Anna und vervollständigen die Anna-Selbdritt-Gruppe.

Die letzte Doppelseite zeigt Darstellungen zweier heiliger Figuren in Frontalansicht. Auf der linken Seite befindet sich ein männlicher Heiliger mit Tiara sowie einem Stab mit einem griechischen Kreuz und einem Kodex auf dem Arm, auf dem zwei Blumen liegen. Die letzte Seite gibt die heilige Elisabeth wieder, die mit ihren Attributen, einem Krug und einem Laib Brot, und einem zur Seite wehenden Schleier dargestellt ist.

#### **Vergleich mit dem Anhänger aus Oxford (Kat.-Nr. 14):**

Die gravierten Darstellungen lassen sich in ihrem Schema mit den Darstellungen des Anhängers in Oxford vergleichen. 12 von 18 Szenen sind in ihrer Auswahl identisch. Bei den übereinstimmenden Szenen lassen sich trotz der individuellen Umsetzung in den Details Ähnlichkeiten im Aufbau und in der Wiederkehr oder der Aufnahme bestimmter Elemente erkennen. Am auffälligsten ist dies im Vergleich der Szene der Auferstehung und des Motivs des Felsens mit dem darin befindlichen Sarkophag. Während das Motiv bei dem Anhänger in Oxford verständlich wiedergegeben ist, scheint es bei dem Anhänger in Cambridge eine Verschiebung gegeben zu haben.<sup>706</sup>

#### **Provenienz:**

Im Jahr 1912 erwarb das Fitzwilliam Museum in Cambridge den Buchanhänger aus dem Nachlass von Charles Brinsley Marlay. Dabei blieb die Ähnlichkeit mit einem 1893 publizierten Objekt bisher unentdeckt. Mit hoher Wahrscheinlichkeit handelt es sich um dasselbe Objekt, das 1893 im Katalog der Sammlung Spitzer aufgelistet und abgebildet wird (unter Nr. 1805). Dies legt zum einen die Übereinstimmung der Größenangaben und die Anzahl erwähnter Darstellungen (18) nahe, zum anderen der Vergleich zwischen dem Original und der Abbildung mit den Darstellungen (Kreuzabnahme und Grablegung). Einen Hinweis liefern nicht zuletzt die beiden markant

reliefierten Ösen, die so bei keinem der Vergleichsobjekte in Erscheinung treten. Da der Anhänger 1893 noch ohne den heute zugehörigen blauen Amethyst abgebildet wird, handelt es sich hierbei am ehesten um eine nachträgliche Ergänzung.<sup>707</sup>

Der Katalogbeitrag der Sammlung Spitzer lautet wie folgt:

1805 – Bijou de suspension en forme de livre en argent doré – (XVI<sup>e</sup> siècle.)  
Ce petit volume se compose de deux plats en vermeil gravés. A l'intérieur, sont contenues huit lames montées à charnières et formant les feuillets d'un livre sur lesquels sont représentées par la gravure des scènes du Nouveau Testament. Double anneau de suspension. Hauteur: 0m,031. – Largeur: 0m,028.<sup>708</sup>

**Literatur:**

Avery/Calaresu/Laven 2015, S. 250, Kat.-Nr. 142, Abb. 269.

Spitzer 1893, S. 46, Taf. 47, Nr. 1805.

## Kat.-Nr. 16

---

### **Buchanhänger Hinterglas**

Paris, Louvre, Inv.-Nr. OA 5024

Süddeutschland, 2. Hälfte 16. Jahrhundert

Vergoldetes Kupfer, Glas oder Bergkristall, Amelierung

3,2 × 3 × 1,8 cm

Verkündigung, *IHS*, heiliger Petrus, Kreuzigung

### **Fassung:**

Hochrechteckige Buchform mit gerundetem Buchrücken. Vorder- und Rückdeckel weisen einen umlaufenden Zahnschnitt auf, der von einem Zierelement in Form einer gedrehten Kordel umrahmt ist. Dieser dient zur Fixierung der Glasplättchen, die das Zentrum der Buchdeckel einnehmen. Auf der Innenseite der Rückseite ist ein umlaufender Buchschnitt eingezogen, der im Verbund mit dem Buchrücken das Volumen des Behältnisses einschließt. An der oberen und unteren Schmalseite sind mittig zwei kleeblattförmige Ösen angebracht. An beiden befindet sich ein eingehängter Ring. Der Verschluss in Form eines doppelt gedrehten Hakens ist mittig an der langen Schmalseite angebracht und kann von hinten nach vorne geschlossen werden. Der geschlossene Buchrücken ist durch drei Bünde gegliedert, die mit einem Zierstreifen in Form einer gedrehten Kordel abgeschlossen sind. Die beiden Hauptfelder sind durch schmale diagonale Kreuze gegliedert und in den zentralen Flächen mit vertikalen Strichen graviert.

### **Amelierung:**

Die vier Glasplättchen innen und außen sind mit Amelierungen versehen und mit einer Metallfolie (wohl aus Silber oder Zinn) hinterlegt. Die Figuren sowie zentrale Bildbestandteile wie das Kreuzesholz und Rahmenelemente sind in Goldradierung ausgeführt und teilweise mit applizierten Lasuren hintermalt. Die Hintergründe sind mit transluziden roten und grün-bläulichen Farblacken überzogen. Das Inkarnat der Personen, die Schrift sowie einzelne Elemente und Ornamente sind in Muschelsilber ausgeführt. Alle Darstellungen umgibt ein goldener Streifen als Rahmung. Um die Darstellung des heiligen Petrus läuft das für diese Gruppe typische Rahmenmotiv, welches sich aus einer fortsetzenden Abfolge von einem Strich und drei Punkten in Muschelsilber zusammensetzt.

### **Darstellungen:**

Auf der Vorderseite ist die Verkündigung dargestellt. In einem Raum, der durch einen schachbrettförmigen Fußboden markiert wird, hat Maria kniend die Hände zum Gebet auf einem Pult abgestützt. Über ihr lässt sich



ein Baldachin erkennen und neben ihr im Hintergrund steht eine Vase mit drei Blumenstielen. Den Kopf hat sie leicht nach links gewandt, dem Erzengel Gabriel entgegen, der gerade aus der Rahmung der rechten Bildhälfte auf der Höhe des Verschlusses hereinzuschweben scheint. Da die meisten Darstellungen die Verkündigungsszene entsprechend der Leserichtung darstellen, kann dieser Effekt intendiert gewesen sein. Auf der Rückseite ist die Kreuzigung Christi dargestellt. Der Kreuzesbalken, der sich in einer Achse der Anhängelösen befindet, wird oben durch den Titulus *INRI* und unten durch den Schädel Adams abgeschlossen. Der Gekreuzigte ist in ein vorne sowie seitlich geknotetes Lendentuch gekleidet und hat seinen Blick schräg nach rechts gerichtet. Zu seiner Rechten steht auf dem Felsenboden ein goldener Kelch, in den in hohem Bogen Blut aus der Seiten- und Fußwunde fließt. Gleiches gilt für die beiden Wunden der angenagelten Handflächen, deren Blut ebenfalls von zwei unter ihnen schwebenden Kelchen aufgefangen wird. Auf der linken Innenseite befindet sich in einem reich verzierten hochrechteckigen Rahmen in Goldgravur der Name Jesu, *IHS*, mit einem Kreuz und drei Kreuzesnägeln auf rotem Grund. Die gegenüberliegende Innenseite ist durch eine ovale Medaillonform gerahmt, in deren Zwickel vier fünfblättrige Blüten eingefügt sind. Vor rotem Grund ist dort der heilige Petrus dargestellt. Der Heilige, der in seinen Händen Schlüssel und Buch hält, hat Körper und Blick leicht nach rechts, in Richtung des Verschlusses, gewendet.

## Kat.-Nr. 17

---

### **Buchanhänger Hinterglas**

Écouen, Musée national de la Renaissance, Inv.-Nr. Ecl. 671

Süddeutschland, 2. Hälfte 16. Jahrhundert

Vergoldetes Silber, Glas oder Bergkristall, Amelierung

Höhe 9,2 cm mit beiden Ösen

Heiliger Paulus, auferstehender Christus, *Agnus Dei*, Kreuzigung

### **Fassung:**

Hochrechteckige Buchform mit gerundetem Buchrücken. Vorder- und Rückseite weisen einen umlaufenden Zahnschnitt auf, der von einem Zierelement in Form einer gedrehten Kordel umrahmt ist. Dieser dient zur Fixierung der Glasplättchen, die das Zentrum der Buchdeckel einnehmen. Auf der Innenseite der Rückseite ist ein umlaufender Buchschnitt eingezogen, der im Verbund mit dem Buchrücken das Volumen des Behältnisses bildet. An der oberen und unteren Schmalseite sind mittig zwei kleeblattförmige Ösen angebracht. An beiden befindet sich ein eingehängter Ring. Der Verschluss in Form eines s-förmig geschwungenen Hakens ist mittig an der langen Schmalseite angebracht und kann von hinten nach vorne geschlossen werden. Der Buchrücken ist durch drei Bünde gegliedert, die mit einem Zierstreifen in Form einer gedrehten Kordel abgeschlossen sind. Die beiden Hauptfelder sind mit einer Kombination aus gravierten Andreaskreuzen und kreuzförmig gesetzten ellipsenförmigen Durchbrüchen gefüllt.

### **Amelierung:**

Die vier Glasplättchen innen und außen sind mit Amelierungen versehen und mit einer Metallfolie (wohl aus Silber oder Zinn) hinterlegt. Die Figuren sowie zentrale Bildbestandteile wie das Kreuzesholz und Rahmenelemente sind in Goldradierung ausgeführt und teilweise mit applizierten Lasuren hintermalt. Die Hintergründe sind mit transluziden roten und grün-bläulichen Farblacken überzogen.

Das Inkarnat der Personen, das *Agnus Dei*, die Schrift, der Sarkophag sowie einzelne Elemente und Ornamente sind in Muschelsilber ausgeführt. Alle Darstellungen umgibt ein goldener Streifen als Rahmung. Um die Darstellung der Vorderseite läuft das für diese Gruppe typische Rahmenmotiv, welches sich aus einer fortsetzenden Abfolge von einem Strich und drei Punkten in Muschelsilber zusammensetzt.

### **Darstellungen:**

Auf der Vorderseite befindet sich die Darstellung des heiligen Paulus. Der bärtige Heilige hält in seiner Rechten als Attribut ein Schwert und in seiner

## Die Bilder werden aus urheberrechtlichen Gründen nicht angezeigt.

Linken ein Buch. Kopfrichtung, Blick und die Haltung der Hände weisen auf den Verschluss des Objektes. Am unteren Rand der Darstellung befindet sich eine Sockelzone, die mit zwei Voluten in den Ecken verziert ist und in der vor einem dunklen Hintergrund die Inschrift *S. PAVLVs* steht. Paulus kann sich in diesem Zusammenhang nicht nur auf den Heiligen beziehen, sondern in der unmittelbaren Wortbedeutung des lateinischen Wortes *paul(l)us*, „klein, gering“, auch auf das Objekt selbst. Auf der Rückseite ist die Kreuzigung Christi mit Maria und Johannes dargestellt. Der Kreuzesbalken wird oben durch den Titulus *INRI* abgeschlossen. Maria ist im Profil dargestellt und mit zum Gebet gefalteten Händen dem Gottessohn am Kreuz zugewandt. Johannes ist ebenfalls mit zum Gebet gefalteten Händen dargestellt, in seiner Körperhaltung aber frontal. Den Kopf hat er leicht in Richtung des Gekreuzigten geneigt. Dieser ist in ein vorne sowie seitlich geknotetes Lententuch gekleidet und hat seinen Blick auf Maria gerichtet. Auf der linken Innenseite ist die Auferstehung Christi dargestellt. Im unteren Bildregister ist der Sarkophag umgeben von zwei Wächtern zu erkennen. Über diesem schwebt, in einer nach oben geöffneten Glorie vor dunklem Hintergrund und umgeben von kleinen Wölkchen, der auferstandene Christus. Mit dem Kreuzstab in seiner Linken und einer im Segensgestus erhobenen rechten Hand ist er von einem aufgeblähten, nach rechts wehenden Mantel umgeben und hat den Blick nach rechts unten (zum Verschluss) geneigt. Auf der gegenüberliegenden Innenseite befindet sich in einem reich verzierten Rahmen in Goldgravur in einem Herzen aus rotem Lack die Darstellung des *Agnus Dei* mit zurückgewandtem Kopf mit Nimbus und Kreuzstab.

## Kat.-Nr. 18

---

### **Buchanhänger Hinterglas**

Dresden, Grünes Gewölbe, Staatliche Kunstsammlungen, Inv.-Nr. V 606

Süddeutschland, 1580 bis Ende 16. Jahrhundert

Vergoldetes Silber, Glas, Amelierung

Größe ohne Ring und Ösen: 2,5 × 2,4 × 1,1 cm

Heiliger Paulus, *Salvator Mundi*, *IHS*, Kreuzigung mit Maria Magdalena

### **Fassung:**

Hochrechteckige Buchform mit gerundetem Buchrücken. Vorder- und Rückseite weisen einen umlaufenden Zahnschnitt auf, der von einem Zierelement in Form einer gedrehten Kordel umrahmt ist. Dieser dient zur Fixierung der Glasplättchen, die das Zentrum der Buchdeckel einnehmen. Die Rückseite ist durch umlaufende Schmalseiten mit fingiertem Buchschnitt eingefasst. Auf der Innenseite der Rückseite ist ein umlaufender Buchschnitt eingezogen, der das Volumen des Behältnisses bildet. An der oberen und unteren Schmalseite sind mittig zwei kreisrunde Ösen mit jeweils einem eingehängten Ösenring angebracht. An der langen Schmalseite befindet sich ein s-förmig geschwungener Haken, mit dem das Buch nach vorne geschlossen werden kann. Der Buchrücken ist durch drei Bünde gegliedert, die durch gedrehte Kordelmotive abgeschlossen sind. In den beiden Hauptfeldern sind imitierte Lederprägungen in Form von gravierten Andreaskreuzen zu erkennen, die durch kreuzförmig gesetzte ellipsenförmige Durchbrüche eingerahmt sind.

### **Amelierung:**

Die vier Glasplättchen innen und außen sind mit Amelierungen versehen und mit einer Metallfolie (wohl aus Silber oder Zinn) hinterlegt. Die Figuren sowie zentrale Bildbestandteile wie das Kreuzesholz und Rahmenelemente sind in Goldradierung ausgeführt und teilweise mit applizierten Lasuren hintermalt. Die Hintergründe sind mit transluziden roten und grün-bläulichen Farblacken überzogen. Das Inkarnat der Personen sowie die Schrift sind in Muschelgold/-silber ausgeführt. Alle Darstellungen umgibt ein schmaler goldener Streifen als Rahmung. Bis auf die Kreuzigung läuft um alle Darstellungen das für diese Gruppe typische Rahmenmotiv, welches sich aus einer fortsetzenden Abfolge von einem Strich und drei Punkten in Muschelsilber zusammensetzt.

### **Darstellungen:**

Auf der Vorderseite ist die Darstellung des heiligen Paulus zu erkennen. Der Heilige ist in Dreiviertelansicht mit einer Lanze in der rechten Hand dargestellt. Den nimbierten Kopf mit langem Bart hat er nach rechts geneigt. Mit seiner linken Hand weist er mit einem Zeigegestus aus dem Bild direkt auf den



Verschluss des Büchleins. Auf der ihm gegenüberliegenden Seite befindet sich die Darstellung des bärtigen und nimbierten Christus. In Dreiviertelansicht ist sein Körper den Betrachtenden frontal zugewandt. In seiner Linken hält er eine Weltkugel, seine Rechte ist in direkter Nähe des Verschlusses im Segensgestus erhoben. Sein Blick ist auf diesen Gestus und somit auch auf den Verschluss des Büchleins gerichtet.

Auf der Innenseite liegt links die Darstellung des Gekreuzigten mit Maria Magdalena. Christus ist mit einem geknoteten Lendentuch und Dornenkrone gezeigt, Maria Magdalena kniet zu seiner Linken und umfasst den Kreuzesfuß. Auf der gegenüberliegenden Seite befindet sich, abgesetzt durch einen breiten grünfarbigen Rahmen mit goldener Einfassung, der Name Jesu, *IHS*, mit einem Kreuz über dem Balken des H und drei einander mit den Spitzen zugewandten Kreuzesnägeln.

**Literatur:**

Kat. München 1988, S. 30.

Kat. Murnau 1995, S. 110.

Sponsel 1926, S. 19.

Sponsel 1921, S. 226.

## Kat.-Nr. 19

---

### **Buchanhänger Hinterglas**

Romont, Vitrocentre, Sammlung R. & F. Ryser, Inv.-Nr. RY 786

Süddeutschland, um 1585

Vergoldetes Silber, Glas, Amelierung

2,6 × 2 × 1,2 cm

Christus am Ölberg, *IHS*, Maria Magdalena mit dem Salbgefäß, Auf-  
erstehender Christus

### **Fassung:**

Hochrechteckige Buchform mit gerundetem Buchrücken. Vorder- und Rückseite weisen einen umlaufenden Zahnschnitt auf, der von einem Zierelement in Form einer gedrehten Kordel umrahmt ist. Dieser dient zur Fixierung der Glasplättchen, die das Zentrum der Buchdeckel bilden. Auf der Innenseite der Rückseite ist nach innen abgesetzt ein umlaufender Buchschnitt eingezogen, der in Verbund mit dem Buchrücken das Volumen des Behältnisses und zugleich den Rahmen der Hinterglasdarstellung bildet. An der oberen und unteren Schmalseite sind mittig zwei kleeblattförmige Ösen angebracht. An der unteren Öse ist eine kleine goldene Zierbommel befestigt (Durchbruch, sekundär). Ein Aufhänger an der oberen Öse ist vermutlich eine neuzeitliche Ergänzung. An der langen Schmalseite befindet sich mittig ein s-förmig geschwungener Haken, mit dem das Buch nach vorne geschlossen werden kann. Der Buchrücken ist geschlossen und durch drei Bünde gegliedert, die durch gedrehte Kordelmotive abgeschlossen sind. In den beiden Hauptfeldern sind über die gesamte Fläche sternförmige Motive eingraviert.

### **Amelierung:**

Die vier Glasplättchen innen und außen sind mit Amelierungen versehen und mit einer Zinnfolie hinterlegt. Die Kleidung der Figuren sowie die Felsenlandschaft und Rahmenelemente sind in Goldradierung ausgeführt. Die Hintergründe sowie Teile der Gewänder sind mit transluziden roten und grünen Farblacken überzogen. Das Inkarnat der Personen sowie die Schrift und Ornamente sind in Muschelsilber ausgeführt. Die Haare der Figuren sind aus Muschelgold. Alle Darstellungen umgibt ein schmaler goldener Streifen als Rahmung. Um die Darstellung der Innenseiten läuft das für diese Gruppe typische Rahmenmotiv, welches sich aus einer fortsetzenden Abfolge von einem Strich und drei Punkten in Muschelsilber zusammensetzt.

### **Darstellungen:**

Auf der Vorderseite ist die Darstellung des Gebetes am Ölberg zu erkennen. Christus ist kniend im Gebet mit erhobenen Händen im Profil nach links



gewandt dargestellt. Auf der ihm gegenüberliegenden Seite befindet sich die Darstellung der Auferstehung Christi. Mit dem Kreuzstab in seiner rechten Hand und nach oben weisender ausgestreckter Linker schwebt der Gottessohn, umgeben von kleinen Wolken, über dem schwarz gemalten Grab. Auf der linken Innenseite befindet sich, abgesetzt durch einen breiten Rahmen mit goldener Einfassung, der Name Jesu, *IHS*, mit einem Kreuz über dem Balken des H und drei einander mit den Spitzen zugewandten Kreuzesnägeln, die sich auf ebenjener Felsenstruktur befinden, die auf den Vorderseiten zu erkennen ist. Auf der gegenüberliegenden Seite befindet sich die Darstellung der heiligen Maria Magdalena mit dem Salbgefäß. Die Heilige ist leicht nach links geneigt und hält in beiden Händen auf Höhe des Verschlusses ein Deckelgefäß.

**Bemerkungen:**

Die Darstellungen der Ölbergszene ebenso wie die der Maria Magdalena weisen einige eigentümliche Formen auf, die zu der Vermutung Anlass geben, dass es sich hierbei eventuell um spätere Ergänzungen bzw. historistische Nachahmungen handeln könnte.

**Literatur:**

Kat. München 1988, S. 30.

Kat. Murnau 1995, S. 110–111, Kat.-Nr. F13.

Kat. Romont 2016, S. 29, Abb. 2.

## Kat.-Nr. 20

---

### **Buchanhänger Hinterglas**

London, British Museum, Inv.-Nr. BM 1871,1210.6

Süddeutschland, 2. Hälfte 16. Jahrhundert

Vergoldetes Metall, Glas oder Bergkristall, Amelierung

3,2 × 2,5 cm

Madonna mit Kind in der Glorie, heiliger Sebastian, *Agnus Dei*, Kreuzigung  
mit Maria Magdalena

### **Fassung:**

Hochrechteckige Buchform mit gerundetem Buchrücken. Vorder- und Rückseite weisen einen umlaufenden Zahnschnitt auf, der von einem Zierelement in Form einer gedrehten Kordel umrahmt ist. Dieser dient zur Fixierung der Glasplättchen, die das Zentrum der Buchdeckel einnehmen. Auf der Innenseite der Rückseite ist ein umlaufender Buchschnitt eingezogen, der im Verbund mit dem Buchrücken das Volumen des Behältnisses bildet. An der oberen und unteren Schmalseite sind mittig zwei kleeblattförmige Ösen angebracht. An der oberen der beiden befindet sich ein eingehängter Ring. Der Verschluss in Form eines einfach gedrehten Hakens ist mittig an der langen Schmalseite angebracht und kann von hinten nach vorne geschlossen werden. Der Buchrücken ist durch drei Bünde gegliedert, die mit einem Zierstreifen in Form einer gedrehten Kordel abgeschlossen sind. Die beiden Hauptfelder sind mit einer Kombination aus gravierten Andreaskreuzen und kreuzförmig gesetzten ellipsenförmigen Durchbrüchen gefüllt.

### **Amelierung:**

Die vier Glasplättchen innen und außen sind mit Amelierungen versehen und mit einer Metallfolie (wohl aus Silber oder Zinn) hinterlegt. Die Figuren sowie zentrale Bildbestandteile wie das Kreuzesholz und Rahmenelemente sind in Goldradierung ausgeführt und teilweise mit applizierten Lasuren hintermalt. Die Hintergründe sind mit transluziden roten und grün-bläulichen Farblacken überzogen. Das Inkarnat der Personen, das *Agnus die*, einzelne Elemente wie das Salbgefäß Maria Magdalenas und die Kreuzesnägel sowie einzelne Ornamente sind in Muschelsilber ausgeführt. Alle Darstellungen umgibt ein goldener Streifen als Rahmung.

### **Darstellungen:**

Auf der Vorderseite ist vor einem roten Hintergrund, umgeben von Wolken, die in einen dunklen Hintergrund übergehen, die Madonna in der Glorie dargestellt. Umgeben von einem Strahlenkranz, auf einer Mondsichel stehend, wendet sich die Gottesmutter ihrem Sohn auf der Rechten zu. Auf der



Rückseite befindet sich die Darstellung der Kreuzigung Christi, die in den oberen Ecken zusätzlich durch halbrunde Bögen mit Blüten in den Zwickeln gerahmt ist. Der Kreuzesbalken wird oben durch den Titulus *INRI* und unten durch den Schädel Adams abgeschlossen. Anders als bei den anderen Kreuzesdarstellungen dieser Gruppe läuft auch der Querbalken über die gesamte Breite der Darstellung. Maria Magdalena wendet sich hinter dem Kreuz kniend dem Gekreuzigten zu. Mit der Linken hat sie den Kreuzbalken umschlossen, während sie mit der Rechten aus dem Bild in Richtung des Verschlusses zeigt. In der rechten unteren Ecke neben ihr steht das Salbgefäß. Auf der linken Innenseite steht auf einem Postament vor einem dunklen Hintergrund das *Agnus Dei* mit zurückgewandtem Kopf, Nimbus und Kreuzstab. Unter ihm ist ein rotes Herz in die Postamentstruktur eingeschlossen, in dem sich drei Kreuzesnägel befinden. Über dem Lamm läuft ein schmaler Streifen mit einer an Wölkchen erinnernden Verzierung. Die Darstellungen des *Agnus Dei* und der Kreuzigung weisen Ähnlichkeiten zu weiteren Anhängern auf, insbesondere Kat.-Nr. 26. Die gegenüberliegende Innenseite ist durch eine ovale Medaillonform gerahmt, in deren Zwickel vier fünfblättrige Blüten eingefügt sind. Im Zentrum des Medaillons befindet sich eine Darstellung des heiligen Sebastian. Der an einen Stamm gebundene, nur in ein Lententuch gekleidete Heilige ist von mehreren Pfeilen durchbohrt und hat den Kopf schräg nach rechts geneigt.

## Kat.-Nr. 21

---

### **Buchanhänger Hinterglas**

Bayerisches Nationalmuseum, Schloss Trausnitz, Landshut, Inv.-Nr. T 4309  
Süddeutschland, 16. Jahrhundert (sekundäre Eingriffe auf der Vorderseite)  
Vergoldetes Silber, 3 Bergkristallplättchen, Platte mit Muttergottes aus mund-  
geblasenem Kristallglas, Silberfolie

3,3 × 2,3 × 1,1 cm

Heilige Drei Könige, gekrönte bärtige Figur mit Kreuzstab und Nimbus, Evan-  
gelist Johannes mit Kelch und Schlange, Maria mit Christuskind

### **Fassung:**

Hochrechteckige Buchform mit gerundetem Buchrücken. Vorder- und Rück-  
seite weisen einen umlaufenden Zahnschnitt auf, der von einem Zierelement  
in Form einer gedrehten Kordel umrahmt ist. Dieser dient zur Fixierung der  
Glasplättchen, die das Zentrum der Buchdeckel einnehmen. Auf der Innenseite  
der Vorderseite ist ein umlaufender Buchschnitt eingezogen, der im Verbund  
mit dem Buchrücken das Volumen des Behältnisses bildet. An der oberen und  
unteren Schmalseite sind mittig zwei kleeblattförmige Ösen angebracht. An  
beiden befindet sich ein eingehängter Ring. Der Verschluss ist mittig an der  
langen Schmalseite angebracht und kann von vorne nach hinten geschlossen  
werden. Der Buchrücken ist durch drei Bünde gegliedert, die mit einem Zier-  
streifen in Form einer gedrehten Kordel abgeschlossen sind. Die beiden  
Hauptfelder sind mit einer Kombination aus gravierten Andreaskreuzen und  
kreuzförmig gesetzten ellipsenförmigen Durchbrüchen gefüllt.

### **Amelierung:**

Die vier Glasplättchen innen und außen sind mit Amelierungen versehen  
und mit einer Metallfolie (wohl aus Silber oder Zinn) hinterlegt. Die Figuren  
sowie Rahmenelemente sind in Goldradierung ausgeführt und teilweise mit  
applizierten Lasuren hintermalt. Die Hintergründe sind mit transluzider roter  
Lackfarbe überzogen. Das Inkarnat der Personen sowie einzelne Ornamente  
sind vermutlich in Muschelsilber ausgeführt. Alle Darstellungen umgibt ein  
goldener Streifen als Rahmung. Bis auf die Darstellung der Vorderseite läuft  
um alle Darstellungen das für diese Gruppe typische Rahmenmotiv, welches  
sich aus einer fortsetzenden Abfolge von einem Strich und drei Punkten in  
Muschelsilber zusammensetzt. Inkarnat und Hintergrund der Heiligen Drei  
Könige sind in Temperafarben ausgeführt.

### **Darstellungen:**

Die Vorderseite mit der Darstellung der Heiligen Drei Könige weist deutliche  
stilistische wie technische Unterschiede zu den übrigen Plättchen auf, so dass



die Vermutung nahe liegt, dass es sich dabei nicht um den ursprünglichen Zustand handelt. Auf der Rückseite ist die Muttergottes mit dem Christuskind auf ihrem linken Arm abgebildet. Den Blick hat sie auf ihren Sohn gerichtet. Am unteren Rahmen in den Ecken sind zwei Voluten als Rahmenmotive zu erkennen. Auf der linken Innenseite ist eine männliche bärtige Figur mit Nimbus und Krone auszumachen. In seiner Rechten trägt der Mann einen Kreuzstab, den Blick hat er deutlich nach rechts in Richtung des Verschlusses gewendet. Auf der gegenüberliegenden Seite ist der Evangelist Johannes zu sehen. Der Heilige hat den Kopf nach rechts in den Hohlraum des Objektes gewandt. In seiner Linken hält er, in Richtung des Verschlusses ausgestreckt, einen goldenen Kelch, aus dem sich eine Schlange windet. Mit seiner rechten Hand weist er im Zeigegestus mit ausgestrecktem Mittel- und Zeigefinger auf den Kelch und zugleich den Verschluss des Buchanhängers. Wie bei der Darstellung der Gottesmutter sind auch bei Johannes zwei Voluten als Rahmenmotive in den Ecken angebracht.

**Literatur:**

Brückner/Knaipp 1988, S. 45, Kat.-Nr. 11, Abb. 11.

Kat. München 1988, S. 30, Kat.-Nr. 12.

Kat. Murnau 1995, S. 110.

## Kat.-Nr. 22

---

### **Buchanhänger Hinterglas**

London, The Courtauld Institute of Art (Samuel Courtauld Trust),

Inv.-Nr. O.1966.GP.274

Süddeutschland, um 1600

Vergoldetes Silber, Glas, Amelierung

3,2 × 2,8 cm

Kreuzigung, *Agnus Dei*, Evangelist Johannes, Elisabeth

### **Fassung:**

Hochrechteckige Buchform mit gerundetem Buchrücken. Vorder- und Rückseite weisen einen umlaufenden Zahnschnitt auf, der von einem Zierelement in Form einer gedrehten Kordel umrahmt ist. Dieser dient zur Fixierung der Glasplättchen, die das Zentrum der Buchdeckel einnehmen. Auf der Innenseite der Vorderseite (nicht wie üblich auf der Rückseite) ist ein umlaufender Buchschnitt eingezogen, der im Verbund mit dem Buchrücken das Volumen des Behältnisses bildet. An der oberen und unteren Schmalseite sind mittig zwei kleeblattförmige Ösen angebracht. An der oberen befindet sich ein eingehängter Ring. Der Verschluss in Form eines s-förmig geschwungenen Hakens ist mittig an der langen Schmalseite angebracht und kann von vorne nach hinten geschlossen werden.

Der Buchrücken ist durch drei Bünde gegliedert, die mit einem Zierstreifen in Form einer gedrehten Kordel abgeschlossen sind. Die beiden Hauptfelder sind mit einem geometrischen Ornament versehen. Den Rahmen bilden zwei gedoppelte Rauten, in deren Zentrum vier ellipsenförmige Durchbrüche in Kreuzform geschnitten sind. Um die Kreuzform herum sind zudem vier als Andreaskreuz angeordnete Gravurstriche angesetzt.

### **Amelierung:**

Die vier Glasplättchen innen und außen sind mit Amelierungen versehen und mit einer Metallfolie (wohl aus Silber oder Zinn) hinterlegt. Die Figuren sowie zentrale Bildbestandteile wie das Kreuzesholz und Rahmenelemente sind in Goldradierung ausgeführt und teilweise mit applizierten Lasuren hintermalt. Die Hintergründe sind mit transluziden roten und grün-bläulichen Farblacken überzogen. Das Inkarnat der Personen, das *Agnus Dei* sowie einzelne Elemente und Ornamente sind in Muschelsilber ausgeführt. Alle Darstellungen umgibt ein schmaler goldener Streifen als Rahmung. Bis auf die Darstellung der Kreuzigung sind alle Plättchen mit einer umlaufenden Rahmung in Muschelsilber gestaltet, die sich aus einer fortsetzenden Abfolge von einem Strich und drei Punkten zusammensetzt.



### Darstellungen:

Auf der Vorderseite ist die Kreuzigung Christi, umgeben vom Maria und Johannes, dargestellt. Der Kreuzesbalken wird oben durch den Titulus *INRI* und unten durch den Schädel Adams abgeschlossen. Während Maria im Profil dargestellt und mit zum Gebet gefalteten Händen dem Gottessohn am Kreuz zugewandt ist, stellt Johannes in seiner frontalen Körperhaltung und mit seinen zum Gebet gefalteten Händen eine Art Scharnierfigur zwischen dem Verschluss des Objektes und der Darstellung des Gekreuzigten dar. Dieser ist in ein vorne geknotetes Lententuch gekleidet und hat den Blick auf Maria gerichtet. Auf der Rückseite befindet sich in einem ovalen Medaillonrahmen mit Ziermotiven die Darstellung einer weiblichen Heiligen. Ihr Haupt und Hals sind von einem Schleier bedeckt und von einem Nimbus umgeben. In ihrer rechten Hand trägt sie vor sich ein Henkelgefäß und in ihrer Linken ein längliches, spitzovales Objekt mit Rautenstruktur. Damit könnte ein Laib Brot angedeutet sein, was die Figur ikonographisch als heilige Elisabeth ausweisen würde.

Auf der linken Innenseite befindet sich, abgesetzt durch einen rechteckigen Rahmen mit doppelter goldener Einfassung, das *Agnus Dei* mit Nimbus und Kreuzstab. Das Lamm ist auf einem Untergrund in Schachbrettmusterung platziert, welcher perspektivisch ausgerichtet ist und der Darstellung Räumlichkeit verleiht. In den Ecken sind goldene Zierelemente angebracht. Die gegenüberliegende Innenseite ist durch eine ovale Medaillonform strukturiert, in deren Zwickel vier fünfblättrige Blüten eingefügt sind. Im Zentrum des Medaillons befindet sich eine Darstellung des Evangelisten Johannes. Der Heilige hat den Kopf nach rechts, in Richtung des *Agnus Dei* und zugleich den durch das Behältnis gebildeten Hohlraum, gewandt. In seiner Linken hält er ausgestreckt und in Position des Verschlusses einen goldenen Kelch, aus dem sich eine Schlange windet. Mit seiner rechten Hand weist er im Zeigegestus mit ausgestrecktem Mittel- und Zeigefinger auf den Kelch und zugleich den Verschluss des Buchanhängers.

### Literatur:

Abts 2015/2016.

---

**Kat.-Nr. 23**

---

**Buchanhänger Hinterglas**

London, Victoria and Albert Museum, Inv.-Nr. 179-1872

Süddeutschland, 2. Hälfte 16. bis 1. Hälfte 17. Jahrhundert

Vergoldetes Silber, Glas, Amelierung

Größe mit Ösen: 4,4 × 2,9 × 1,3 cm

Kreuzigung, *Agnus Dei*, Auferstehender Christus (knabenhaft)**Fassung:**

Hochrechteckige Buchform mit gerundetem Buchrücken. Vorder- und Rückseite weisen einen umlaufenden Zahnschnitt auf, der von einem Zierelement in Form einer gedrehten Kordel umrahmt ist. Dieser dient zur Fixierung der Glasplättchen, die das Zentrum der Buchdeckel einnehmen. Auf der Innenseite der Rückseite ist ein umlaufender Buchschnitt eingezogen, der das Volumen des Behältnisses bildet. An der oberen und unteren Schmalseite sind mittig zwei kleeblattförmige Ösen angebracht. An der oberen befindet sich ein eingehängter Ring. Der Verschluss, der mittig an den langen Schmalseiten angebracht wurde und von vorne nach hinten geschlossen werden kann, ist eine deutlich jüngere Reparatur.<sup>709</sup> Der Buchrücken ist geschlossen und durch drei Bünde gegliedert, die mit parallel gesetzten Zierstreifen in Form gedrehter Kordeln abgeschlossen sind. In den beiden Hauptfeldern sind Andreaskreuze zu erkennen, die mit feinen gesetzten Gravurstrichen verziert sind. Auf ähnliche Weise ist auch der Hintergrund gestaltet, was in beiden Fällen den Eindruck einer stilisierten Holzmaserung erweckt.

**Amelierung:**

Die vier Glasplättchen innen und außen sind mit Amelierungen versehen und mit einer Metallfolie (wohl aus Silber oder Zinn) hinterlegt. Die Figuren sowie zentrale Bildbestandteile wie das Kreuzesholz und Rahmenelemente sind in Goldradierung ausgeführt und teilweise mit applizierten Lasuren hintermalt. Die Hintergründe sind mit transluziden roten und grün-bläulichen Farblacken überzogen. Das Inkarnat der Personen, das *Agnus Dei* sowie einzelne Elemente und Ornamente sind in Muschelsilber ausgeführt. Die Darstellungen der Vorderseite umgibt ein schmaler goldener Streifen als Rahmung. Die Plättchen der Innenseiten sind mit einer umlaufenden Rahmung in Muschelsilber gestaltet, die sich aus einer fortsetzenden Abfolge von einem Strich und drei Punkten zusammensetzt.

**Darstellungen:**

Auf der Vorderseite ist die Kreuzigung Christi umgeben vom Maria und Johannes dargestellt. Der Kreuzesbalken, der sich in einer Achse der

Anhängeösen befindet, wird oben durch den Titulus *INRI* und unten durch den Schädel Adams abgeschlossen. Maria und Johannes sind beide mit zum Gebet gefalteten Händen dem Gottessohn am Kreuz zugewandt. Dieser ist in ein vorne geknotetes Lendentuch gekleidet und hat seinen Blick auf Maria gerichtet. Auf der gegenüberliegenden Rückseite befindet sich die Darstellung Christi in einer ikonographischen Kombination aus der Auferstehung Christi und dem segnenden Christuskind. Mit dem Kreuzstab in seiner linken Hand und der Weltkugel in seiner Rechten schwebt der Gottessohn, umgeben von kleinen Wolken, über einem Rocaille-Ornament, in dessen Zentrum sich eine fünfblättrige Blüte befindet. Auf der linken Innenseite erscheint, abgesetzt durch einen Rahmen mit goldener Einfassung, das *Agnus Dei* mit Nimbus und Kreuzstab. Das Lamm steht auf einem Boden mit Schachbrettmuster, das perspektivisch ausgerichtet ist und der Darstellung Räumlichkeit verleiht. Links und rechts vom Lamm sind zwei goldene Ornamente angebracht, die den Goldrahmen mit der Kante des Bodens in der Bildmitte verbinden. Dies erweckt den Eindruck, als würde das Objekt selbst den Bildraum bilden. Die gegenüberliegende Seite ist durch eine ovale Medaillonform gerahmt, in der sich eine figürliche Darstellung befindet. Aufgrund der starken Beschädigungen der Amelierung lässt sich an dieser Stelle keine Aussage über die Ikonographie der Darstellung treffen.

## Kat.-Nr. 24

---

### **Buchanhänger Hinterglas**

London, Victoria and Albert Museum, Inv.-Nr. M.66-1923

Süddeutschland, 2. Hälfte 16. bis 1. Hälfte 17. Jahrhundert

Vergoldetes Silber, Glas, Amelierung

3,3 × 2,7 × 1,4 cm

Herz mit Strahlenkranz, Ölberg (beides steht kopfüber), weibliche Figur mit  
Nimbus

### **Fassung:**

Hochrechteckige Buchform mit gerundetem Buchrücken. Vorder- und Rückseite weisen einen umlaufenden Zahnschnitt auf, der von einem Zierelement in Form einer gedrehten Kordel umrahmt ist. Dieser dient zur Fixierung der Glasplättchen, die das Zentrum der Buchdeckel einnehmen. Auf der Innenseite der Rückseite ist ein umlaufender Buchschnitt eingezogen, der in Verbund mit dem Buchrücken das Volumen des Behältnisses bildet. An der oberen und unteren Schmalseite sind mittig zwei kleeblattförmige Ösen angebracht. An der langen Schmalseite befindet sich mittig ein doppelt gedrehter Haken, mit dem das Buch nach vorne geschlossen werden kann. Der Buchrücken ist durch drei Bünde gegliedert, die durch gedrehte Kordelmotive abgeschlossen sind. In den beiden Hauptfeldern sind kreuzförmig angeordnete ellipsenförmige Durchbrüche, die von rautenförmigen Strichen und sternförmigen Motiven umgeben sind.

### **Amelierung:**

Die vier Glasplättchen innen und außen sind mit Amelierungen versehen und mit einer Metallfolie (wohl aus Silber oder Zinn) hinterlegt. Aufgrund des schlechten Erhaltungszustands der Amelierungen lassen sich nur noch ungefähre technische Beschreibungen geben. Die Figuren sowie einzelne Bildbestandteile und Rahmenelemente sind in Goldradierung ausgeführt. Die Hintergründe sowie Teile der Gewänder sind mit Lackfarben überzogen. Alle Darstellungen umgibt ein goldener Streifen als Rahmung.

### **Darstellungen:**

Auf der Außen- und Innenseite der Vorderseite sind die Darstellungen kopfständig. Die Außenseite nimmt ein von einem Strahlkranz umgebenes Herz ein. Auf der Innenseite ist die Darstellung des Gebetes am Ölberg zu erkennen. Christus ist kniend im Gebet mit erhobenen Händen im Profil nach rechts gewandt dargestellt. Die Pforte ist angeschnitten und an den Rand der Darstellung gerückt, so dass sie in direkter Nähe des Scharniers platziert ist. Die beiden Ecken unterhalb von Christus, und damit den gesamten

Bildvordergrund, nehmen zwei schlafende Apostel ein. Die gegenüberliegende Seite wird durch einen ovalen Medaillonrahmen strukturiert. Glasbruch und Beschädigung der Amelierung lassen an dieser Stelle keine ikonographische Aussage zu. Dasselbe gilt für die Rückseite, bei der sich allerdings noch mehr erhalten hat. Erkennbar ist im Bildvordergrund eine Sockelzone, ähnlich der Zone des Anhängers aus Écouen mit der Inschrift *S. PAVLVs* (Kat.-Nr. 17), so dass sich vermuten lässt, dass auch hier eine Inschrift angebracht gewesen sein könnte. Über der Sockelzone wird die Darstellung einer nimbierten Figur erkennbar, deren linke Hand eventuell erhoben ist. Mit Einschränkungen lässt sich auch noch ein Schleier erkennen, was bedeuten würde, dass es sich eher um eine weibliche Heilige handeln würde. Eine Vermutung wäre, dass es sich um eine Darstellung Marias oder Elisabeths handelt.

**Literatur:**

London, Victoria and Albert Museum, Katalog der Sammlung online: <https://collections.vam.ac.uk/item/O381436/pendant/> (03.04.2023)

## Kat.-Nr. 25

---

### **Buchanhänger Hinterglas**

Reliquienanhänger in Buchform

Antiquitätenhandel, Les Enluminures, Paris, New York, Chicago

Süddeutschland, um 1550

Vergoldetes Silber, Glas, Amelierung

3,5 × 2,9 × 1,3 cm

14,1 Gramm

Anbetung des Kindes, Strahlenkranz/Aureole, Schmerzensmann, Verkündigung

### **Fassung:**

Hochrechteckige Buchform mit gerundetem Buchrücken. Vorder- und Rückseite weisen einen umlaufenden Zahnschnitt auf, der von einem Zierelement in Form einer gedrehten Kordel umrahmt ist. Auf der Innenseite der Rückseite ist ein umlaufender Buchschnitt eingezogen, der in Verbund mit dem Buchrücken das Volumen des Behältnisses bildet. An der oberen und unteren Schmalseite sind mittig zwei kleeblattförmige Ösen angebracht. Der Verschluss in Form eines s-förmig geschwungenen Hakens ist mittig an der langen Schmalseite angebracht und kann von vorne nach hinten geschlossen werden. Der Buchrücken ist durch drei Bünde gegliedert, die durch gedrehte Kordelmotive abgeschlossen sind.

### **Amelierung:**

Die vier Glasplättchen innen und außen sind mit Amelierungen versehen und mit einer Metallfolie hinterlegt. Die Kleidung der Figuren sowie einzelne Bild- und Rahmenelemente sind in Goldradierung ausgeführt. Die Hintergründe sowie Teile der Gewänder sind mit transluziden roten und vereinzelt dunkel-farbigem (schwarzen) Farblacken überzogen. Das Inkarnat und die Haare der Figuren sowie einzelne Elemente sind vermutlich in Muschelsilber und Muschelgold ausgeführt. Alle Darstellungen umgibt ein schmaler goldener Streifen als Rahmung.

### **Darstellungen:**

Auf den Außenseiten des Anhängers sind die Anbetung des Kindes auf der Vorderseite und die Verkündigung auf der Rückseite angebracht.

Auf den Innenseiten befindet sich links die Darstellung eines von kleinen Wolkenmotiven umgebenen Strahlenkranzes vor rotem Grund. Das Zentrum des Strahlenkranzes ist ovalförmig ausgeschnitten. Beatriz Chadour-Sampson schlägt die Platzierung einer Reliquie vor.<sup>710</sup> Alternativ könnte sich dort auch das Zeichen *IHS* befunden haben. Die Fläche gibt den Blick auf die sonst durch die Amelierung verdeckte Metallfolie frei. Auf der rechten Seite



befindet sich die Darstellung des Schmerzensmannes mit vor dem Körper gefesselten Händen in einer maßwerkähnlichen, rechteckigen Umrahmung. Bei den Darstellungen lassen sich stilistische Unterschiede insbesondere zwischen den Plättchen der Außenseiten und der Darstellung des Schmerzensmannes feststellen.

**Literatur:**

Hahn/Chadour-Sampson 2018, S. 341, Kat.-Nr. 35.

## Kat.-Nr. 26

---

### **Buchanhänger Hinterglas**

Baltimore, The Walters Art Museum, Inv.-Nr. 46.1

Süddeutschland, 2. Hälfte 16. Jahrhundert

Vergoldetes Silber, Glas, Amelierung

3,2 × 2,5 cm

Gebet am Ölberg, *Agnus Dei* mit drei Kreuzesnägeln, Kreuzigung mit Maria Magdalena, Moses mit der ehernen Schlange

### **Fassung:**

Hochrechteckige Buchform mit gerundetem Buchrücken. Vorder- und Rückseite weisen einen umlaufenden Zahnschnitt auf, der von einem Zierelement in Form einer gedrehten Kordel umrahmt ist. Dieser dient zur Fixierung der Glasplättchen, die das Zentrum der Buchdeckel einnehmen. Die Rückseite ist durch umlaufende Schmalseiten mit fingiertem Buchschnitt eingefasst. Auf der Innenseite der Rückseite ist ein umlaufender Buchschnitt eingezogen, der das Volumen des Behältnisses bildet. An der oberen und unteren Schmalseite sind mittig zwei kreisrunde Ösen mit jeweils einem eingehängten Ösenring angebracht. An der langen Schmalseite befindet sich ein s-förmig geschwungener Haken, mit dem das Buch nach vorne geschlossen werden kann. Der Buchrücken ist durch drei Bünde gegliedert, die durch gedrehte Kordelmotive abgeschlossen sind. In den beiden Hauptfeldern sind imitierte Lederprägungen in Form von gravierten Andreaskreuzen zu erkennen, die durch kreuzförmig gesetzte ellipsenförmige Durchbrüche eingerahmt sind.

### **Amelierung:**

Die vier Glasplättchen innen und außen sind mit Amelierungen versehen und mit einer Metallfolie (wohl aus Silber oder Zinn) hinterlegt. Die Figuren sowie zentrale Bildbestandteile wie das Kreuzesholz und Rahmenelemente sind in Goldradierung ausgeführt und teilweise mit applizierten Lasuren hintermalt. Die Hintergründe sowie Teile der Gewänder sind mit transluziden roten und grün-bläulichen Farblacken überzogen. Das Inkarnat der Personen sowie die Schrift sind in Muschelgold/-silber ausgeführt. Alle Darstellungen umgibt ein schmaler, goldener Streifen als Rahmung. Um die Darstellung des *Agnus Dei* läuft das für diese Gruppe typische Rahmenmotiv, welches sich aus einer fortsetzenden Abfolge von einem Strich und drei Punkten in Muschelsilber zusammensetzt.

### **Darstellungen:**

Auf dem Anhänger befinden sich die in Amelierung umgesetzten Darstellung des Gebets am Ölberg und Moses mit der ehernen Schlange außen (Glas



gebrochen) sowie Darstellungen des *Agnus Dei* mit drei Kreuzesnägeln und der Kreuzigung mit Maria Magdalena innen. Die Ölbergsszene entspricht weitestgehend der Darstellung in Kat.-Nr. 24. In der oberen rechten Ecke schwebt der Kelch. Auf der linken Innenseite steht auf einem Postament vor einem dunklen Hintergrund das *Agnus Dei* mit zurückgewandtem Kopf, Nimbus und Kreuzstab (vgl. Kat.-Nr. 20). Unter ihm ist ein rotes Herz, in dem sich drei Kreuzesnägel befinden, in die Postamentstruktur eingeschlossen. Über dem Lamm läuft ein schmaler Streifen mit einer an Wölkchen erinnernden Verzierung. Gegenüberliegend befindet sich die Darstellung der Kreuzigung Christi. Der Kreuzesbalken wird oben durch den Titulus *INRI* und unten durch den Schädel Adams abgeschlossen. Die besonders groß dargestellte Maria Magdalena wendet sich hinter dem Kreuz hockend dem Gekreuzigten zu. Mit beiden Händen hat sie den Kreuzbalken umschlossen. Im Hintergrund erscheinen ihr Salbgefäß sowie als *Arma Christi* Leiter, Schwamm und Lanze. Außergewöhnlich ist die Darstellung auf der Rückseite mit Moses und der ehernen Schlange. Moses weist in Richtung des T-förmigen Kreuzes, von dem aus sich das geöffnete Maul der Schlange in Richtung seiner ausgestreckten Hand windet.

**Literatur:**

Garside 1979, S. 187, Kat.-Nr. 513.

The Walters Art Museum Baltimore, Katalog der Sammlung online: <https://art.thewalters.org/detail/14071/pendant-in-the-shape-of-a-book-2/> (03.04.2023).

## Kat.-Nr. 27

---

### **Buchanhänger Hinterglas**

Antiquitätenhandel, Les Enluminures, Paris, New York, Chicago

Vermutlich Süddeutschland, um 1630–40

Vergoldetes Silber, Amelierung

4,2 × 2,5 × 1,2 cm

13,2 Gramm

Moses, Opfer Isaaks, Mann und Frau

### **Fassung:**

Hochrechteckige Buchform mit gerundetem Buchrücken. Vorder- und Rückseite weisen einen umlaufenden Zahnschnitt auf, der von einem Zierelement in Form einer gedrehten Kordel umrahmt ist. Auf der Innenseite der Rückseite ist ein umlaufender Buchschnitt eingezogen, der in Verbund mit dem Buchrücken das Volumen des Behältnisses bildet. An der oberen und unteren Schmalseite sind mittig zwei kleeblattförmige Ösen angebracht. Der Verschluss in Form eines s-förmig geschwungenen Hakens ist mittig an der langen Schmalseite angebracht und kann von vorne nach hinten geschlossen werden. Der Buchrücken ist durch drei Bünde gegliedert, die durch gedrehte Kordelmotive abgeschlossen sind. In den beiden Hauptfeldern sind über die gesamte Fläche sternförmige Motive eingraviert, wie sie auch auf dem Anhänger in Romont auftreten (Kat.-Nr. 19).

### **Amelierung:**

Die vier Glasplättchen innen und außen sind mit Amelierungen versehen und mit einer Metallfolie hinterlegt. Die Kleidung der Figuren sowie die Felsenlandschaft und Rahmenelemente sind in Goldradierung ausgeführt. Die Hintergründe sowie Teile der Gewänder sind mit transluzidem rotem Farblack und vereinzelt dunkelfarbiger/schwarzer Malfarbe überzogen. Das Inkarnat der Personen und weitere Elemente sind vermutlich in Muschelsilber ausgeführt. Die Haare der Figuren sind wohl aus Muschelgold. Alle Darstellungen umgibt ein schmaler goldener Streifen als Rahmung. Auf technischer wie stilistischer Ebene lassen sich Ähnlichkeiten zum Anhänger in Romont feststellen.

### **Darstellungen:**

Auf den Außenseiten finden sich Szenen aus dem Alten Testament. Auf der Vorderseite ist Moses mit den Gesetzestafeln zu sehen. Sein Blick ist auf Gottvater gerichtet, der hinter einem Wolkenband in Erscheinung tritt. Körperhaltung und -auffassung haben Ähnlichkeit mit der Christi in der Ölbergzene des Anhängers aus Romont (Kat.-Nr. 19). Die Rückseite zeigt das Opfer Isaaks durch Abraham. Mit der rechten Hand berührt Abraham den Nacken seines



vor ihm in Rückansicht knienden Sohnes, während die linke Hand zum Schlag mit dem Schwert ausholt. Hinter einem Wolkenband erscheint ein Engel, der im letzten Moment abwehrend die Hand an die Spitze des Schwertes legt.

Die Innenseiten zeigen zwei Ganzfiguren eines Mannes und einer Frau, eventuell ein Ehepaar. Der Mann zur Linken ist mit einem umgürteten Degen dargestellt, die Frau zur Rechten mit einer Blume in ihrer linken Hand. Beide tragen eine Tracht, die in die Zeit Anfang des 17. Jahrhunderts weist. Die Füße sind auf beiden Darstellungen auf Höhe der Knöchel abgeschnitten.

**Literatur:**

Hahn/Chadour-Sampson 2018, S. 342, Kat.-Nr. 36.

## Kat.-Nr. 28

---

### **Buchanhänger Hinterglas**

Antiquitätenhandel, Kunstkammer Georg Laue, München

Süddeutschland (Nürnberg?), um 1580

Vergoldetes Silber, Glas, Amelierung

4 × 3 × 1,5 cm

Kreuzigung mit Maria Magdalena, Heilige mit Kreuzstab und Lilie (Katharina oder Klara), Märtyrerin mit Palmzweig, Judas Thaddäus mit Bart und Keule

### **Fassung:**

Hochrechteckige Buchform mit gerundetem Buchrücken. Vorder- und Rückseite weisen einen umlaufenden Zahnschnitt auf, der von einem Zierelement in Form einer gedrehten Kordel umrahmt ist. Auf der Innenseite der Rückseite ist ein umlaufender Buchschnitt eingezogen, der in Verbund mit dem Buchrücken das Volumen des Behältnisses bildet. An der oberen und unteren Schmalseite sind mittig zwei kleeblattförmige Ösen angebracht. Der Verschluss (eventuell sekundär) besteht aus einem quadratischen Haken, der nach vorne geschlossen werden kann. Der Buchrücken ist durch drei Bünde gegliedert, die durch gedrehte Kordelmotive abgeschlossen sind.

### **Amelierung:**

Die vier Glasplättchen innen und außen sind mit Amelierungen versehen und mit einer Metallfolie hinterlegt. Die Kleidung der Figuren sowie einzelne Bild- und Rahmenelemente sind in Goldradierung ausgeführt. Die Hintergründe sowie Teile der Gewänder sind mit transluzidem rotem Farblack und vereinzelt dunkelfarbiger/schwarzer Malfarbe überzogen. Das Inkarnat und die Haare der Figuren sowie einzelne Elemente sind vermutlich in Muschelsilber und Muschelgold ausgeführt. Alle Darstellungen umgibt ein schmaler goldener Streifen als Rahmung.

### **Darstellungen:**

Auf den Außenseiten des Anhängers sind die Kreuzigung mit Maria Magdalena auf der Vorderseite und Judas Thaddäus mit der Keule auf der Rückseite dargestellt. Im Inneren des Anhängers stehen sich die Darstellungen zweier weiblicher Heiliger mit Kreuzstab und Lilie sowie Märtyrerinnenpalme gegenüber.



## Kat.-Nr. 29

---

### **Buchanhänger Hinterglas**

London, British Museum, Inv.-Nr. BM 1871,1210.7

Süddeutschland, 2. Hälfte 16. Jahrhundert (?)

Vergoldetes Metall, Glas, Amelierung, Perle

3 × 2,8 cm

Weibliches Porträt (Mariä?), Simon Zelotes, heilige Caecilia, männliches Porträt (Christi?)

### **Fassung:**

Hochrechteckige Buchform mit gerundetem Buchrücken. Vorder- und Rückseite weisen einen umlaufenden Zahnschnitt auf, der von einem Zierelement in Form einer gedrehten Kordel umrahmt ist. Dieser dient zur Fixierung der Glasplättchen, die das Zentrum der Buchdeckel einnehmen. Auf der Innenseite der Vorderseite (nicht wie üblich auf der Rückseite) ist ein umlaufender Buchschnitt eingezogen, der im Verbund mit dem Buchrücken das Volumen des Behältnisses bildet. An der unteren Öse ist eine kleine Perle befestigt. Eine Kette an der oberen Öse ist vermutlich eine neuzeitliche Ergänzung. Der Verschluss in Form eines s-förmig geschwungenen Hakens ist mittig an der langen Schmalseite angebracht und kann von vorne nach hinten geschlossen werden kann. Der Buchrücken ist durch drei Bünde gegliedert, die mit einem Zierstreifen in Form einer gedrehten Kordel abgeschlossen sind. Die beiden Hauptfelder sind mit einem geometrischen Ornament aus diagonal laufenden, parallel gesetzten Gravurstreifen verziert.

### **Amelierung:**

Bei den Amelierungen lässt sich eine deutliche stilistische wie technische Diskrepanz zwischen den Plättchen der Außen- und Innenseiten feststellen. Der farbintensive opake Farbauftrag im Bereich des Inkarnats der beiden äußeren Ansichten deutet ebenso daraufhin wie der gewählte Bildausschnitt und die Art der Darstellung der Kleidung und der Kopfbedeckungen/Nimben. Die Hintergründe sind alternierend in roter und schwarzer Farbe gehalten.

### **Darstellungen:**

Auf der Vorderseite befindet sich die Darstellung einer weiblichen Figur im Halbprofil mit Schleier und Nimbus (vermutlich Maria) vor rotem Grund. Auf der Rückseite ist eine bärtige männliche Figur im Brustporträt mit Strahlenkranz und turbanartiger Kopfbedeckung vor schwarzem Grund dargestellt (Christus?). Die Darstellung weist Parallelen zu den Anhängern (Kat.-Nr. 30–32) auf. Auf den Innenseiten befinden sich in einem medaillonförmigen



ovalen Rahmen die Darstellungen des heiligen Simon Zelotes mit der Säge sowie der heiligen Caecilia.

**Bemerkungen:**

Die Darstellungen von Maria und Christus weisen einige eigentümliche Formen auf, die zu der Vermutung Anlass geben, dass es sich hierbei eventuell um spätere Ergänzungen bzw. historistische Nachahmungen handeln könnte.

---

**Kat.-Nr. 30**

---

**Buchanhänger Hinterglas**

Antiquitätenhandel, Les Enluminures, Paris, New York, Chicago  
Vermutlich Süddeutschland, spätes 16. bis frühes 17. Jahrhundert  
Vergoldetes Silber, Amelierung, Lack- und Temperafarben  
4,3 × 2,9 × 0,9 cm  
12,4 Gramm  
Männliches Porträt (Christi?) und *IHS*

**Fassung:**

Hochrechteckige Buchform mit gerundetem Buchrücken. Vorder- und Rückseite weisen einen umlaufenden Zahnschnitt auf, der von einem Zierelement in Form einer gedrehten Kordel umrahmt ist. Auf der Innenseite der Rückseite ist ein umlaufender Buchschnitt eingezogen, der in Verbund mit dem Buchrücken das Volumen des Behältnisses bildet. An der oberen und unteren Schmalseite sind mittig zwei kleeblattförmige Ösen angebracht. Der Verschluss in Form eines Hakens ist mittig an der langen Schmalseite angebracht und kann von hinten nach vorne geschlossen werden kann. Der Buchrücken ist durch drei Bünde gegliedert, die durch gedrehte Kordelmotive abgeschlossen sind. In den beiden Hauptfeldern sind über die gesamte Fläche sternförmige Motive eingraviert, wie sie auch auf dem Anhänger in Romont auftreten (Kat.-Nr. 19).

**Amelierung und Darstellung:**

Die Amelierungen sind nur noch auf der Rückseite erhalten. Dort lässt sich eine deutliche stilistische wie technische Diskrepanz zwischen den Plättchen der Außen- und Innenseite feststellen. Auf der Außenseite befindet sich das Zeichen *IHS* in Muschelsilber vor einem roten, transluziden Lackgrund. Das Zeichen ist eingerahmt durch einen rechteckigen Rahmen aus Goldfolie, der wiederum von einem dunklen Grund umgeben ist, in dem ornamentale und florale Motive aus Goldfolie und Muschelsilber und -gold angebracht sind. Das Zeichen ebenso wie sein Rahmen weisen Ähnlichkeiten mit dem Anhänger im Louvre auf (Kat.-Nr. 16).

Auf der Vorderseite befindet sich eine bärtige, männliche Figur (Christus?) im Brustporträt mit Nimbus und turbanartiger Kopfbedeckung vor schwarzem Grund. Das Inkarnat ist mit pastösem Farblack in Grau- und Rottönen gebildet. Die Darstellung ist vergleichbar mit der Figur auf den Anhängern im British Museum (Kat.-Nr. 29) sowie den Anhängern Fischer 1989 (Kat.-Nr. 31–32).

**Literatur:**

Hahn/Chadour-Samspon 2018, S. 342, Kat.-Nr. 37.



## Kat.-Nr. 31

---

### **Buchanhänger Hinterglas**

Antiquitätenhandel, Auktion Fischer, Heilbronn, 1989

Vermutlich Süddeutschland, 17. Jahrhundert (?)

Vergoldetes Metall, Glas, Amelierung, Textil, Perle

6 × 3,2 cm (mit Perle)

Männliches Porträt (Christi?), *Agnus Dei*, Kreuzigung, Maria

### **Fassung:**

Hochrechteckige Buchform mit gerundetem Buchrücken. Rück- und vermutlich auch Vorderseite weisen einen umlaufenden Zahnschnitt auf, der von einem Zierelement in Form einer gedrehten Kordel umrahmt ist. Dieser dient zur Fixierung der Glasplättchen, die das Zentrum der Buchdeckel einnehmen. An der oberen und unteren Schmalseite sind mittig zwei kleeblattförmige Ösen angebracht. An der oberen befindet sich ein eingehängter Ring, an der unteren ist eine durch goldene Blätter gefasste Perle eingehängt. Ein (Haken-)Verschluss mittig an der Längsseite dient zum Verschließen des Buches.

Der Buchrücken ist durch drei Bünde gegliedert, die mit einem Zierstreifen in Form einer gedrehten Kordel abgeschlossen sind. Die beiden Hauptfelder sind mit einem geometrischen Ornament versehen, welches Ähnlichkeiten zum Anhänger im Courtauld Institute aufweist (Kat.-Nr. 22). Den Rahmen bilden zwei gedoppelte Rauten, in deren Zentrum vier ellipsenförmige Durchbrüche in Kreuzform geschnitten sind. Um die Kreuzform herum sind zudem vier als Andreaskreuz angeordnete Gravurstriche angesetzt.

### **Darstellungen:**

Die Buchdeckel des Anhängers zeigen laut Katalog außen Christus und Maria sowie *Agnus Dei* und Kreuzigung innen. Die erwähnten Darstellungen decken sich mit denen auf anderen Objekten dieser Gruppe, insbesondere des *Agnus Dei* und der Kreuzigung. Die Darstellungen der Außenseiten, von denen aus der Abbildung bei Fischer nur das Bild Christi (?) auf der Vorderseite hervorgeht, ähneln den Darstellungen der Objekte von Les Enluminures, Fischer und im British Museum (Kat.-Nr. 29–30/32). Eigentümlich ist der Hintergrund der Christusfigur, der eine textile Struktur zu vermitteln scheint.

### **Bemerkungen:**

Die Darstellungen von Maria und Christus (?) weisen einige eigentümliche Formen auf, die zu der Vermutung Anlass geben, dass es sich hierbei eventuell um spätere Ergänzungen bzw. historistische Nachahmungen handeln könnte.



**Literatur:**

Fischer Auktionen 1989, Kat.-Nr. 64.

## Kat.-Nr. 32

---

### **Buchanhänger Hinterglas**

Antiquitätenhandel, Auktion Fischer, Heilbronn 1989

Vermutlich Süddeutschland, 17. Jahrhundert (?)

Vergoldetes Metall, Glas, Amelierung

3,2 × 2,7 cm

Kreuzigung, männliches und weibliches Porträt (Christi, Mariä?), Märtyrerin

Eingehängt in einen Rosenkranz aus Gagat: 32 cm

### **Fassung:**

Hochrechteckiger Anhänger in Buchform. Auf der Innenseite der Vorderseite ist ein umlaufender Buchschnitt eingezogen, der in Verbund mit dem Buchrücken das Volumen des Behältnisses bildet. Der Verschluss in Form eines mehrfach gedrehten Hakens ist mittig an der langen Schmalseite angebracht, durch die das Buch von vorne nach hinten geschlossen werden kann. An der oberen und unteren Schmalseite sind mittig zwei kleeblattförmige Ösen angebracht. An beiden ist ein goldener Ring befestigt. Der obere Ring verbindet das Objekt mit einem 32 cm langen Rosenkranz aus Gagatperlen, der am unteren Ring nachträglich befestigt wurde. Der Rosenkranz besteht aus 5 Gesätzen mit jeweils zehn glatten Perlen, die durch 6 geschnitzte, taktil anregende Perlen abgegrenzt sind.

### **Darstellungen:**

Die Buchdeckel des Anhängers zeigen laut Angabe im Katalog außen Darstellungen einer Märtyrerin und der Kreuzigung sowie innen Porträts Christi und Mariä, die auf den Abbildungen zu sehen sind. Diese Porträts ähneln den Darstellungen der Objekte im British Museum, bei Les Enluminures und Fischer (Kat.-Nr. 29–31).

### **Bemerkungen:**

Die Darstellungen von Maria und Christus (?) weisen einige eigentümliche Formen auf, die zu der Vermutung Anlass geben, dass es sich hierbei eventuell um spätere Ergänzungen bzw. historistische Nachahmungen handeln könnte.

### **Literatur:**

Fischer Auktionen 1989, Kat.-Nr. 13.



## Kat.-Nr. 33

---

### **Buchanhänger Hinterglas**

Verbleib unbekannt, ehemals Sammlung Forrer  
Süddeutschland, 2. Hälfte 16. Jahrhundert  
Vergoldetes Silber, Pergament, Papier, Glas oder Bergkristall  
Pergament mit Erdbeermuster  
Kupferstich mit *Agnus Dei* auf Papier  
Initiale M

### **Fassung:**

Hochrechteckige Buchform mit gerundetem Buchrücken. Vorder- und Rückseite weisen einen umlaufenden Zahnschnitt auf, der von einem Zierelement in Form einer gedrehten Kordel umrahmt ist. Dieser dient zur Fixierung der Glasplättchen, die das Zentrum der Buchdeckel einnehmen. Die Rückseite ist durch umlaufende Schmalseiten mit fingiertem Buchschnitt eingefasst. An der oberen und unteren Schmalseite sind mittig zwei kreisrunde Ösen mit jeweils einem eingehängten Ösenring angebracht. An der langen Schmalseite befindet sich ein mehrfach gedrehter Haken, mit dem das Buch nach vorne geschlossen werden kann. Der Buchrücken ist durch drei Bünde gegliedert, die durch gedrehte Kordelmotive abgeschlossen sind. Die beiden Hauptfelder zieren sternförmig angeordnete Durchbrüche.

### **Darstellungen:**

Aufgrund der Überlieferungssituation lassen sich über die technische Ausführung und materielle Wirkung des Objektes keine gesicherten Angaben machen. Ebenso verhält es sich mit den an den Ösen angefügten Ketten- und Zierelementen, über deren vermutlich sekundäre Anbringung nur spekuliert werden kann. Forrer spricht von einer Zierbommel mit einem grünen Stein und Ösen aus der Zeit Maximilians oder Cranachs. Auf den beiden Außenseiten sollen sich hinter Glas gelegte Pergamentblätter befinden, auf denen ein gemaltes Erdbeermuster zu erkennen ist (vermutlich aus einer Seite mit Bordüre ausgeschnitten). Hinter den transparenten Plättchen der Innenseiten befindet sich links ein auf Papier gedruckter Kupferstich mit der Darstellung eines *Agnus Dei*, rechts eine M-Initiale (vermutlich ebenfalls ein Fragment aus einer Handschrift).

### **Literatur:**

Forrer 1942, S. 5–8.



## Kat.-Nr. 34

---

### **Buchanhänger Hinterglas**

Verbleib unbekannt, ehemals Sammlung Forrer  
Süddeutschland, 2. Hälfte 16. Jahrhundert  
Vergoldetes Silber, Amelierung, Glas, Pergament  
Höhe 2,9 cm

### **Fassung:**

Hochrechteckige Buchform mit gerundetem Buchrücken. Vorder- und Rückseite weisen einen umlaufenden Zahnschnitt auf, der von einem Zierelement in Form einer gedrehten Kordel umrahmt ist. Dieser dient zur Fixierung der Glasplättchen, die das Zentrum der Buchdeckel einnehmen. Die Rückseite ist durch umlaufende Schmalseiten mit einem fingierten Buchschnitt eingefasst. An der oberen und unteren Schmalseite sind mittig zwei kreisrunde Ösen mit jeweils einem eingehängten Ösenring angebracht. An der langen Schmalseite befindet sich ein einfach gedrehter Haken, mit dem das Buch nach vorne geschlossen werden kann. Der Buchrücken ist durch drei Bünde gegliedert, die durch gedrehte Kordelmotive abgeschlossen sind. In den beiden Hauptfeldern sind imitierte Lederprägungen in hochrechteckiger Anordnung zu erkennen.

### **Darstellungen:**

Aufgrund der Überlieferungssituation lassen sich über die technische Ausführung und materielle Wirkung des Objektes keine gesicherten Angaben machen. Ebenso verhält es sich mit den an den Ösen angefügten Ketten- und Zierelementen, über deren vermutlich sekundäre Anbringung nur spekuliert werden kann. Auf den beiden Plättchen der beweglichen Vorderseite sollen sich laut Forrer Amelierungen befinden, auf denen Darstellungen von Märtyrern mit der Märtyrerpalme zu erkennen sind. Sie werden eingefasst von einer maßwerkähnlichen Rahmung, wie sie auch schon beim Buchanhänger im Louvre in Erscheinung tritt. Hinter die Plättchen der Rückseite ist außen eine Darstellung des Gnadenstuhls auf Pergament gelegt, auf der Innenseite befindet sich ein vermutlich gefalteter Zettel mit einem handschriftlichen Gebet. Aufgrund der schlechten Dokumentation des Objektes ist die Lesbarkeit des Textes insbesondere der ersten Zeile eingeschränkt.<sup>711</sup> Die Endung des Textes mit dem Gebetsabschluss *Amen* zeugt davon, dass er durchaus bewusst für das Layout des Objektes ausgewählt oder zumindest daran angepasst wurde.

### **Literatur:**

Forrer 1942, S. 5–8.



## Kat.-Nr. 35

---

### **Buchanhänger Hinterglas**

Verbleib unbekannt, ehemals Sammlung Forrer

Süddeutschland, 16. bis 17. Jahrhundert

Vergoldetes Silber, Glas, Papier, Pergament

Kupferstich eines predigenden Heiligen mit Inschrift *Cathedra S. Petri*

Bemaltes Pergament hinter Glas mit rotem Herzen vor Landschaft

### **Fassung:**

Hochrechteckige Buchform mit gerundetem Buchrücken. Vorder- und Rückseite weisen einen umlaufenden Zahnschnitt auf, der von einem Zierelement in Form einer gedrehten Kordel umrahmt ist. Dieser dient zur Fixierung der Glasplättchen, die das Zentrum der Buchdeckel einnehmen. Auf der Innenseite der Rückseite ist ein umlaufender Buchschnitt eingezogen, der das Volumen des Behältnisses bildet. An der oberen und unteren Schmalseite sind mittig zwei kreisrunde Ösen mit jeweils einem eingehängtem Ösenring angebracht. An der langen Schmalseite befindet sich ein geschwungener Haken, mit dem das Buch nach vorne geschlossen werden kann. Der Buchrücken ist durch drei Bünde gegliedert, die durch gedrehte Kordelmotive abgeschlossen sind. Die beiden Felder des Buchrückens scheinen ähnlich dem Anhänger im Louvre (Kat.-Nr. 16) gestaltet zu sein.

### **Darstellungen:**

Aufgrund der Überlieferungssituation lassen sich über die technische Ausführung und materielle Wirkung des Objektes keine gesicherten Angaben machen. Ebenso verhält es sich mit den an den Ösen angefügten Ketten- und Zierelementen, über deren vermutlich sekundäre Anbringung nur spekuliert werden kann. Die Vorderseite des Anhängers ist transparent und gibt so den Blick auf das Innere des Anhängers frei. Die Innenseite der Rückseite birgt einen hinter das Glas gelegten Kupferstich mit der Darstellung eines sich aus einer sarkophagähnlichen Struktur erhebenden predigenden Heiligen. Darunter ist auf einem geschwungenen Schriftband *Cathedra S. Petri* zu lesen. Im Hintergrund der Darstellung könnte eine Orgel bzw. ein Bücherregal angedeutet sein. Auf der Außenseite der Rückseite befindet sich ein bemaltes Pergament hinter Glas, auf dem nach Forrer ein „rotes Herz aus dem drei Blumen wachsen in einer hellen farbenreichen leuchtenden Landschaft“ dargestellt sein soll.

### **Literatur:**

Forrer 1942, S. 5–8.



---

## Kat.-Nr. 36

---

### Buchanhänger-Behältnis

Madrid, Instituto Valencia de Don Juan, Inv.-Nr. 1146

Spanien, 16. Jahrhundert

Gold, Email

2,5 × 1,5 × 0,5 cm

0,6 Gramm

### Beschreibung:

Hochrechteckiger Buchanhänger mit gerundetem Buchrücken und fingiertem Buchschnitt. Zentrale Aufhängeöse an der Oberkante der Rückseite. An deren Längsseite sind bewegliche Schließen angebracht, die mit Hilfe eines heute nicht mehr erhaltenen Stiftes zum Verschließen des Objektes an den Gegenstücken auf der Vorderseite gedient haben. Der Buchrücken wird durch drei Bünde in zwei Rückenflächen geteilt, in der jeweils ein emailliertes geometrisches Muster aus einem umlaufenden rechteckigen Rahmen mit einer Kreisstruktur im Zentrum dargestellt ist, welche durch Stege nach oben und unten mit dem Rahmen verbunden ist. Die Fläche der Vorder- und Rückseite des Buchanhängers ist gegliedert durch ein Medaillon mit vier ausgreifenden Ecken, in die jeweils ein Kreis aus transluzidem rotem Email gesetzt ist. Der Rahmen des Medaillons ist mit opakem weißem Email gestaltet, welches durch umlaufende Linien aus schwarzem Email gefasst ist. Das Zentrum nimmt beide Male ein graviertes und durch schwarzes Email definiertes Wappenschild mit sich einrollenden Ecken ein.





Auf dem Wappenschild der Vorderseite sind die fünf blutenden Wundmale Christi dargestellt. In transluzidem rotem Email fließen dicke Blutstropfen aus den Wunden und geben den Eindruck, als würden sie aus dem Wappen und damit dem Objekt selbst fließen. Auf dem Wappenschild der Rückseite befindet sich ein in opakem schwarzem und weißem Email ausgeführtes Wappen, dessen Zentrum ein Kreuz mit *fleur-de-lis*-Motiven an den Kreuzesenden bildet und in der Rahmung und in den Zwischenräumen sternförmige Motive zeigt. Aller Wahrscheinlichkeit nach handelt es sich dabei um das Wappen der Dominikaner, welches im 16. und 17. Jahrhundert insbesondere in Spanien ein beliebtes Motiv für Schmuckstücke war und im Zusammenhang mit der Inquisition betrachtet werden kann.<sup>712</sup>

Auf der Innenseite der Vorderseite erscheint die Muttergottes mit Kind auf einer Mondsichel, umgeben von einem Strahlenkranz aus transluzidem rotem Email. Sie ist in ein rotes Gewand und einen blauen Mantel gekleidet und

## KATALOG

wendet das Haupt dem nackten, in ihrem rechten Arm ruhenden Christuskind entgegen, während sie es zärtlich mit der linken Hand am Kinn berührt. Die gegenüberliegende Fläche wird durch den umlaufenden Buchschnitt gebildet, so dass ein vertiefter Hohlraum entsteht, der den Buchanhänger zu einem Behältnis (z. B. für Reliquien) macht.

### **Literatur:**

Horjaco-Palomero 1991, S. 432, Kat.-Nr. 704.

---

## Kat.-Nr. 37

---

**Buchanhänger-Behältnis**

Verbleib unbekannt, bekannt aus Blogbeitrag Flint Cottage Project 2012  
 Frankreich, Anfang bis Mitte 16. Jahrhundert  
 Gold, Email

**Beschreibung:**

Hochrechteckiger Anhänger in Buchform mit einer Trageöse mittig an der oberen Schmalseite. Eine Buchschnalle mittig an der Längsseite dient zum Verschließen des Buches mittels eines Hakenverschlusses. Die äußeren Buchdeckel sind mit Email versehen. Ein durch weiße emaillierte Stege abgegrenzter Rahmen mit emaillierten Blumen in Grün und Rot umgibt ein zentrales Mittelfeld, in dem auf der Vorderseite eine Märtyrerin (eventuell Barbara) in einer Bogenarchitektur vor einem rot-emaillierten Hintergrund dargestellt ist. Die Rückseite zeigt laut Flint Cottage Project eine Darstellung der Muttergottes mit dem Kind. Das Innere des Anhängers ist ungestaltet und zeugt auf der rechten Seite von seiner Funktion als Behältnis.

Konstruktion und Emaillierung insbesondere der Außenseiten bringen den Anhänger in die Nähe des Anhängers aus Madrid.

Die Beschreibung eines 1938 unter Lot 68 für £ 115,10 Shilling (110 Guineas) bei Christie's in London vermutlich an J. D. Wood (?) versteigerten Buchanhängers deckt sich so stark mit dem vorliegenden Objekt, dass die Vermutung naheliegt, es könnte sich um dasselbe Objekt handeln.

Dort heißt es:

Lot 68: A French Reliquary – 2 in. Wide open 1 in. high – Paris, circa 1510  
 Of gold in the form of a miniature book, the cover engraved with figures of the Virgin and Child and Saint Barbara, the borders partly enameled with flowers in red and white.<sup>713</sup>

**Referenz:**

Flint Cottage Project Blogbeitrag 2012: <https://flintcottageproject.wordpress.com/2012/02/15/object-sneek-peek/> (03.04.2023).

---

## Kat.-Nr. 38

---

**Buchanhänger-Behältnis (für Reliquien)**

Zaragoza, Basilica del Pilar, Museo Pilarista, Inv.-Nr. MP.V1.8

Spanien, Werkstatt der Krone von Aragon, um 1500 (nach 1515?)

Sekundäres Reliquienseparée (Ende 16. bis 17. Jahrhundert)

Gold, Email, Karton, Reliquien

4,2 × 3,7 × 0,8 cm (10 cm mit Kette)

**Beschreibung:**

Hochrechteckiger Buchanhänger mit gerundetem Buchrücken und umlaufendem, fingiertem Buchschnitt. An der Oberkante der Rückseite sind zwei Aufhängeösen platziert, in die zwei Gliederketten eingehängt wurden, die nach oben mittig zu einer Trageöse zusammengeführt sind. Der Buchrücken, an dem zugleich das Scharnier zum Öffnen des Buches nach links montiert ist, wird durch zwei Bünde in drei ornamental verzierte Rückenflächen geteilt. Das Büchlein konnte durch einen mittig an der Längsseite angebrachten Hakenverschluss nach vorne geschlossen werden.

Die Fläche der Vorder- und Rückseite des Buchanhängers ist in Durchbrucharbeit gestaltet und auf ein zentrales Motiv hin gegliedert. Dieses besteht aus einem Kreismotiv, in das eine plastisch hervortretende mehrblättrige Rosette gesetzt ist. Um das Motiv herum setzt sich die Fläche aus einer ornamental und vegetabil gestalteten Durchbrucharbeit zusammen.

Im Inneren des Anhängers befinden sich ein vermutlich im Zuge des 16. oder 17. Jahrhunderts sekundär eingefügtes, aus bemaltem Karton geschnittenes, geometrisch angeordnetes Reliquienseparée. Eine transparente Platte schützt das Separée sowie die darin eingefügten sieben Reliquien vor dem Ausfallen. Die angeschriebenen Authentiken sind in den meisten Fällen kaum zu entziffern. Eine Beischrift könnte sich als *San Thresa*, also Reliquienpartikel der heiligen Teresa, entziffern lassen, was einen Hinweis für die Postquem-Datierung der Reliquien nach dem Tod der heiligen Teresa von Ávila 1582 liefern könnte. Weitere Beischriften lassen sich eventuell als *San Iunto* und *Madalena* lesen.<sup>714</sup>

**Kontext:**

Das Büchlein befindet sich im Besitz der Basilica del Pilar als Teil des Schatzes der Virgen del Pilar in Zaragoza. Dem in Zaragoza verehrten Gnadenbild der Jungfrau auf dem Pfeiler wurden zwischen dem 14. Jahrhundert bis heute zahlreiche Schmuckstücke geschenkt. Während einige der Objekte im 19. Jahrhundert (1870) über Versteigerungen nach London ins Victoria and Albert Museum gelangt sind, werden andere weiterhin vor Ort in einem eigens dafür eingerichteten Museum ausgestellt.<sup>715</sup>



**Literatur:**

Naya Franco 2015, S. 130–131.

Naya Franco 2021.

---

**Kat.-Nr. 39**

---

**Buchanhänger-Behältnis**

Santa Orosia, San Pedro de Jaca, angeheftet an die Gebeinreliquie der heiligen Eurosia

Spanien, circa 1520

Gold, weißes und rotes Email, Sekundär: rotes Textil (Taft), Kork  
3,5 × 3,3 × 0,9 cm (Höhe mit der Kette 8 cm), 18,97 Gramm

**Beschreibung:**

Hochrechteckiger Buchanhänger mit gerundetem Buchrücken und umlaufendem, fingiertem Buchschnitt. An der Oberkante der Rückseite sind drei Aufhängeösen platziert, in die drei Gliederketten eingehängt wurden, die nach oben mittig zu einer Trageöse zusammengeführt sind. Der schmale, glatte Buchrücken, an dem zugleich das Scharnier zum Öffnen des Buches nach links montiert ist, wird durch drei Bünde in zwei Rückenflächen geteilt. Das Büchlein konnte durch einen mittig an der Längsseite angebrachten, ineinandergreifenden Verschluss mittels eines Stiftes geschlossen werden. Der Beschlag der Buchschließe wurde in Form eines längsgestreiften Wappens mit einem Stern gestaltet, das eventuell auf die *barras d'Aragon*, das Wappen von Aragon, rekurriert.<sup>716</sup> Die Fläche der Vorder- und Rückseite des Buchanhängers ist in Durchbrucharbeit gestaltet und auf ein zentrales Motiv hingegliedert. Dieses besteht aus einer runden Rosette, die mit opakem weißem Email im Zentrum und transluzidem rotem Email an den umlaufenden Enden verziert ist. Auf dieses Motiv hin orientiert sind ornamental und vegetabil gestaltete Stege. Den unteren und oberen Abschluss bildet ein Rahmenstreifen, der durch gleichmäßig aneinandergereihte, runde, nach außen gewölbte Punzierungen im Stile eines Eierstabes gebildet ist.

Im Inneren des Anhängers befinden sich heute ein Fragment aus Kork und ein Stück rotes Textil (wohl Taft), welches auf beiden Seiten der Durchbrucharbeit durchscheint. Der originale Inhalt des Büchleins ist nicht mehr erhalten. Auch ist das Buch bei der letzten Restaurierung so gesteckt worden, dass es sich heute nicht mehr öffnen lässt.

**Kontext:**

Das Büchlein ist angeheftet an die textile Hülle der Gebeine der heiligen Eurosia, die in der Kathedrale San Pedro de Jaca in einem Schrein aufbewahrt werden. Die Textilien ebenso wie die Schmuckstücke datieren aus dem 16. Jahrhundert bis in die heutige Zeit und sind mehrfach neu zusammengesetzt worden.<sup>717</sup> Bisher haben sich keine Inventareinträge gefunden, die darüber Aufschluss geben würden, wann der kleine Buchanhänger in den Besitz des Schatzes kam und zu welchem Zeitpunkt er an den Gebeinen der heiligen



Eurosia angebracht wurde. Die heilige Eurosia von Jaca war eine Jungfrau und Märtyrerin. Ihr Name *Eurosia* soll aus dem griechischen Wort für „beredt/ eloquent“ stammen, was unter Umständen mit der Wahl der Buchform in Zusammenhang stehen könnte. Zudem trägt die spanische Schreibweise des Namens *Orosia* das Wort *oro* für Gold in sich.

**Literatur:**

Naya-Franco 2017, S. 46–47.

Naya Franco 2021.

## Kat.-Nr. 40

---

### **Buchanhänger-Behältnis**

Paris, Louvre, Inv.-Nr. OA5608

Spanien, vermutlich Ende 16. Jahrhundert

Gold, Email, Niello

3,2 × 2,8 × 1,2 cm

Inschrift: *DONDE N(uestra) S(enora) PVSO LOS PIES QUANDO HECHO  
LA CASULLA A S(an) ILDEFONSO*

### **Beschreibung:**

Hochrechteckige Buchform mit gerundetem Buchrücken. An der Oberkante der Rückseite ist eine mit weißem Email verzierte Öse angebracht. An der Längsseite dienen zwei mit roten Elementen besetzte Schnallen zum Verschließen des Buches nach vorne.

Auf der Vorderseite befindet sich eine Darstellung Johannes' des Täufers inmitten einer durch Bäume und Sträucher angedeuteten Landschaft. Er ist in ein Kamelfell und einen Mantel aus transluzidem rotem Email gekleidet und hält in der Linken einen Kreuzstab, an dessen Ende das *Agnus Dei* ruht, auf das er mit seiner Rechten zeigt. Mit seinen Füßen überschreitet er den Rahmen des Bildes aus doppelten schwarz-emaillierten Linien. Die Rückseite nimmt eine Darstellung des heiligen Joseph mit dem Christusknaben vor einer Landschaft ein. Joseph hält mit seiner Rechten die ausgestreckte linke Hand des Knaben, mit seiner Linken einen Blütenzweig. Auch hier überschreiten die Füße der beiden den emaillierten Rahmen.

Auf der Innenseite der Vorderseite, sozusagen dem Spiegelblatt, erkennt man eine Szene aus der Lebensgeschichte des Ildefons von Toledo – die Erscheinung Mariä in der Kathedrale von Toledo, in der Maria in Begleitung dreier Frauenfiguren Ildefons aus Dankbarkeit für seine Gefolgschaft eine grüne Kasel mit gelber Mittelborte reicht. Die Szene spielt sich in einem architektonischen Raum ab, der durch Säulen und Gebälk sowie durch einen gekachelten Fußboden gebildet wird und sich in der Art der graphischen Darstellung von der emaillierten Figurengebung unterscheidet.

Auf der gegenüberliegenden Seite befindet sich ein Hohlraum, der durch die Schmalseiten des sonst üblichen Buchschnittes gerahmt wird. Entgegen der bei Buchanhängern gängigen Andeutung des Buchschnittes sind die Schmalseiten in einer Art Mauersteinsetzung gestaltet.

Den Hohlraum überfängt eine bewegliche Platte mit einem filigran durch runde Kreissegmente durchlöchernten Gitter, welches flächig mit blauem Email überzogen ist. Um den Rahmen des Gitters läuft eine niellierte Inschrift in



spanischer Sprache: *DONDE N(uestra) S(enora) PVSO LOS PIES QUANDO HECHO LA CASULLA A S(an) ILDEFONSO.*

Auf dem Buchrücken sind aufeinander aufbauende geometrische und vegetabile Motive zu sehen. Am oberen Ende ruht eine rote Vase, aus der von zwei Schmetterlingen flankierte Blütenzweige erwachsen.

**Literatur:**

Ebenhöch 2020, S. 61–63.

Émile Molinier / Henry Roujon, *Donation de M. le Baron Adolphe de Rothschild*, Paris 1902, Kat.-Nr. 36, Taf. 255.

## Kat.-Nr. 41

---

### **Buchanhänger-Behältnis (für *Agnus Dei*)**

Belfast, Ulster Museum, Inv.-Nr. BELUM.BGR.4

Spanien, 16. Jahrhundert, vor 1588

Gold, 3,9 cm (Höhe), 51,21 Gramm

Fundort: Nordirland (Lacada Point)

### **Beschreibung:**

Hochrechteckige Buchform mit leicht gerundetem Buchrücken. An den beiden Enden der Oberkante sind zwei Ösen befestigt, an denen noch Reste der Kette erhalten sind. Auf der Vorder- und Rückseite des Buchkörpers befindet sich ein hochrechteckiges Mittelfeld, das durch Säulen und Gebälk architektonisch gerahmt ist. Im Mittelfeld der Vorderseite befindet sich eine gravierte Darstellung Johannis des Täufers. Mit einem Stab in seiner Rechten wendet er den Kopf nach rechts, während er in seiner linken Hand ein Buch hält. Das Mittelfeld der Rückseite erstreckt sich weiter in die Tiefe, wodurch sich ein Hohlraum bildet, der vermutlich dazu gedient hat, eine Reliquie oder Ähnliches in sich aufzunehmen. Die beiden Mittelfelder umgibt ein in Relief ausgeführtes Muster aus ornamentalen und vegetabilen Motiven, die an der Quer- und Längsachse gespiegelt sind. Eine ähnliche ornamentale Gestaltung weist auch der Buchrücken auf, der durch zwei Bünde unterteilt ist.

Im Inneren des Anhängers sind um die Auswölbung des zentralen rechteckigen Mittelfeldes der Rückseite fünf runde Kompartimente arrangiert, von denen zwei laut dem Archäologen Richard Sénuít bei der Auffindung des Objektes noch rote Wachsplättchen enthielten, die als *Agnus Dei* identifiziert wurden.<sup>718</sup> Rechts unterhalb des oberen Kreissegmentes ist ein säulenförmiger Gegenstand eingehängt, dessen Funktion sich anhand der Fotografien nicht genau erschließen lässt.

### **Kontext:**

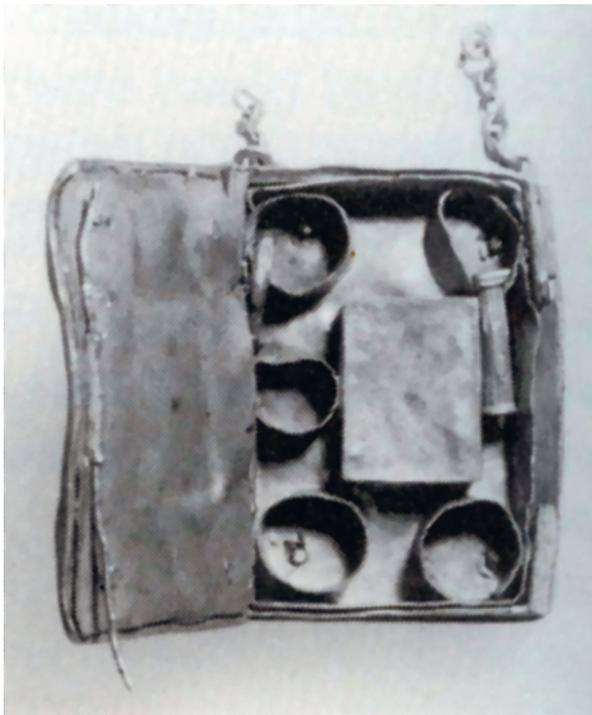
Der Buchanhänger wurde bei einer Unterwassergrabung in den Jahren 1867–68 auf dem Wrack eines Armada-Schiffes gefunden. Die *Girona* sank am 16. Oktober 1588 an der Küste vor County Antrim im Norden Irlands.

### **Literatur:**

Flanagan 1988, Kat.-Nr. 12,5.

Flanagan 1984, S. 18–20.

Sénuít 1973.



---

**Kat.-Nr. 42**


---

**Buchanhänger/Rosenkranzeinhänger-Behältnis (für Duftstoffe)**

Hannover, Museum August Kestner, Inv.-Nr. 3468

Deutschland, um 1500

Silber, teilweise vergoldet, Granate

3 × 3 × 2,8 cm

2 Granate fehlen

Inscription: *AV E+MAR IA GRACI/PL ENA+D OM IN+TEC+***Beschreibung:**

Hochrechteckiger Buchanhänger mit gerundetem Buchrücken. Vergoldungen befinden sich zum einen an Buchrücken und Buchschnitt, zum anderen an den rosettenförmigen Fassungen von elf Granaten, mit denen der Buchanhänger besetzt ist. Auf der Ober- und Unterseite des vergoldeten und mit feinen Linien gravierten Buchschnitts befindet sich eine angelötete Öse, an deren Oberseite ein Ring befestigt ist. Ein Verschluss ist mittig auf der Längsseite der beiden Außenseiten angebracht und auf seiner Vorderseite mit einem weiteren Granat besetzt. Die Gestalt des Büchleins und insbesondere der Schließe zeigt Ähnlichkeiten zum Anhänger Hefner-Alteneck (Kat.-Nr. 43).

Beide Außenseiten weisen eine identische Gestaltung auf, die auf präzise getriebene und mit Edelsteinen besetzte Buchdeckelgestaltungen anspielt. In den vier Ecken des Rahmens sind in vergoldeten sechsblättrigen Rosetten Granate gesetzt. Ein fünfter befindet sich im Zentrum auf einer Filigranstruktur. Die Filigranstruktur hat eine maßwerkähnliche Form aus sechs Kreissegmenten, die in zwei Reihen angeordnet sind und in sich selbst jeweils einen Dreipass umschließen. Abgeschlossen und verbunden werden die in sich gedrehten Kreisstrukturen durch fein gesetzte hervortretende Kügelchen. Beide Innenseiten wiederholen die formelle Gestaltung der Außenseiten in einer äußeren Rahmenstruktur, die ein hochrechteckiges Zentrum umschließt. Anders als die Außenseiten, die sich durch eine starke plastische und ornamentale Gestaltung auszeichnen, bleiben die Innenseiten einer flächigen, nur mit Mitteln der Gravur arbeitenden Gestaltung verhaftet. Den Rahmen bildet ein auf beiden Seiten in sich geschlossenes Spruchband. Diese in sich abgeschlossene Form überbrückt die Capitalis-Inschrift des Englischen Grußes, die in beiden Spruchbändern in Fortsetzung graviert ist. Auf der Rückseite und somit dem Boden des Behältnisses steht, beginnend auf der unteren Schmalseite, *AV E+MAR IA GRACI*, was sich auf der unteren Schmalseite der Deckelseite mit *PL ENA+D OM IN+TEC+* fortsetzt.

Eine Orientierung mit Blick auf die Leserichtung der Inschrift gibt die Gestaltung des hochrechteckigen Bildfeldes vor, das von den



Inschriftenbändern umschlossen wird. In ihm ist jeweils eine Blume mit Blattstängel gesetzt. Auf der Bodenseite handelt es sich dabei um eine Lilie, die aus der Ecke zwischen den Worten *Maria* und *Gracia* erwächst. Auf der Deckelseite beginnt der Stiel auf der Höhe des Anfangsbuchstaben *D* von *Dominus*, der sich Richtung der Buchstaben *PL* des Wortes *Plena* erstreckt, um dort in einer fünfblättrigen Blüte, vielleicht einer Rose, zu enden.

Mit hoher Wahrscheinlichkeit handelt es sich bei dem Anhänger um einen Gegenstand, der dazu bestimmt war, an einem Rosenkranz angehängt zu werden. Dafür sprechen nicht nur die doppelt gesetzten Ösen, sondern insbesondere die prominent gesetzte Gravur des Englischen Grußes auf den Deckelinnenseiten. Der Englische Gruß ist zugleich der Beginn des *Ave-Maria*-Gebetes und somit neben dem Vaterunser Hauptbestandteil des Rosenkranzgebetes. In diesem Zusammenhang können auch die fünf Granate als taktiles Pendant zu den im Spruchband fixierten und vom Benutzer gesprochenen Worten verstanden werden. Die Anbringung der Halterung für die Granatsteine sitzt in den vier Ecken, an denen das Spruchband jeweils umschlägt. Ein umlaufender Rahmen sowie aus den Ecken strahlende Striche binden die Fixierungen als Gestaltungselemente ein.

## Kat.-Nr. 43

---

### **Buchanhänger/Rosenkranzeinhänger-Behältnis (für Duftstoffe)**

Verbleib unbekannt, dokumentiert durch Hefner-Alteneck

Deutschland, um 1500

Vergoldetes Silber

#### **Beschreibung:**

Hochrechteckiger Buchanhänger mit gerundetem Buchrücken. Die Zeichnung bei Hefner-Alteneck zeigt den Anhänger an Kettengliedern mittels der beiden Ösen an den Schmalseiten eingehängt. Ein (Haken-)Verschluss scheint sich mittig an der Längsseite befunden zu haben. Der Buchrücken ist durch drei doppelte Buchbünde in zwei Rückenfelder gegliedert. Die Fläche der Vorderseite wird gegliedert durch maßwerkähnliche Kreise, die durch gedrehte Kordelmotive gebildet werden. Das Zentrum bildet ein großes Kreiselement, welches mit drei kleineren Kreisen gefüllt ist. An den Seiten wird es flankiert von jeweils drei weiteren Kreisen. Die Kreise wiederum sind bis auf zwei Ausnahmen mit drei bis vier runden Löchern versehen. Ein umlaufendes Kordelmotiv entlang des Rahmens fasst die Kreismotive ein.

Die Form der Schließe, der beiden Ösen ebenso wie die durch Kordeln gebildeten Kreise, findet sich bei einem weiteren Anhänger wieder, der sich heute im Museum August Kestner (Kat.-Nr. 42) befindet. Seine Verortung nach Deutschland um 1500 dürfte auf das vorliegende Stück übertragbar sein.

Die Durchbrüche könnten einen Hinweis darauf liefern, dass der Anhänger, wie auch schon von Hefner-Alteneck vermutet, „zur Aufbewahrung wohlriechender Gegenstände“<sup>719</sup> genutzt wurde, vielleicht eingehängt in einen Rosenkranz. Auch eine Verwendung als Reliquiar wäre denkbar.

#### **Literatur:**

Hefner-Alteneck 1889, S. 6, Abb. 515 D.



---

**Kat.-Nr. 44**


---

**Buchanhänger Duftbehältnis**

Bisamapfel in Buchform

Antiquitätenhandel, Les Enluminures, Paris, New York, Chicago

Süddeutschland, um 1620–1650

Vergoldetes Silber, graviert

8,3 × 3,7 × 1,6 cm

80,7 Gramm

**Inschriften:**

*GIEFT LATW/BERNST B/RAVT B/KRVSE B/ZIMET B/POMMER OEL/  
NEGLEN B/GVLD EI/MVSCAT OEL/LAVEN B/SCHLAG  
SAL/ROSEN B*

**Beschreibung:**

Hochrechteckiger Anhänger aus vergoldetem Silber in querformatiger Buchform. Ein Scharnier an der unteren Schmalseite fungiert als Buchrücken. Verschluss wird das Büchlein durch ein Stecksystem an der oberen Schmalseite, mittels eines Stiftes, der zugleich als Löffelchen gestaltet ist. An der Schmalseite des Verschlusses befindet sich eine Aufhängeöse in Form einer gewundenen Schlange, die mittels eines Knaufes mit dem Buchobjekt verbunden ist. Die obere Halbkugel des Knaufes ist in filigraner Durchbrucharbeit gestaltet, die an die Gestaltung der Buchdeckel des Anhängers Forrer (Kat.-Nr. 50) erinnert. Auf den Buchdeckeln sind florale Motive graviert, in deren Zentrum Früchte, insbesondere solche in (Granat-)Apfelform, stehen. Die Innenseiten sind auf beiden Seiten von einem fingierten Buchschnitt umrahmt und in jeweils sechs Kompartimente unterteilt. Zwischen beiden befindet sich eine Platte, auf der, korrespondierend zu den entsprechenden Gefachen, die lateinischen Bezeichnungen der darin zu verwahrenden Duftstoffe graviert sind. Mit Blick auf die genannten Inhaltstoffe verweist Cynthia Hahn auf Heiner Meininghaus und die Württemberger Apothekentaxe aus dem Jahr 1626.<sup>720</sup>

Die Schlange, die Cynthia Hahn als Verweis auf Asklepios deutet, hat sich auch bei einem *Agnus-Dei*-Anhänger im Kleinodienbuch von Albrecht V. und Anna von Österreich überliefert.<sup>721</sup> Dies könnte dafür sprechen, die Schlange neben ihrer apotropäischen Konnotation auch als Verweis auf den Sündenfall zu deuten.

**Literatur:**

Hahn/Chadour-Sampson 2018, Kat.-Nr. 13, S. 329/104–109.



## Kat.-Nr. 45

---

### **Buchanhänger Duftbehältnis**

Baltimore, Museum of Art, Inv.-Nr. L.62.15.188

Norddeutschland, 1621

Silber (vergoldet)

3 × 2,5 × 1,2 cm

8 Kompartimente

Inschriften:

*SLAG .B./MVSCATEN .B./CIMT .B./ROSEN .B./NEGELKEN .B./ANNIS  
.B./ZANEN .SA.*

### **Beschreibung:**

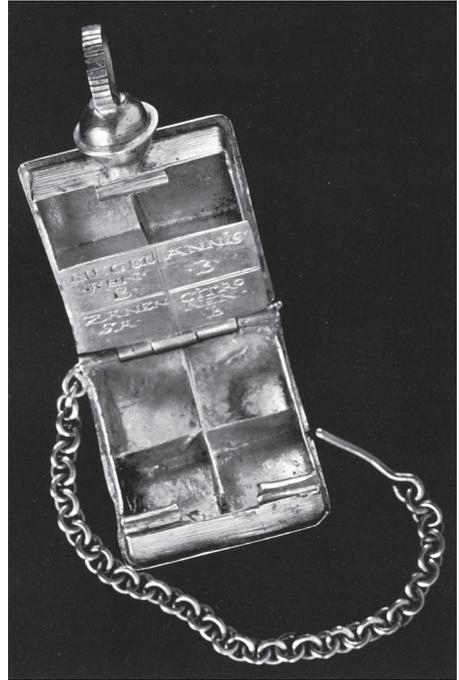
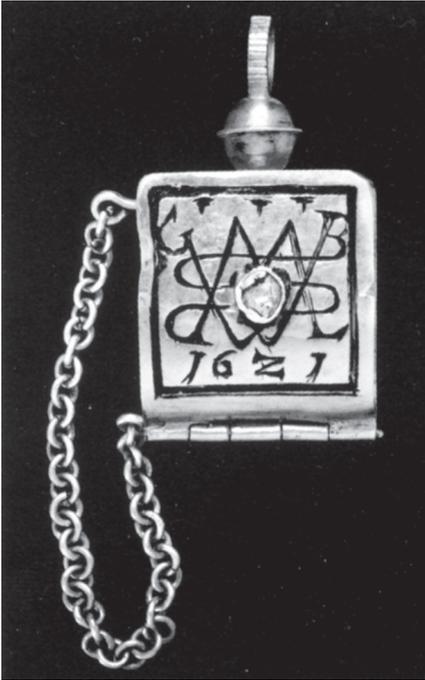
Quadratischer Anhänger vermutlich aus vergoldetem Silber in querformatiger Buchform. Ein Scharnier an der unteren Schmalseite fungiert als Buchrücken. Verschlossen wird das Büchlein durch ein Stecksystem an der oberen Schmalseite mittels eines Stiftes. An der Schmalseite des Verschlusses befindet sich eine Aufhängeöse, die mittels eines Knaufes mit dem Buchobjekt verbunden ist.

Die Buchdeckel sind mit ehemals niellierten Gravuren versehen. Auf dem vorderen Buchdeckel sind ein Polygramm sowie die Jahreszahl 1621 graviert. Im Zentrum befindet sich noch die runde Fassung eines ursprünglich dort platzierten, jedoch heute ausgebrochenen Steines. Die Rückseite ist mit *fleur-de-lis*-Motiven in den Ecken sowie vier kleinen achteckigen und einem großen sechseckigen Stern im Zentrum versehen.

Die Innenseiten sind auf beiden Seiten von einem fingierten Buchschnitt umrahmt und in jeweils vier Kompartimente unterteilt. Zwischen beiden befindet sich eine Platte, auf die, korrespondierend zu den entsprechenden Gefachen, die lateinischen Bezeichnungen der darin zu verwahrenden Duftstoffe graviert sind.

### **Literatur:**

Parker 1968, S. 180–181, Kat.-Nr. 65.



## Kat.-Nr. 46

---

### **Buchanhänger Duftbehältnis**

London, Science Museum, Inv.-Nr. A641827

England, 17. Jahrhundert

Silber

2,8 × 2 × 1,3 cm

6 Kompartimente

Darstellung/Inscription: Ratte/A. H.

### **Beschreibung:**

Hochrechteckige Buchform mit gerundetem, durch vier Buchbünde gegliedertem Buchrücken. An der oberen Schmalseite des fingierten Buchschnitts befinden sich eine Aufhängeöse sowie eine daran angebrachte kurze Kette.

Der Buchschnitt verbirgt zu beiden Seiten drei Fächer zur Aufnahme von Duftstoffen. Diese werden durch die beidseitig beweglichen Buchdeckel geschützt. Mittels zweier Buchschnallen kann das Buchbehältnis geschlossen werden.

Auf den vorderen Buchdeckel ist auf der Außenseite im Querformat die Darstellung einer Ratte graviert. Diese kann nach Aussage von Olariu als apotropäisches Element zur Abwehr u. a. gegen die Pest gedeutet werden.<sup>722</sup>

Auf der Innenseite des Vorderdeckels finden sich zwei Majuskelnbuchstaben, bei denen es sich eventuell um die Initialen der Besitzenden gehandelt haben könnte.

Das geöffnete Buchbehältnis gibt stehend auf subtile Weise den Eindruck eines Bücherregals wieder und spielt so ähnlich wie der Anhänger im Louvre (Kat.-Nr. 40) mit Elementen von Räumlichkeit in der Miniatur. Dies könnte durchaus intendiert gewesen sein und so auch auf das Buch als Objekt enzyklopädischer Wissensspeicherung, insbesondere im Kontext botanischer/medizinischer Trakte, deuten.

### **Literatur:**

Olariu 2020, S. 77–79.



## Kat.-Nr. 47

---

### **Buchanhänger (Pomander/Reliquiar)**

Bielefeld, Museum Huelsmann, Inv.-Nr. H-S 908

Niederlande, 15. Jahrhundert

Silber, ziseliert, vergoldet

4,7 (4,3) × 2,7 cm

18 Gramm

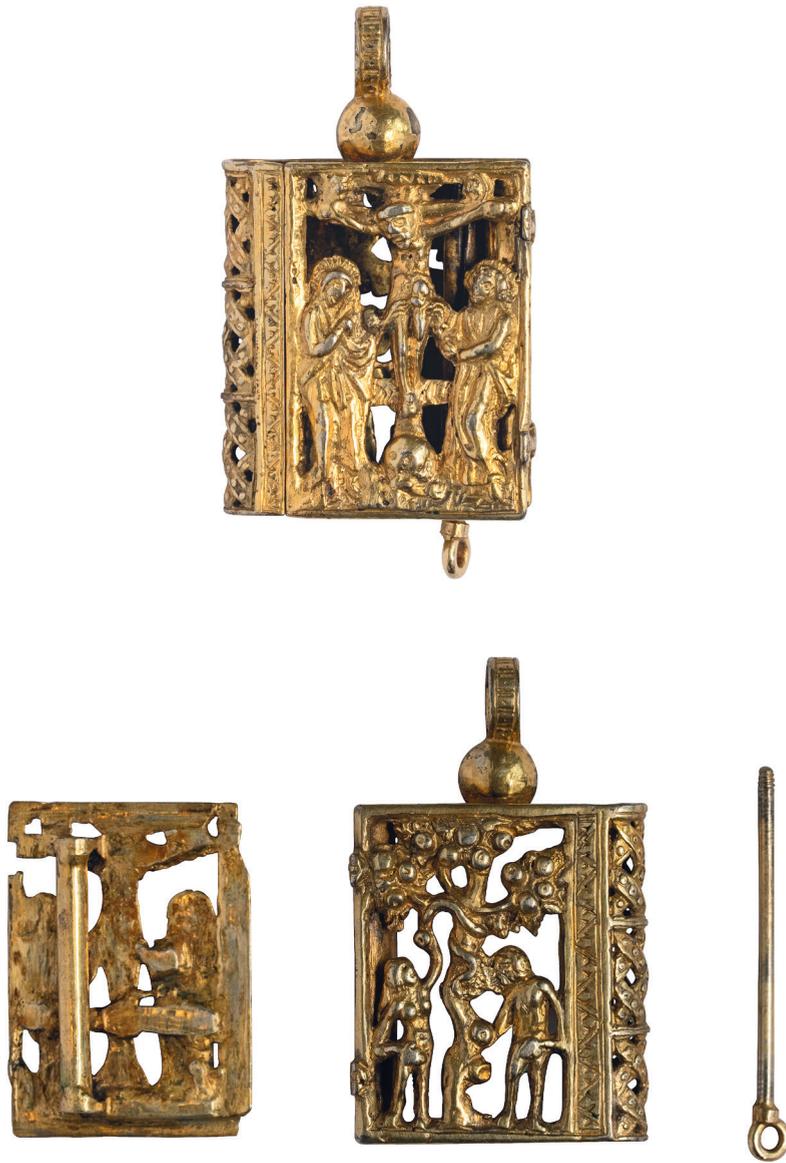
Darstellung der Kreuzigung und des Sündenfalls

### **Beschreibung:**

Hochrechteckiger Buchanhänger mit gerundetem Buchrücken. Bis auf die umlaufenden geschlossenen Schmalseiten, auf denen ein fingierter Buchschnitt angedeutet ist, ist der Anhänger in Durchbrucharbeit ausgeführt. Eine Öse ist mit einer runden Kugel an der Oberkante des Anhängers befestigt. Zwei festmontierte Schnallen in gedrehter Form umfassen die Längsseite. Geöffnet und geschlossen wird das Büchlein nicht mit den Schnallen, sondern durch einen Stift, der durch ein Röhrchen an der Rückseite der aufliegenden Platte geführt wird.

Auf dieser ist die Kreuzigung Christi dargestellt. Im Zentrum befindet sich der in ein geknotetes Lententuch gekleidete Gottessohn am Kreuz mit den Darstellungen von Sonne und Mond über seinen Händen. Am Kreuzbalken ist der Titulus *INRI* angebracht, zu seinen Füßen liegen der Schädel und die Gebeine Adams. Flankiert wird er von Maria links und Johannes rechts, die beide auf ihn weisen. Ein zurücktretender Steg (wohl zur weiteren Stabilisierung) läuft auf Höhe der genagelten Füße quer von links nach rechts. Anstelle des Kreuzes steht im Zentrum der Rückseite der Baum der Erkenntnis, der von Eva links und Adam rechts flankiert wird. Während Evas Hand in die reich mit Früchten gefüllte Baumkrone greift, um den Apfel von der Schlange zu empfangen, hält Adam in seiner gesenkten rechten Hand als in der Folge gedachter Empfänger bereits einen Apfel umschlossen. Beide Figuren greifen mit ihrer der Außenseite zugewandten Hand um einen Blattzweig, der aus der Rahmung des Objektes wächst und die Schamregionen der beiden verdeckt. Ob die partielle Aussparung von Vergoldung intendiert war oder ausschließlich auf Abriebspuren zurückzuführen ist, lässt sich nicht mit Gewissheit sagen. Einzelne Stellen, wie die elaboriert dargestellten Äpfel, die Schlange, aber auch die Dornenkrone Christi sowie das Kopfband Mariä, scheinen durch das Hervortreten des Silbers eine zusätzliche Hervorhebung zu erfahren.

Der Buchrücken gliedert sich in drei Rückenfelder, die durch vier Bünde gebildet werden. Diese sind durch ineinander verwobene diagonal laufende Bänder gefüllt, die rautenförmige Durchbrüche bilden und den Anschein von Lederstreifen erwecken. Der Stift ist zum Schließen des Objektes mit einer



Windung an seiner Spitze versehen. An seiner Unterseite hat er eine Öse, die die Handhabung erleichtert, aber zugleich als Öse zum Einhängen eines weiteren Zierelementes dienen kann.

## Kat.-Nr. 48

---

### **Buchanhänger Dufbehältnis (Pomander)**

Barcelona, Museu del Disseny, MADB 4.582

Spanien, 16. Jahrhundert

Gold, Email, organisches Material

7 × 3 × 1,3 cm (gesamt), 3,7 × 3 × 1,3 cm (Buch)

### **Beschreibung:**

Hochrechteckiger Anhänger mit gerundetem Buchrücken. Bis auf die umlaufenden glatten Schmalseiten ist der goldene Anhänger in Durchbrucharbeit ausgeführt und mit Email verziert. Zwei festmontierte Schnallen umfassen die Längsseite. Geöffnet und geschlossen wird das Büchlein nicht mit den Schnallen, sondern durch einen Schiebemechanismus an der unteren Schmalseite. Dieser Öffnungsmechanismus ist darüber hinaus durch einen Stift gesichert, der von oben nach unten durch zwei mittig gesetzte Löcher an den Schmalseiten geführt wird. An seiner Oberseite befindet sich zugleich eine Öse zum Tragen des Anhängers. Sein unteres Ende ist so gebogen, dass es als Einhängeschlaufe für ein pendelndes Element in Form eines winzigen Kreuzes mit einer plastischen und zusätzlich emaillierten Darstellung des Gekreuzigten dient.

Der Buchrücken ist durch drei Bünde in vier Rückenfelder gegliedert. Dieser ist ebenso wie die ornamental gestalteten Stege der Buchdeckel in Cloisonné-Technik gestaltet.

Im Inneren des nicht zu öffnenden Anhängers befindet sich noch heute das wahrscheinlich originale Füllgut aus organischen Materialien. Dabei handelt es sich mit hoher Wahrscheinlichkeit um gepresste Duftstoffe.



## Kat.-Nr. 49

---

### **Buchanhänger Duftbehältnis (Pomander)**

Pennington Mellor Munthe Charity Trust

(aus dem Besitz von Philadelphia Wharton, der Frau von Thomas Wharton  
und Tochter Robert Careys, des Earl of Monmouth)

England, Anfang 17. Jahrhundert

Gold, Email, Diamanten, Perle

3,3 × 2,9 × 0,9 cm

### **Beschreibung:**

Hochrechteckiger Anhänger mit gerundetem Buchrücken. Bis auf die umlaufenden Schmalseiten und den Buchrücken ist der goldene Anhänger in Durchbrucharbeit ausgeführt und mit Email verziert. Zwei Schnallen mit (vermutlich funktionierenden) Hakenverschlüssen umfassen die Längsseite des Anhängers. Geöffnet und geschlossen wird das Büchlein allerdings nicht mit den Schnallen, sondern durch einen Schiebemechanismus an der unteren Schmalseite, an der eine Öse mit einer eingehängten pendelnden Perle angebracht ist. An der oberen Schmalseite befindet sich eine Öse zum Tragen des Anhängers, die durch einen runden Knauf mit einem Diamanten mit dem Anhänger verbunden ist.

Der Buchrücken ist durch fünf goldene Bünde in vier Rückenfelder gegliedert. Ähnlich wie die Stege der Buchdeckel sind sie mit einem schwarz emaillierten ornamentalen Muster gefüllt.

Die beiden Buchdeckel sind als Durchbrucharbeit gestaltet. Die feinen, ornamental gegliederten Stege sind mit schwarzem Email verziert. Eine umlaufende feine Linie in blauem Email zieht sich um den Rahmen der beiden Buchdeckel. Fünf gefasste Diamanten im Zentrum und den vier Ecken sind durch weiß emaillierte Elemente gesondert hervorgehoben. Die Gestaltung in Durchbrucharbeit sowie der Öffnungsmechanismus als Schiebemechanismus rückt den Anhänger in die Nähe des Anhängers aus Barcelona (Kat.-Nr. 48). und der Gruppe der *Agnus-Dei*-Anhänger (Kat.-Nr. 54–56). Dies spricht dafür, dass er ebenso wie der Anhänger aus Barcelona als Behältnis für Duftstoffe gedient hat.

Auf Ebene der Goldschmiedearbeit lässt sich das Objekt mit dem 1610/11 datierten *Lyte Jewel* und dem *Barrington Cross* vergleichen.<sup>723</sup> Interessant ist die Verwendung und Fassung der Diamanten. Dies unterstützt den Vergleich und die Datierung des Objektes an den Beginn des 17. Jahrhunderts.

Diamanten haben sich bisher auf keinem weiteren Anhänger überliefert, werden allerdings in quellenkundlich überlieferten Beschreibungen von Schmuckbüchern erwähnt, so z. B. im Schmuckinventar von Prinzessin



Maria von England aus dem Jahr 1542, in dem *a boke of golde garneshed with little rubies and clasped with on little diamond* erwähnt wird.<sup>724</sup>

**Literatur:**

Scarisbrick 1989, S. 35.

## Kat.-Nr. 50

---

### **Buchanhänger Duftbehältnis (Pomander)**

Verbleib unbekannt, dokumentiert bei Forrer 1942

Vermutlich Frankreich, um 1500

#### **Beschreibung:**

Hochrechteckiger Anhänger in Buchform mit gerundetem Buchrücken.

Eine Öse zum Aufhängen befindet sich mittig an der oberen Schmalseite des Anhängers.

Forrer beschreibt, dass das Büchlein nicht zu öffnen ist. Die Abbildung des Anhängers scheint dies zu unterstützen. Die angedeutete, wohl angelötete Schließe an der Schmalseite erweckt den Eindruck, dass sie eine rein dekorative Funktion erfüllt hat. Ob es einen anderen Verschlussmechanismus in Form eines Schiebedeckels wie bei zahlreichen weiteren Buchanhängern der Gruppe Duftbehältnisse gegeben hat, muss aufgrund mangelnder Zugänglichkeit des Objektes offen bleiben.

Der Buchrücken ist durch drei Bünde in vier Rückenfelder gegliedert. Diese sind allem Anschein nach mit an Lederprägungen erinnernden Sterngravierungen gefüllt, wie sie auch bei einigen der Hinterglasanhänger in Erscheinung treten.

Beide Buchdeckel sind mit einer stark durchbrochenen Maßwerkdekoration in Form einander zugewandter Halbkreissegmente gestaltet. Dies würde eine Verwendung als Duftbehältnis unterstützen.

#### **Literatur:**

Forrer 1942, S. 5–8.



## Kat.-Nr. 51

---

### **Buchanhänger (Duftbehältnis)**

Halle, Landesmuseum für Vorgeschichte Sachsen-Anhalt,

Inv.-Nr. HK5379:256:20

Deutschland, 16. Jahrhundert

Gegossenes Buntmetall

2,9 × 1,8 × 0,4 cm (ohne Öse)

Fundort: Ausgrabung 2016 Zeitz, Brühl

### **Beschreibung:**

Gegossener Anhänger mit hochrechteckiger Buchform und gerundetem Buchrücken. An der geschlossenen Oberkante ist mittig eine Öse angebracht. An der nach innen gewölbten Längsseite sind zwei Buchschnallen angedeutet. Die Unterseite des Buches ist offen und hat für einen Einschub gedient, wie er auch bei anderen Buchanhängern, vor allem jenen, die als Duftbehältnisse gedient haben, belegt ist.

Der Buchrücken gibt den Anschein dreier mit Leder überzogener Buchbünde wieder. Vorder- und Rückseite zeigen ein zentrales Mittelfeld, um das herum ein Rahmen läuft, der mit einer Abfolge von sich wiederholenden, gravierten Dreifachlinien verziert ist. Auf dem Mittelfeld der Vorderseite sind sieben Durchbohrungen zu erkennen, die von ovalen Gravierungen an der Mittelachse und rechteckigen Gravierungen an den Seiten eingefasst sind. Sie scheinen auf das Buch der Sieben Siegel zu verweisen.

Auf dem Mittelfeld der Rückseite ist die Darstellung der ehernen Schlange zu sehen. Das Kreuzesholz, um das sich die Schlange windet, läuft entlang der Mittelachse bis zur Rahmung in einer Linie mit der Öse des Anhängers.

### **Kontext:**

2016 führte das Landesmuseum Ausgrabungen in Zeitz aus, die der Neugestaltung des Brühls dienen sollte. Das Objekt kam in einer Schicht zutage, in der sich ein breit gestreutes Fundmaterial vom Mittelalter bis zur Renaissance befand.

### **Literatur:**

Schulz 2017a, S. 448, Kat.-Nr. X. 41.

Schulz 2017b.



## Kat.-Nr. 52

---

### **Buchanhänger (Duftbehältnis)**

Antiquitätenhandel, Auktionskatalog Sammlung Thewalt

Deutschland, 1620

Elfenbein mit geschwärzten Gravuren

6 × 4 × 1 cm

Darstellungen/Inschriften:

Wappen und Namen der Besitzenden *Johann Willhelm Grave zu Wiedt 1620/*

*Magdalena Grävin zu Wiedt 1620*

### **Beschreibung:**

Hochrechteckige Buchform mit gerundetem Buchrücken. Dieser ist durch vier Buchbünde gegliedert. An der oberen Schmalseite ist eine Öse zum Aufhängen angebracht. Auf der Vorderseite befindet sich, flächenfüllend eingraviert und geschwärzt das Wappen sowie der Name des Grafen Johann Wilhelm († 1633) ebenso wie die Jahreszahl 1620.

Auf der Rückseite soll sich nach der Beschreibung durch Köster/Rosenberg als Pendant dazu das Wappen sowie der Name der Gräfin Magdalene, geborene Gräfin zu Hardegg († 1657) befinden. Laut Köster ist das Büchlein nicht aufklappbar, aber mit einem Schiebedeckel auf der Schmalseite versehen. Im Abgleich mit den erhaltenen Buchanhängern mit demselben Schließmechanismus ist eine Funktion als Duftbehältnis wahrscheinlich.

### **Bemerkungen:**

In einem Auktionskatalog der Sammlung Thewalt soll es nach Köster als Nadelbüchse bezeichnet worden sein, was Köster bereits kritisch kommentiert.<sup>725</sup> Ebenso bestreitet er eine von Rosenberg angegebene Funktion als Rosenkranzanhänger.<sup>726</sup> In Anbetracht der Tatsache, dass ein Großteil des Befundes als Rosenkranzanhänger gedient hat bzw. haben könnte, scheint ein solcher Ausschluss nur aufgrund der Betonung des profanen Darstellungsmodus nicht ausreichend. Ein weiterer Anhänger in Buchform französischer Herkunft von um 1700 mit Funktion als Duftbehältnis mit der Inschrift *Amour Nous Joint et La Mort Nous Separt* findet sich in der Hunt Collection.<sup>727</sup>

### **Literatur:**

Köster 1979, S. B181.

Rosenberg 1911, S. 346.

Sammlung Thewalt 1903, S. 41, Nr. 620.



## Kat.-Nr. 53

---

### **Buchanhänger (Duftbehältnis)**

London, Jewish Museum, Inv.-Nr. JM 1200

Mittel-/Nordeuropa, 17. Jahrhundert

Silber, teilvergoldet

2,6 × 2,1 × 0,4 cm

Inschrift: *Yakov Yashirin Mohel* (Jakob Jesse Reich) *Beschneider*

### **Beschreibung:**

Hochrechteckige Buchform mit gerundetem Buchrücken. Dieser ist durch fünf abwechselnd gravierte bzw. glatte Rückenfelder gegliedert. Zwei dekorative Buchschnallen geben den Eindruck eines zu öffnenden Buches. An der oberen Schmalseite befindet sich eine Öse zum Aufhängen.

Geöffnet und geschlossen wird das Büchlein durch einen Schiebemechanismus an der unteren Schmalseite, an der zu diesem Zweck zusätzlich ein kleiner Knauf angebracht ist.

Auf der Vorderseite befindet sich flächenfüllend eingraviert der Name des Besitzers mit dessen Berufsbezeichnung *Yakov Yashirin Mohel Beschneider*. Die Rückseite ist ungestaltet.

### **Kontext:**

Das Büchlein stellt das bisher einzige Beispiel eines buchförmigen Anhängers in einem jüdisch zu situierenden europäischen Kontext dar.



## Kat.-Nr. 54

---

### **Buchanhänger (Duftbehältnis) mit *Agnus Dei***

London, British Museum, Inv.-Nr. WB.164

Spanien, Ende 16. bis Anfang 17. Jahrhundert

Gold, Rubine, Perlen, Email

1,9 × 2,7 × 2,5 cm (mit Kette 5,5 cm), 25 Gramm

Inscription: *ECCE AGNUS DEI*

### **Beschreibung:**

Anhänger mit *Agnus Dei* auf einem Buch sitzend. Die Basis des Anhängers bildet ein querliegendes Buch, dessen Buchrücken auf der Rückseite angeordnet ist. Die Vorderseite des Buches mit der markanten Wölbung des Buchschnittes ist zur Ansichtsseite hin orientiert und durch zwei Schnallen markiert, die mit jeweils einem Rubin verziert sind. Um die drei Seiten des glatt gestalteten Buchschnittes läuft die durch schwarzes Email/Niello gefüllte Inschrift *ECCE AGNUS DEI*. Die Leserichtung läuft von links nach rechts, so dass das Wort *Agnus* auf der Hauptansichtsseite unterhalb des Lammes zu stehen kommt.

Die beiden Buchdeckel sind in Durchbrucharbeit gestaltet und mit Email versehen. Auf der Unterseite ist die Durchbrucharbeit teils plastisch ausgearbeitet und zeigt im Zentrum ein prominent gesetztes ovales Motiv.

Der Buchrücken ist durch drei Bünde mit weißem Email in zwei Rückenfelder gegliedert. Auf diesen sind ornamentale Verzierungen in blauem Email angebracht.

Der Körper des nach links orientierten Lammes wird im Bereich des Rückens zum Teil durch eine große Perle gebildet. Bauch, Füße, Hals und Kopf sind in Goldschmiedearbeit ausgeführt und die Struktur des Felles ist zusätzlich durch weißes Email betont. Auch die Augen sind hervorgehoben.

Die Ketten des Anhängers sind an den vier Ecken des Buches eingehängt und laufen nach oben in einem Bindeglied zusammen, welches durch eine emaillierte Kartusche gebildet wird. Von dort hängt mittig eine pendelnde große Perle, gepaart mit einer kleinen Perle, herab.

### **Literatur:**

British Museum Collection online: [https://www.britishmuseum.org/collection/object/H\\_WB-164](https://www.britishmuseum.org/collection/object/H_WB-164) (25.4.2023).

Dalton 1927, Kat.-Nr. 164.

Kat. Waddesdon Bequest 1902, Kat.-Nr. 164.

Kat. Waddesdon Bequest 1986, Kat.-Nr. 29, Abb. 144–148.

Schestag 1866, Kat.-Nr. 339.



## Kat.-Nr. 55

---

### **Buchanhänger (Duftbehältnis) mit *Agnus Dei***

Paris, Musée des Arts Décoratifs, Inv.-Nr. 41866

Frankreich, 2. Hälfte 16. Jahrhundert

Gold, Email, Perlen

4,5 × 3 × 1,1 cm

#### **Beschreibung:**

Anhänger mit *Agnus Dei*, auf einem Buch sitzend. Die Basis des Anhängers bildet ein querliegendes Buch, dessen Buchschnitt nach vorne orientiert ist und durch zwei Buchschnallen zusätzlich als Buch markiert ist. Die linke Schmalseite des Buchschnittes dient zugleich als Öffnungsmechanismus und kann nach vorne aufgeschoben werden. Die Buchdeckel sind durchbrochen gearbeitet. An der Unterseite sind in den vier Ecken und im Zentrum Perlen eingehängt. Jeweils eine große, gefolgt von einer kleinen, unregelmäßig-geformten Perle transformieren so aufgrund der Querlage des Buches nicht sichtbare, vermeintliche Buchbeschläge als Elemente der Buchgestaltung, so dass sie wieder wahrgenommen werden können.

Auf dem Buch sitzt das Lamm Gottes mit einem Kreuzstab. Der Körper wird durch eine große Perle gebildet. Der Kopf, die Füße und der Schwanz des Tieres sind in Goldschmiedearbeit ergänzt. Die Fellstruktur wurde durch schwarzes Email hervorgehoben, das nur noch an einzelnen Stellen erhalten ist. Unterhalb des Lammes sind noch einzelne vegetabile Motive zu erkennen, auf denen sich Reste grünen Emails erhalten haben. Der Kreuzstab verläuft vom rechten Huf des Lammes quer über den Körper des Tieres nach links oben. Am kreuzförmigen Ende ist eine durch eine Öse angehängte gespaltene Fahne angebracht, deren Spitzen in zwei weiteren pendelnden kleinen Perlen enden.

Die Kette des Anhängers ist rechts am Kopf des Lammes sowie links am unteren Körperende doppelläufig eingehängt.

#### **Literatur:**

Possémé/Forest 2002, S. 5.



## Kat.-Nr. 56

---

### **Buchanhänger (Duftbehältnis) mit *Agnus Dei***

Paris, Louvre, Inv.-Nr. OA5585

Vermutlich Italien, 16. Jahrhundert

Gold, Email, Perlen

7,8 × 2,6 cm

#### **Beschreibung:**

Anhänger mit *Agnus Dei*, auf einem Buch sitzend. Die Basis des Anhängers bildet ein querliegendes Buch, dessen Buchrücken zur Ansichtsseite hin orientiert ist und durch vier Buchbünde gegliedert wird. Der umlaufende und durch feine Linien gebildete Buchschnitt wird auf der rückwärtigen Längsseite durch zwei Schnallen markiert, die die Form nach oben strebender, betender Engel annehmen.

Die beiden Buchdeckel sowie der Buchrücken sind in Durchbrucharbeit gestaltet und mit Email versehen. Die linke Schmalseite des Buchschnittes kann nach hinten durch einen Schiebemechanismus geöffnet werden.

Den Körper des nach rechts orientierten Lammes bildet eine große Perle. Bauch und Füße sowie einzelne Details des Kopfes, darunter die Ohren und das Maul des Lammes, sind in Goldschmiedearbeit ausgeführt und die Struktur des Felles ist zusätzlich durch weißes Email hervorgehoben. Auch die emaillierten Augen sind gesondert hervorgehoben. Das Lamm trägt ein Halsband sowie eine Art Kopfgeschirr, welches am Hinterkopf in einem blumenförmigen Element abschließt (der abschließende Rubin scheint eine spätere Ergänzung zu sein).<sup>728</sup>

Die Ketten des Anhängers sind an den vier Ecken des Buches eingehängt und laufen nach oben in einem Bindeglied zusammen, welches durch eine Kartusche gebildet wird. Auf dieser befinden sich zwei janusköpfig angebrachte, plastisch ausgearbeitete Miniaturdarstellungen eines Heiligen und Mariä. Von dort hängt mittig eine pendelnde Perle herab.

Der Louvre führt den Anhänger unter „Pendentif reliquaire“. Mit Blick auf vorhandene Vergleichsbeispiele ist eine Verwendung als Duftbehältnis wahrscheinlicher.

#### **Literatur:**

Molinier/Roujon 1902, Kat.-Nr. 35, Taf. 255.

Paris, Louvre, Katalog der Sammlung online: [http://cartelfr.louvre.fr/cartelfr/visite?srv=car\\_not\\_frame&idNotice=8975&langue=fr](http://cartelfr.louvre.fr/cartelfr/visite?srv=car_not_frame&idNotice=8975&langue=fr) (03.04.2023).

